

5. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich

Freiwilligenbericht 2026

Wien, 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), Stubenring 1, 1010 Wien

Gesamtumsetzung: BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Wien, 2026. Stand: 13. März 2026

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums und der Autor:innen ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autor:innen dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Im Falle von Zitierungen (im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten) ist als Quellenangabe anzugeben: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) (Hg.); 5. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich, 2026.

Diese und weitere Publikationen sind kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.gv.at/broschuerenservice sowie unter der Telefonnummer 01 711 00-86 25 25 zu beziehen.

Vorwort



Bundesministerin
Korinna Schumann
© Stefan Joham

Freiwilliges Engagement hat in Österreich einen sehr hohen Stellenwert: Rund 48 % der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren sind ehrenamtlich oder freiwillig tätig. Das zeigt die aktuelle Erhebung der Statistik Austria zu freiwilligem Engagement in Österreich. Die Freiwilligen leisten damit einen wertvollen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Im Schnitt tun sie das sechs Stunden pro Woche.

Der vorliegende fünfte Freiwilligenbericht präsentiert nicht nur die aktuellen Zahlen zum freiwilligen Engagement in Österreich, sondern bietet auch einen Überblick über die wesentlichsten Neuerungen im Bereich der Freiwilligenpolitik der vergangenen drei Jahre. Ein wichtiger Meilenstein war dabei die Novellierung des Freiwilligengesetzes im Jahr 2023, die einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der engagementfördernden Infrastruktur leistete. Beispiele hierfür sind die Einrichtung einer bundesweiten Kompetenz- und Servicestelle sowie die Unterstützungsmöglichkeiten für den Auf- und Ausbau von Freiwilligenzentren. Auch im Gemeinnützigkeitsreformgesetz wurden Erleichterungen für Freiwilligenorganisationen eingeführt, wie beispielsweise das steuerfreie Freiwilligenpauschale.

In einem partizipativen Prozess wurde die österreichische Freiwilligenstrategie 2023 erarbeitet, um Ziele für die Weiterentwicklung des Freiwilligensektors zu definieren. Um die Arbeit der Freiwilligenorganisationen zu professionalisieren, steht ein Leitfaden für Curricula von Lehrgängen für Verantwortliche im Freiwilligenengagement zur Verfügung, der in den Ausbildungen großflächig zur Anwendung kommt.

Mit diesen und zahlreichen weiteren Maßnahmen möchten wir dafür sorgen, dass die Freiwilligenkultur in Österreich auch in Zukunft lebendig bleibt. Denn freiwilliges Engagement und Ehrenamt sind nicht nur eine wichtige Stütze für unsere Gesellschaft, sondern tragen auch wesentlich zur Lebensqualität in unserem Land sowie der Freiwilligen selbst bei.

Korinna Schumann
Bundesministerin

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	6
1 Freiwilligentätigkeit in Österreich	7
Zusammenfassung.....	7
1.1 Einleitung	9
1.2 Methodik.....	10
Stichprobe	10
Datenerhebung und Ausschöpfung	11
Hochrechnung (Gewichtung)	11
Statistische Schwankungsbreite.....	12
Erhebungsinstrument.....	13
1.3 Erläuterungen und Definitionen	16
Definitionen.....	16
Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen	17
1.4 Freiwilligentätigkeit in Österreich	18
Beteiligung an Freiwilligentätigkeit.....	18
Struktur der freiwillig Tätigen	29
Stundenausmaß der Freiwilligentätigkeit	37
Gründe, freiwillig tätig zu sein	39
Gründe, wieso keine Freiwilligentätigkeit geleistet wird.....	40
1.5 Formelle Freiwilligentätigkeit in Österreich	42
Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit.....	42
Struktur der formell freiwillig Tätigen.....	49
Anzahl der Organisationen bzw. Vereine.....	57
Aufgaben der Freiwilligen innerhalb von Organisationen oder Vereinen	58
Stundenausmaß der formellen Freiwilligentätigkeit	59
Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit	63
Frühere formelle Freiwilligentätigkeit	65
1.6 Informelle Freiwilligentätigkeit in Österreich.....	68
Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit.....	68
Struktur der informell freiwillig Tätigen.....	74
Stundenausmaß der informellen Freiwilligentätigkeit	83
Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit	87
2 Rechtliche Entwicklung.....	90

2.1 Freiwilligengesetz	90
2.2 Gemeinnützigkeitsreformgesetz	92
2.3 Sonstige Neuerungen.....	93
3 Allgemeine Freiwilligenpolitik.....	94
3.1 Freiwilligenstrategie 2023	94
3.2 Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement in Österreich	96
3.3 Staatspreis für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Österreich	98
3.4 Der digitale Freiwilligenpass	99
3.5 Freiwilligenkoordination und Freiwilligenmanagement	100
3.6 Anerkennungsfonds für Freiwilliges Engagement	105
3.7 Freiwilligenmessen	106
3.8 NPO-Satellitenkonto	107
3.9 Maßnahmen und Initiativen in den Bundesländern.....	107
3.10 Ältere Menschen und Freiwilligentätigkeiten	109
3.11 Jugend engagiert: Chancen, Anerkennung, Wirkung – Perspektiven des Bundeskanzleramts	117
4 Die Freiwilligenjahre und das Europäische Solidaritätskorps	121
4.1 Freiwilliges Sozialjahr.....	122
4.2 Freiwilliges Umweltschutzjahr.....	126
4.3 Auslandsfreiwilligendienste	128
4.4 Europäisches Solidaritätskorps.....	133
5 Trends und Entwicklungen.....	136
5.1 Historischer Überblick: Alles im Wandel – im Engagement alles beim Alten?!	136
5.2 Überblick über aktuelle und zukünftige Trends	142
Tabellenverzeichnis.....	152
Abbildungsverzeichnis.....	155
Abkürzungen.....	169
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	171

Einleitung

§ 4 Abs. 1 Freiwilligengesetz sieht vor, dass der Bundesminister bzw. die Bundesministerin für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unter Mitwirkung des Freiwilligenrates und im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler bzw. der Bundeskanzlerin alle fünf Jahre einen Bericht über die Lage und Entwicklung des freiwilligen Engagements in Österreich erstellt.

Im gegenständlichen Bericht werden die aktuellen Zahlen aus der Erhebung der Statistik Austria im Jahr 2025 präsentiert und die wichtigsten Ergebnisse mit denen der Vorerhebungen verglichen.

Aufgrund der Novellierung des Freiwilligengesetzes im Jahr 2023 erfolgten zahlreiche Neuerungen im Freiwilligenbereich. Das zweite Kapitel bietet einen kompakten Überblick über diese Neuerungen und stellt weitere Reformen dar, die das Freiwilligenwesen betreffen.

In der allgemeinen Freiwilligenpolitik wurde mit der Freiwilligenstrategie 2023 ein Meilenstein erarbeitet, der die Zielsetzungen und Richtung der Entwicklung des freiwilligen Engagements in Österreich darlegt. Zahlreiche weitere Projekte und Initiativen sorgen für eine Aufwertung und Förderung aller Maßnahmen und Initiativen im freiwilligen Engagement und werden in Kapitel 3 behandelt.

Die sogenannten Freiwilligenjahre – Freiwilliges Sozialjahr, Freiwilliges Umweltschutzjahr, Gedenkdienst, Friedensdienst und Sozialdienst im Ausland - wurden durch die Novellierung des Freiwilligengesetzes im Jahr 2023 aufgewertet. Auch praktische Maßnahmen im Bereich der Administration haben für Weiterentwicklungen in diesem Bereich gesorgt. Kapitel 4 bietet einen Überblick über Fortschritte im Bereich der Freiwilligenjahre sowie des Freiwilligendienstes der EU-Kommission, des Europäischen Solidaritätskorps.

Zuletzt erfolgt in Kapitel 5 ein Rückblick auf die Entwicklung des freiwilligen Engagements bisher und ein Ausblick auf die Beschäftigung mit aktuellen Themen und Trends in diesem Bereich.

1 Freiwilligentätigkeit in Österreich

Hauptergebnisse der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025

Susanne Göttlinger und Franziska Foissner

Zusammenfassung

Freiwillige und unbezahlte Aktivitäten zählen in Österreich zu den Säulen, die das gesellschaftliche Zusammenleben tragen. Um eine solide Datenbasis für Analysen sowie volkswirtschaftliche und politische Entscheidungen zum Thema Freiwilligentätigkeit zu generieren, wurde Statistik Austria vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) mit der Durchführung der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 beauftragt.

Die Befragung fand im ersten Quartal 2025 statt und wurde als optional zu beantwortendes Modul des verpflichtenden Mikrozensus angelegt. Alle Personen ab 15 Jahren wurden in der Folgebefragung am Ende der Personenerhebung eingeladen weitere freiwillige Fragen zu beantworten. Die Stichprobengrundlage umfasste rund 24 000 Personen brutto, wobei 11 445 für Gewichtung, Hochrechnung und Analysen verwendet werden konnten.

Im vorliegenden Ergebnisbericht werden die wichtigsten soziodemographischen Merkmale des formellen und informellen Engagements der in Österreich lebenden Menschen detailliert dargestellt. Von Beteiligungsquoten über Strukturunterschiede innerhalb der Gruppe bis hin zu Stundenausmaß und Motiven für oder gegen die Aktivität – diverse Aspekte der freiwilligen Beteiligung werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Am Beginn des Berichts werden formelle und informelle Freiwilligentätigkeit zusammengefasst dargestellt. Etwa die Hälfte der österreichischen Wohnbevölkerung (48,2 %) ist laut den Ergebnissen der aktuellen Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 in irgendeiner Form – sei es auf formeller Basis, im Rahmen eines Vereins oder einer

Organisation oder auch auf informeller Basis, typischerweise in Form von Nachbar:innenschaftshilfe – freiwillig aktiv, das sind etwa 3,73 Millionen Personen.

30,3 % der Personen, die sich freiwillig betätigen, sind im formellen Bereich und darüber hinaus zusätzlich im informellen Bereich aktiv. 19,6 % beteiligen sich ausschließlich im institutionalisierten Rahmen eines Vereins oder einer Organisation. 50,0 % üben ausschließlich informelle Tätigkeiten im privaten Bereich aus.

Insgesamt leistet die österreichische Wohnbevölkerung laut den Daten der aktuellen Erhebung pro Woche rund 22 Millionen Stunden an freiwilligen Tätigkeiten, das bedeutet im Durchschnitt rund 6 Stunden pro Person und Woche. Freiwillige innerhalb von Vereinen betätigen sich durchschnittlich rund 3 Stunden pro Woche, bei informell Freiwilligen beträgt die Zeit, die sie mit der Aktivität verbringen, etwa 5 Stunden pro Woche.

Ein weiteres Kapitel widmet sich der Tätigkeit innerhalb von Vereinen und Organisationen im Speziellen. Im formellen Freiwilligenbereich beteiligen sich rund 24,1 % der Menschen in Österreich. In mehr als einem Verein sind 29,3 % regelmäßig aktiv. Der größte Teil, nämlich 70,7 % oder 1,32 Millionen Personen, sind aktive Mitglieder in nur einem Verein oder einer Organisation.

Innerhalb der Organisationen nennen die meisten Mitglieder persönliche Hilfeleistungen (27,1 % der formell Freiwilligen) und die Organisation und Durchführung von Treffen (26,2 % der formell Freiwilligen) als Aufgaben, die sie regelmäßig ausführen. Am seltensten werden Aktivitäten wie Vernetzung sowie Fundraising und Spenden sammeln – mit einem Anteil von je 3,2 % an allen formell freiwilligen Personen – ausgeführt.

Betrachtet man die unterschiedlichen Themenbereiche, in denen sich Menschen freiwillig im formellen Rahmen engagieren, so zeigen sich deutlich höhere Anteile an Personen in den Bereichen Sport und Bewegung mit 27,7 %, im Katastrophenhilfs- und Rettungsdienst mit 23,3 % und im Bereich Kunst, Kultur, Unterhaltung mit 21,5 % aller freiwillig Beteiligten. Die niedrigsten Anteile weisen die Bereiche Umwelt, Natur und Tierschutz (9,5 % der Freiwilligen) und andere, unbekannte Bereiche (5,0 % der Freiwilligen) auf.

Weiters behandelt der vorliegende Ergebnisbericht mögliche frühere freiwillige Beschäftigungen und aus welchem Grund diese beendet wurden. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass rund 1,05 Millionen Personen in Österreich ab 15 Jahren ehemals

freiwillig tätig waren, dieses Engagement aber beendet haben. Am häufigsten wurden als Grund für die Beendigung der Unterstützung etwaige berufliche Gründe genannt (44,3 % Zustimmung). In den seltensten Fällen haben sich ehemals Freiwillige ausgenutzt gefühlt und daher die Beschäftigung beendet (8,7 % Zustimmung).

Zusätzlich zur formellen wurde auch die informelle Freiwilligentätigkeit im persönlichen Umfeld, beispielsweise Nachbar:innenschaftshilfe, erfragt und hier in einem separaten Kapitel ausführlich beschrieben. Insgesamt rund 38,7 % der Menschen in Österreich unterstützen im informellen Bereich, wobei diese zusätzlich in einem Verein aktiv sein können.

43,9 % aller Personen im informellen Sektor geben an, dass eine ihrer durchgeführten Aufgaben die Erledigung verschiedener Hausarbeiten für Personen außerhalb ihres Haushaltes ist. Am zweithäufigsten nennen informell Freiwillige, dass sie Reparaturen und handwerkliche Arbeiten durchführen (41,9 %). Die Tätigkeitsfelder, die am seltensten ausgewählt werden, sind unbezahlter Nachhilfeunterricht (6,9 % der informell Tätigen) und andere, unbekannte Aktivitäten (4,0 % der informell Tätigen). Respondent:innen konnten sowohl formell als auch informell mehr als einen Bereich angeben.

1.1 Einleitung

Freiwilligentätigkeiten in Vereinen, Organisationen, Initiativen und Nachbar:innenschaftshilfen sind in der österreichischen Bevölkerung weit verbreitet. Ihre Bedeutung für den gemeinschaftlichen Zusammenhalt ist dabei groß. Die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements reicht von Katastrophenhilfe und Rettungsdiensten über Sport und Kultur bis hin zu Umwelt, Soziales und Gesundheit. Die Freiwilligentätigkeiten umfassen dabei formelle Freiwilligentätigkeiten, also Engagement in Vereinen oder Organisationen, sowie die informelle Hilfe oder Unterstützung für Personen außerhalb des eigenen Haushalts.

Um einen Einblick in die Art und das Ausmaß der freiwilligen Tätigkeiten der österreichischen Bevölkerung zu erlangen, wurden im ersten Quartal 2025 wieder Personen in Österreich zu ihrem freiwilligen Engagement befragt. Die Erhebung dient dazu, die Beteiligung sowie das Stundenausmaß an verschiedenen Formen der formellen sowie informellen Freiwilligentätigkeit zu messen. Sie wurde von Statistik Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und

Konsumentenschutz (BMASGPK) durchgeführt. In Österreich wurden Erhebungen zur Freiwilligentätigkeit bereits vier Mal durchgeführt, in den Jahren 2006, 2012, 2016 und 2022.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Befragung auf mehreren Ebenen beschrieben, nämlich auf jener der Freiwilligentätigkeiten im Allgemeinen, des formellen und des informellen Engagements. Dabei wird sowohl auf Beteiligungsquoten als auch auf strukturelle Merkmale der Gruppe der freiwillig aktiven Personen eingegangen. Die Ergebnisse bieten nicht nur wertvolle Informationen für eine Vielzahl gesellschaftspolitischer Fragestellungen, sondern sind darüber hinaus auch ein wichtiger Beitrag dazu, diese Arbeiten sichtbar zu machen.

Im vorliegenden Bericht wird zuerst auf die methodischen Hintergründe sowie Erläuterungen und Definitionen eingegangen. **Kapitel 1.4** gibt einen Überblick über die Freiwilligentätigkeit der österreichischen Bevölkerung: die Beteiligung, die Struktur der freiwillig Tätigen, das Stundenausmaß sowie Motivationen freiwillig aktiv zu sein. In **Kapitel 1.5** wird spezifisch auf die formelle Freiwilligentätigkeit fokussiert und neben Beteiligung, Struktur und Stundenausmaß auch auf die Anzahl unterschiedlicher Vereine und Organisationen, die Aufgaben darin und frühere Freiwilligentätigkeiten eingegangen. Schließlich folgen in **Kapitel 1.6** Auswertungen zur Teilnahme an informellen Freiwilligentätigkeiten, zur Zusammensetzung der informell freiwillig tätigen Personen sowie zu den aufgewendeten Stunden für informelle Freiwilligentätigkeit.

1.2 Methodik

Stichprobe

Bei der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit handelt es sich um eine Personenerhebung. Zur Teilnahme an der Erhebung wurden ausschließlich Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten, die im Zuge der verpflichtenden Mikrozensus Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung in der Folgebefragung befragt wurden, eingeladen. Die Respondent:innen des Mikrozensus erhielten nach Abschluss des Personenteils in der Mikrozensus-Folgeerhebung das Angebot, darüber hinaus freiwillig an der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit teilzunehmen.

Stichprobenbasis des Mikrozensus ist das Zentrale Melderegister (geschichtete Zufallsstichprobe von Adressen von Privathaushalten in Österreich). Die Stichprobe ist nach Bundesländern geschichtet und umfasst pro Quartal bundesweit etwa 22 500 Haushalte. Die Bruttostichprobe für die Erhebung zur Freiwilligentätigkeit umfasste als Teil der Mikrozensusstichprobe rund 24 000 Personen in rund 11 800 Haushalten.

Datenerhebung und Ausschöpfung

Die Erhebung startete im Jänner 2025 und endete mit April 2025. Der Fragebogen wurde als freiwillig zu beantwortendes Modul an den Personenfragebogen bei Folgebefragungen des Mikrozensus angefügt. Die spezifischen Fragen zur Freiwilligentätigkeit wurden Personen ab 15 Jahren am Ende ihres persönlichen Mikrozensus-Fragebogens gestellt. Eine Überleitungsfrage informierte über den Beginn der spezifischen Fragen zur Freiwilligentätigkeit.

Die eingesetzten Modi orientierten sich an dem jeweiligen Modus der Mikrozensus-Befragung und umfassten: CAPI (Computer assisted personal interviews), CATI (Computer assisted telephone interviews) und CAWI (Computer assisted web interviews).

Die Bruttostichprobe umfasste rund 24 000 Personen, wovon 11 542 Personen an der Erhebung teilgenommen haben. 97 Fragebögen wurden aus Qualitätsgründen, aufgrund einer hohen Anzahl von fehlenden Werten, ausgeschlossen (Ausschlüsse aufgrund fehlender Angaben entweder im Mikrozensusfragebogen oder beim Fragenbogen zur Freiwilligentätigkeit). Daraus ergab sich eine bereinigte Nettostichprobe von 11 445 Personen für die Gewichtung und Hochrechnung. Das entspricht einer Ausschöpfung von rund 48 %.

Die technische Umsetzung der Befragung erfolgte im hauseigenen Erhebungstool von Statistik Austria, STATsurv. Mit dieser Software können von Fragebogenerstellung und -testung bis hin zur Administration der Feldarbeit alle Schritte zur Durchführung der Erhebung ausgeführt werden.

Hochrechnung (Gewichtung)

Die Hochrechnung der Ergebnisse der Befragung erfolgte ähnlich jener des Mikrozensus Grundprogramms. Dabei wird unter Verwendung eines iterativen Verfahrens (iterative

proportionale Anpassung) auf den Bevölkerungsstand laut Bevölkerungsregister von Statistik Austria zu Beginn des jeweiligen Quartals (abzüglich der Bevölkerung in Anstaltshaushalten) sowie auf den Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten hochgerechnet.

Die Gewichtung für die Erhebung zur Freiwilligentätigkeit basierte auf zwei Schritten:

- Übernahme der Basisgewichte (= Kehrwerte der Auswahlwahrscheinlichkeiten) der Haushalte aus dem Mikrozensus Grundprogramm
- Anpassung der Basisgewichte an die folgenden Eckzahlen aus dem Mikrozensus:
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Bundesland (9) x Geschlecht (2) x Altersgruppen (8),
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Geschlecht (2) x erwerbstätig/nicht erwerbstätig (2),
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Geschlecht (2) x Staatsbürgerschaft (Österreich/Nicht-Österreich) (2),
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Geschlecht (2) x Geburtsland (Österreich/Nicht-Österreich) (2),
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Geschlecht (2) x Bildungsstand (4),
 - Anzahl der Personen in Privathaushalten nach Geschlecht (2) x Anzahl der Kinder im Haushalt (0 – 4+) (5).

Statistische Schwankungsbreite

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobenerhebung. Das bedeutet, dass die berichteten Kennzahlen Schätzwerte sind, die einer statistischen Schwankungsbreite unterliegen. Die Größenordnung der statistischen Schwankungsbreite der einzelnen Schätzwerte ist beispielhaft anhand der Konfidenzintervalle mit 95 %-Vertrauenswahrscheinlichkeit¹ für eine Kennzahl dargestellt.

- 24,1 % [23,0 %; 25,1 %] der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren sind formell freiwillig tätig.
 - Der geschätzte Wert ist 24,1 % mit einem 95 % Konfidenzintervall von 23,0 % bis 25,1 %.

¹ Das Konfidenzintervall mit 95 %-Vertrauenswahrscheinlichkeit überdeckt den wahren Wert mit 95 % Wahrscheinlichkeit.

Erhebungsinstrument

Themen der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit

Im Folgenden wird näher auf die in der Erhebung abgefragten Themenbereiche eingegangen. Grob lässt sich der Fragebogen in drei Teile gliedern: Formelle Freiwilligentätigkeit, informelle Freiwilligentätigkeit sowie Motive für ein freiwilliges Engagement bzw. Gründe, warum keiner Freiwilligentätigkeit nachgegangen wird.

Für die formelle Freiwilligentätigkeit wurde erfragt, in wie vielen Vereinen die Respondent:innen in den letzten zwölf Monaten aktiv waren, in welchen Bereichen, welche Aufgaben sie im konkreten Bereich übernommen haben und welche davon ihre Hauptaufgabe war sowie die dafür aufgewendete Zeit. Darüber hinaus wurde gefragt, ob Personen das Engagement im jeweiligen Bereich ausweiten möchten oder nicht. Folgende Bereiche der formellen Freiwilligentätigkeit konnten die Respondent:innen in der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 auswählen:

- Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste
- Kunst, Kultur und Unterhaltung
- Umwelt, Natur und Tierschutz
- Bildung
- Sport und Bewegung
- Religion und Kirche
- Soziales und Gesundheit
- Politische Arbeit und Interessensvertretung
- Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen
- Anderer Bereich

Eine mögliche frühere Tätigkeit im Rahmen einer Organisation oder eines Vereins, die nicht mehr ausgeführt wird, wurde dann erfragt, wenn die Personen zuvor angegeben haben, in den letzten zwölf Monaten in keinem Bereich mehr formell freiwillig tätig gewesen zu sein. Die abgefragten Bereiche sind ident zu jenen der formellen Freiwilligentätigkeit in den letzten zwölf Monaten. Darüber hinaus wurden die Respondent:innen nach dem Grund für das Ende ihrer formellen Freiwilligentätigkeit gefragt.

In einem zweiten Schritt wurde das Engagement in der informellen Freiwilligentätigkeit erhoben. Analog zur formellen Freiwilligentätigkeit wurden Respondent:innen gefragt, in welchen Bereichen der informellen Freiwilligentätigkeit sie in den letzten zwölf Monaten aktiv waren. Informelle Freiwilligentätigkeit beschreibt hier privat organisierte Tätigkeiten ohne einen Verein oder eine Organisation im Hintergrund für Personen, die nicht in demselben Haushalt leben. Folgende Bereiche der informellen Freiwilligentätigkeit wurden erfasst:

- Verschiedene Tätigkeiten im Haushalt, beispielsweise Kochen
- Reparaturen und handwerkliche Arbeiten
- Unterstützung im Garten
- Besuchsdienste
- Kinderbetreuung
- Betreuung von pflegebedürftigen Personen, älteren Personen, Kranken, Menschen mit Behinderungen
- Fahrtendienste, beispielsweise für Arztbesuche oder Einkäufe
- Mithilfe bei der Bewältigung von Katastrophen
- Unterstützung bei Amtswegen und Schriftverkehr
- Unbezahlter Nachhilfeunterricht
- Andere Tätigkeit

Anpassungen am Erhebungsinstrument

Der Fragebogen aus der Erhebung 2022 diente als Grundlage für das Erhebungsinstrument der aktuellen Befragung. Um eine möglichst gute Vergleichbarkeit gewährleisten zu können, wurden wesentliche Punkte beibehalten. Anpassungen betrafen vorwiegend die Formulierung der Fragen und deren strukturelle Abfolge im Fragebogen.

Eingangs wird bei der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 erfragt, in welchen Bereichen die Respondent:innen engagiert sind. Für die ausgewählten Bereiche werden in weiterer Folge Einzelfragen gestellt. Die Erfassung der Stunden des unbezahlten Engagements im Fragebogen ist weiterhin eine besondere Herausforderung. Zusätzlich zum neuen Abfragemodus für die Anzahl der Stunden, wurden bereits im Fragebogen automatische Warnungen bei einer Angabe eines besonders hohen Stundenausmaß integriert, die die Respondent:innen auffordern, ihre Eingaben zu überprüfen.

Folgende Änderungen wurden im Fragebogen umgesetzt:

- Die Überleitung vom Mikrozensus zur Erhebung zur Freiwilligentätigkeit wurde umformuliert. Dadurch sollten auch besonders Respondent:innen, die nicht freiwillig tätig sind, zur Beantwortung der Fragen motiviert werden.
- Für die Abfrage der Beteiligung an formellen und informellen Freiwilligentätigkeiten wurde ein Referenzzeitraum eingeführt. Die Erfassung der Ausübung einer formellen oder informellen Freiwilligentätigkeit bezieht sich auf die letzten zwölf Monate.
- Bei der formellen Freiwilligentätigkeit wurden die Frageitems aus dem Jahr 2022 bis auf das Item "Flüchtlingshilfe" weitestgehend übernommen; bei der informellen Freiwilligentätigkeit bis auf das Item "Hilfe, Versorgung, Betreuung für Flüchtlinge". Leichte textliche Anpassungen sind erfolgt. Darüber hinaus wurde die Kategorie "Anderer Bereich/Andere Tätigkeit " sowie eine darauffolgende Freitexteingabe hinzugefügt. Die Freitextangaben wurden auch im Zuge der Datenaufbereitung nachkodiert und falls zutreffend einem der anderen Bereiche zugewiesen.
- Die Abfrage des Ausmaßes sowohl der formellen als auch der informellen Freiwilligentätigkeit wurde angepasst. Die Zahl der Stunden wird für ein durchschnittliches Monat, in dem die Respondent:innen in den letzten zwölf Monaten aktiv waren, erfragt.
- Zusätzlich wurden bei der formellen Freiwilligentätigkeit die Aufgaben im jeweiligen Bereich detaillierter abgefragt, wobei alle zutreffenden Aufgaben ausgewählt werden konnten. Darüber hinaus wurde in einer Folgefrage die Hauptaufgabe identifiziert.
- Die Frage zur Zielgruppe bei formeller Freiwilligentätigkeit wurde gestrichen.
- Eine neue Frage zur Bereitschaft, das formelle freiwillige Engagement auszuweiten, wurde hinzugefügt.
- Die Frage zu zusätzlichen Informationsquellen über freiwillige Tätigkeiten wurde gestrichen.

1.3 Erläuterungen und Definitionen

Definitionen

Freiwilligentätigkeit

Der Begriff Freiwilligentätigkeit umfasst freiwillige, d. h. nicht gesetzlich verpflichtende, unbezahlte (unentgeltliche) Tätigkeiten und Leistungen von Privatpersonen, die zum Zweck der Förderung der Allgemeinheit oder aus vorwiegend sozialen Motiven außerhalb des eigenen Haushalts erbracht werden, ohne dass diese in Erwerbsabsicht aufgrund eines Arbeitsverhältnisses oder im Rahmen einer Berufsausbildung erfolgen. Dies können sowohl formelle Dienste innerhalb eines Vereins als auch informelle, privat geleistete, sein.

Formelle Freiwilligentätigkeit

Unter formeller Freiwilligentätigkeit versteht man unbezahlte Tätigkeiten, die innerhalb einer Organisation oder eines Vereins – zum Beispiel Feuerwehr, Rettung, Kulturverein – erbracht werden. Dabei kann es sich um Leitungsfunktionen, die Beteiligung an Kernaufgaben, wie beispielsweise an Einsätzen, oder unterstützende Tätigkeiten, z. B. Spenden sammeln, handeln.

Informelle Freiwilligentätigkeit

Informelle Freiwilligentätigkeiten sind privat organisierte Tätigkeiten ohne einen Verein oder eine Organisation im Hintergrund für Personen, die nicht im eigenen Haushalt leben, beispielsweise Freund:innen oder Nachbar:innen. Ein typisches Beispiel für informelle Tätigkeiten ist die Nachbar:innenschaftshilfe.

Beteiligungsquote

Die Beteiligungsquote ist der Anteil aller Personen, die freiwillig tätig sind, gemessen an der Wohnbevölkerung in Österreich. Im vorliegenden Bericht werden die Gesamtbeteiligungsquote und zusätzlich jene diverser Subgruppen dargestellt, beispielsweise Beteiligung nach Geschlecht oder Altersgruppe. Außerdem werden die

Quoten für formelle und informelle Freiwilligentätigkeit getrennt und im Detail pro Bereich ausgewiesen.

Beteiligungsstruktur

Bei der Beteiligungsstruktur handelt es sich um die Verteilung innerhalb der Gruppe der freiwillig tätigen Personen. Im Bericht werden die freiwillig Tätigen nach diversen soziodemographischen Merkmalen dargestellt.

Median

Dabei handelt es sich um den Wert, der die Verteilung in zwei gleich große Hälften teilt. Genau 50 % liegen unterhalb, die übrigen 50 % oberhalb des Wertes.

Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen

Durch das unterschiedliche Design der Befragungen 2006, 2012, 2016 und 2022 ist eine direkte Vergleichbarkeit für alle Ergebnisse der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 nicht gegeben. In einzelnen Fällen werden im Folgenden Ergebnisse aus den Befragungen 2006, 2012, 2016, 2022 und der aktuellen Befragung gegenübergestellt, wenn aus Sicht der Autorinnen in Bezug auf die verwendeten Methoden und die Art der Fragestellung anzunehmen ist, dass die Ergebnisse zu einem gewissen Grad vergleichbar sind. Die wichtigsten Unterschiede zwischen dieser Erhebung und jener aus 2022 betreffen:

- Referenzzeitraum von zwölf Monaten im Vergleich zu 2022 („aktuell aktiv“)
- Speziell bei angestrebten Vergleichen der geleisteten Stunden, sowohl bei formeller als auch bei informeller Freiwilligentätigkeit, ist zu berücksichtigen, dass sich die Erfassung auf unterschiedliche Referenzzeiträume bezog und mehrstufig mit Bezug auf die vorhergehende Frage erfolgte.

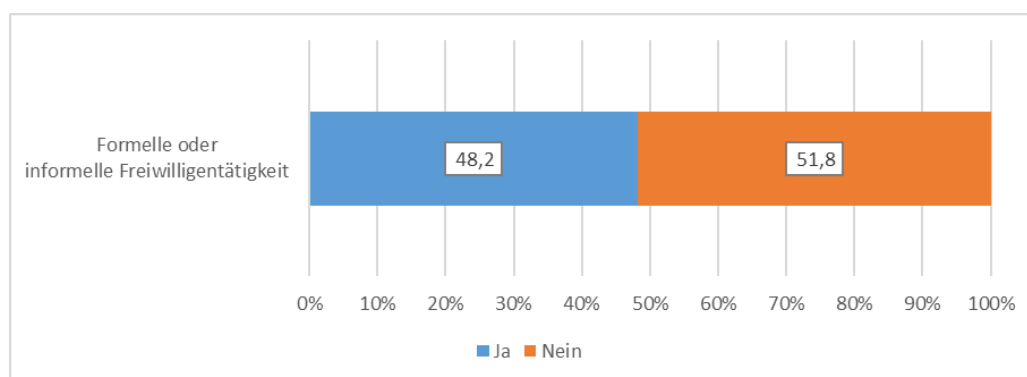
1.4 Freiwilligentätigkeit in Österreich

Dieses Kapitel soll einen Überblick über die gesamte Freiwilligentätigkeit, also sowohl formelle als auch informelle Aktivitäten, geben. Zentrale Kennzahl ist hierbei der Anteil der formell bzw. informell freiwillig Tätigen an der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Dabei werden insbesondere Unterschiede nach soziodemographischen Charakteristika, wie Geschlecht, Alter oder Bildungsniveau beleuchtet. Darüber hinaus wird auf die soziodemographische Struktur der freiwillig tätigen Bevölkerungsgruppe eingegangen und wie viele Stunden Personen in Österreich im Durchschnitt mit solchen Leistungen verbringen. Im letzten Teil des Kapitels werden die Motive für ein freiwilliges Engagement erläutert bzw. auch jene Gründe, wieso Personen keiner Freiwilligentätigkeit nachgehen.

Beteiligung an Freiwilligentätigkeit

48,2 % der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren waren laut Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025 in den letzten zwölf Monaten freiwillig tätig. Hochgerechnet entspricht dies rund 3 726 000 Personen. Freiwilligentätigkeit umfasst hier sowohl Engagement im formellen als auch im informellen Bereich.

Abbildung 1 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren – in Prozent



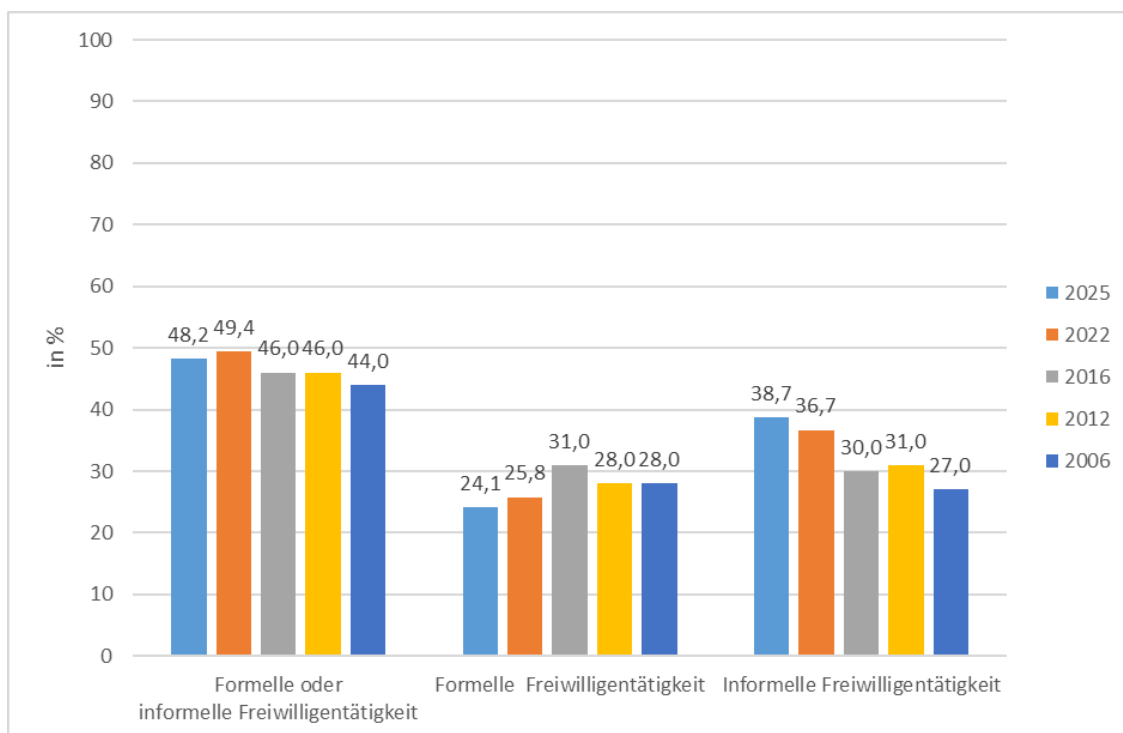
Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Zeitvergleich 2006 bis 2025

Im Zeitvergleich der unterschiedlichen Erhebungen seit 2006 wird sichtbar, dass die gesamte Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten leicht gestiegen ist. Seit 2022 ist der Anteil der freiwillig Tätigen in etwa gleich hoch geblieben (2025: 48,2 %, 2022: 49,4 %).

Was die formelle Freiwilligentätigkeit betrifft, so ist der Anteil der Personen ab 15 Jahren, die sich in diesem Bereich engagieren, seit dem Jahr 2006 leicht zurückgegangen, aber auch im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2022. Der Anteil jener, die einer informellen Freiwilligentätigkeit nachgehen, ist hingegen im Zeitverlauf gestiegen. Von 27,0 % im Jahr 2006 auf 36,7 % bei der Erhebung 2022 und schließlich auf 38,7 % in der Erhebung 2025.

Abbildung 2 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren im Zeitverlauf – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025; Statistik Austria, Mikrozensus 4. Quartal 2006 Freiwilligenarbeit; IFES, Freiwilliges Engagement in Österreich 2016; IFES, Freiwilliges Engagement in Österreich 2013.

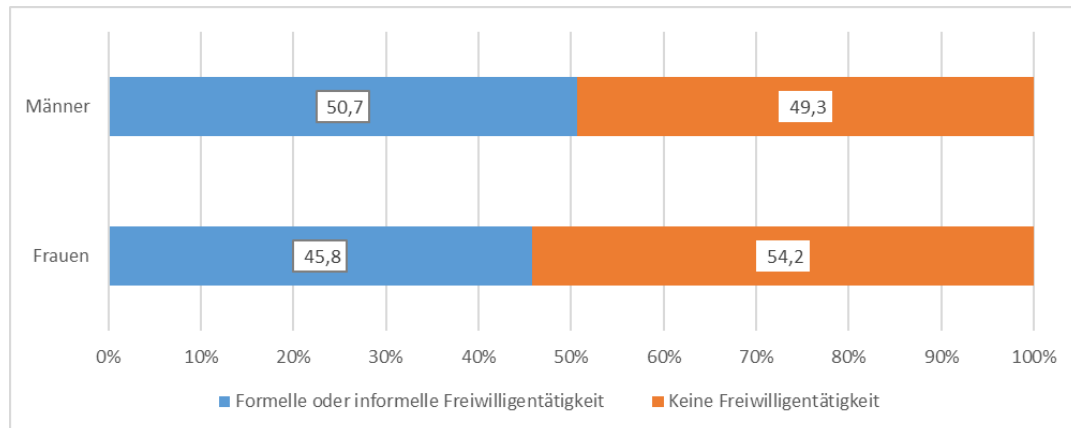
Bei der Interpretation dieser Vergleichswerte ist zu berücksichtigen, dass diese beobachtbaren Veränderungen zum Teil auch auf die adaptierten Fragestellungen

zurückzuführen sein könnten sowie, dass insbesondere im Zusammenhang mit der Erhebung 2022 ein Einfluss der Covid-Pandemie in Österreich anzunehmen ist.

Beteiligung nach soziodemographischen Charakteristika

Abbildung 3 zeigt die Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten nach Geschlecht. 50,7 % der Männer ab 15 Jahren waren in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung freiwillig tätig. Frauen ab 15 Jahren waren mit 45,8 % etwas weniger häufig freiwillig tätig als Männer.

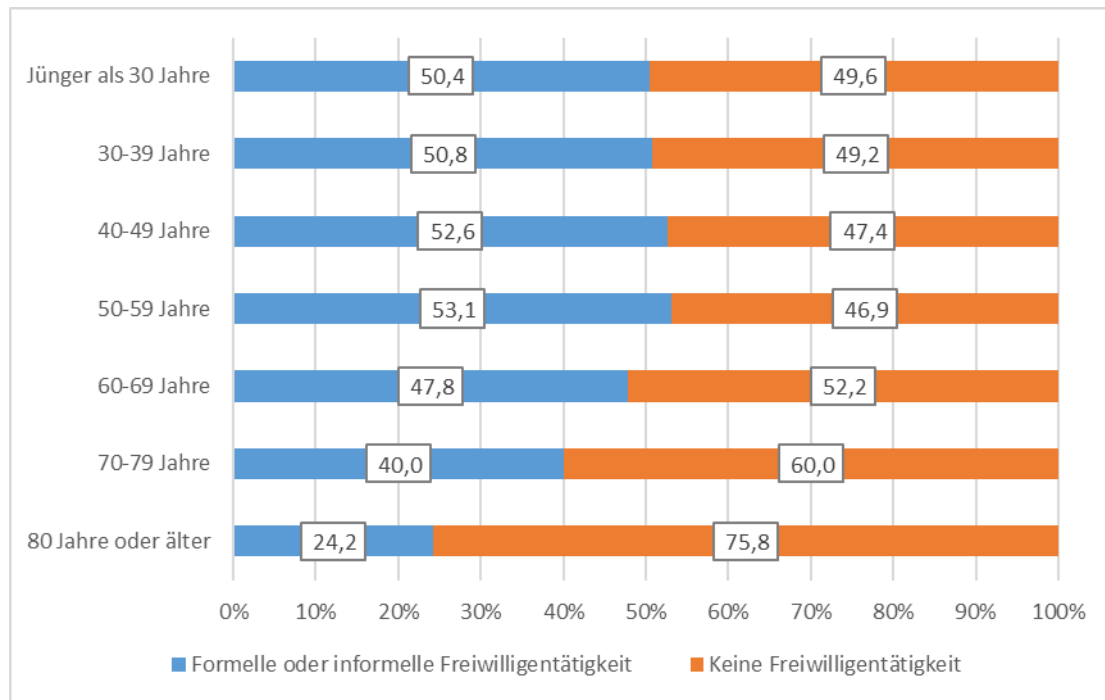
Abbildung 3 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht - in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Differenziert nach Altersgruppen wird sichtbar, dass die österreichische Wohnbevölkerung ab 60 Jahren weniger häufig Freiwilligentätigkeiten ausübt als Personen unter 60 Jahren (Abbildung 4). Die Beteiligung an Freiwilligentätigkeit ist in der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen mit 53,1 % am höchsten, gefolgt von den 40 bis 49-Jährigen (52,6 %) und den 30- bis 39-Jährigen (50,8 %). Die niedrigste Beteiligungsquote weisen Personen über 80 Jahren auf: 24,2 % sind im Durchschnitt in dieser Gruppe freiwillig aktiv. 40 % der 70- bis 79-Jährigen waren in den letzten 12 Monaten vor der Befragung freiwillig tätig.

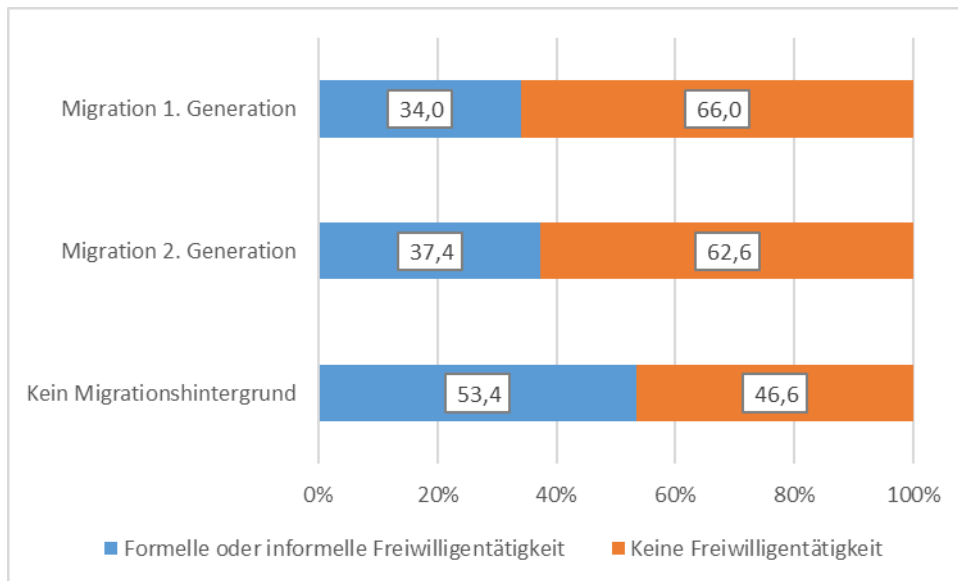
Abbildung 4 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 5 zeigt die Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten nach Migrationshintergrund. Personen ab 15 Jahren ohne Migrationshintergrund gehen mit 53,4 % häufiger Freiwilligentätigkeiten nach als Personen mit Migrationshintergrund. 37,4 % der Angehörigen der zweiten Generation – Kinder von zugewanderten Personen, die aber selbst im Inland zur Welt gekommen sind – sind freiwillig tätig. Unter den Angehörigen der ersten Generation – also Personen, die selbst im Ausland geboren wurden – üben 34,0 % Freiwilligentätigkeiten aus.

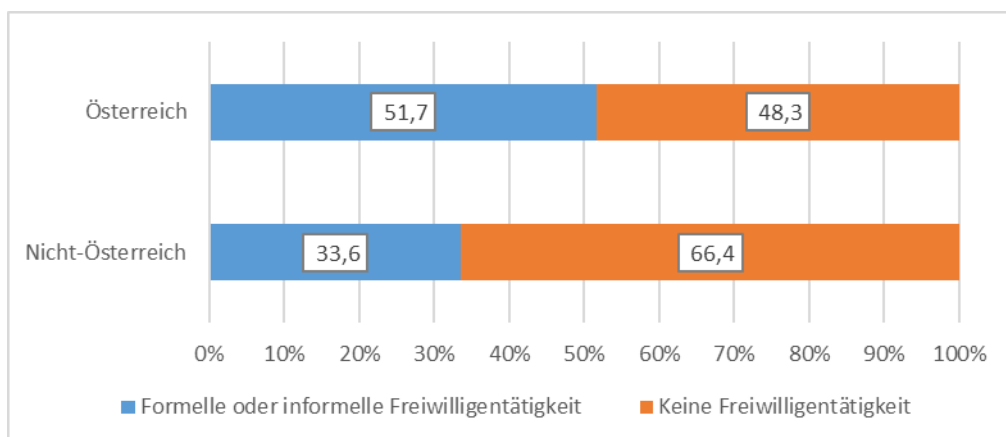
Abbildung 5 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Differenziert nach Staatsangehörigkeit wird eine ähnliche Tendenz wie beim Migrationshintergrund deutlich (Abbildung 6). 33,6 % der Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit gehen einer freiwilligen Tätigkeit nach. Unter Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit trifft dies mit 51,7 % auf rund jede zweite Person zu.

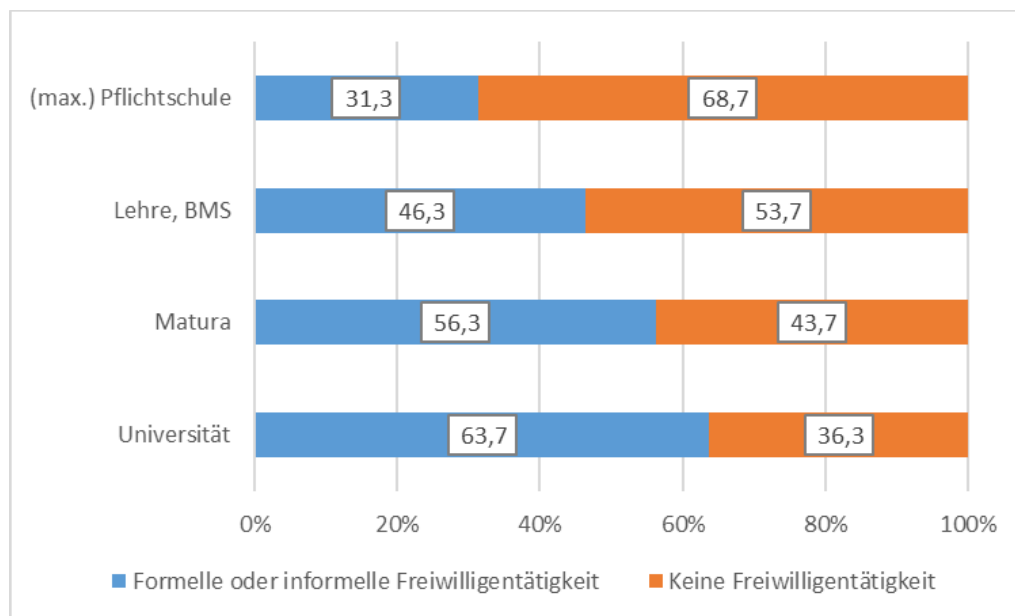
Abbildung 6 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Personen mit höherem Bildungsgrad sind in ihrer Freizeit häufiger auf freiwilliger Basis aktiv (Abbildung 7). Die Beteiligungsquote bei Pflichtschulabsolvent:innen in Österreich liegt bei 31,3 %, wogegen jene von Maturant:innen mit 56,3 % und Universitätsabsolvent:innen mit 63,7 % wesentlich höher ist. 46,3 % der Personen mit einer Lehre oder einer berufsbildenden mittleren Schule als höchstem Bildungsabschluss sind freiwillig aktiv.

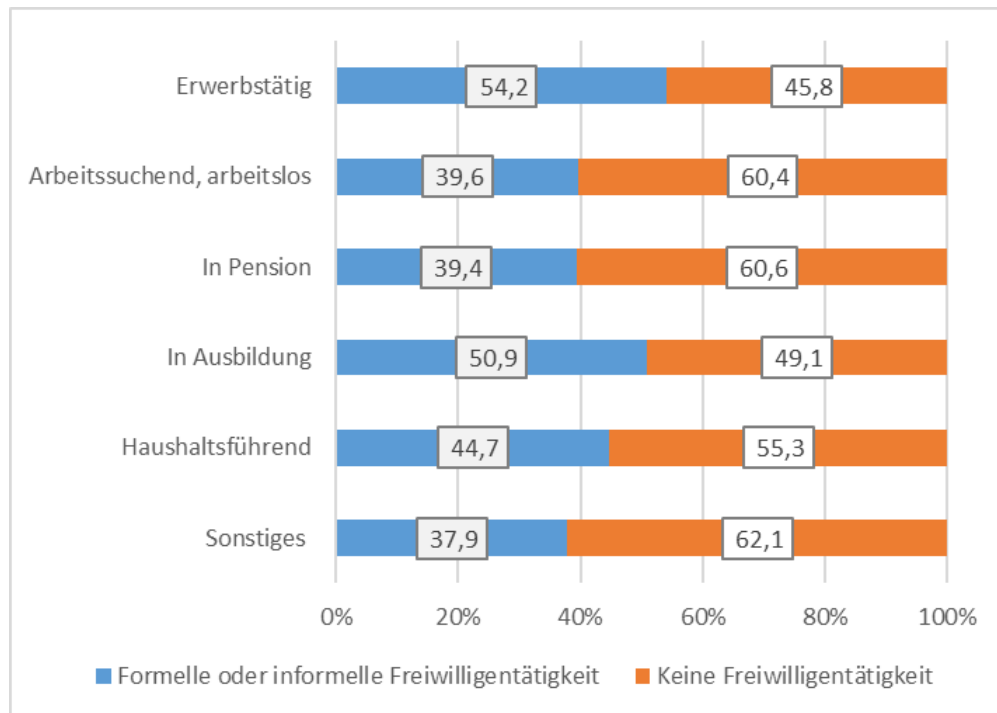
Abbildung 7 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Beteiligungsquoten nach dem Erwerbsstatus der jeweiligen Personen werden in Abbildung 8 dargestellt. Die höchste Beteiligungsquote weisen mit 54,2 % jene auf, die angegeben haben überwiegend erwerbstätig zu sein, gefolgt von Personen in Ausbildung (50,9 %) und haushaltsführenden Personen (44,7 %). Die Beteiligungsquoten von arbeitssuchenden bzw. arbeitslosen Personen, Pensionist:innen und Personen mit einer anderen Hauptaktivität lagen mit knapp unter 40 % auf einem ähnlichen Niveau.

Abbildung 8 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent

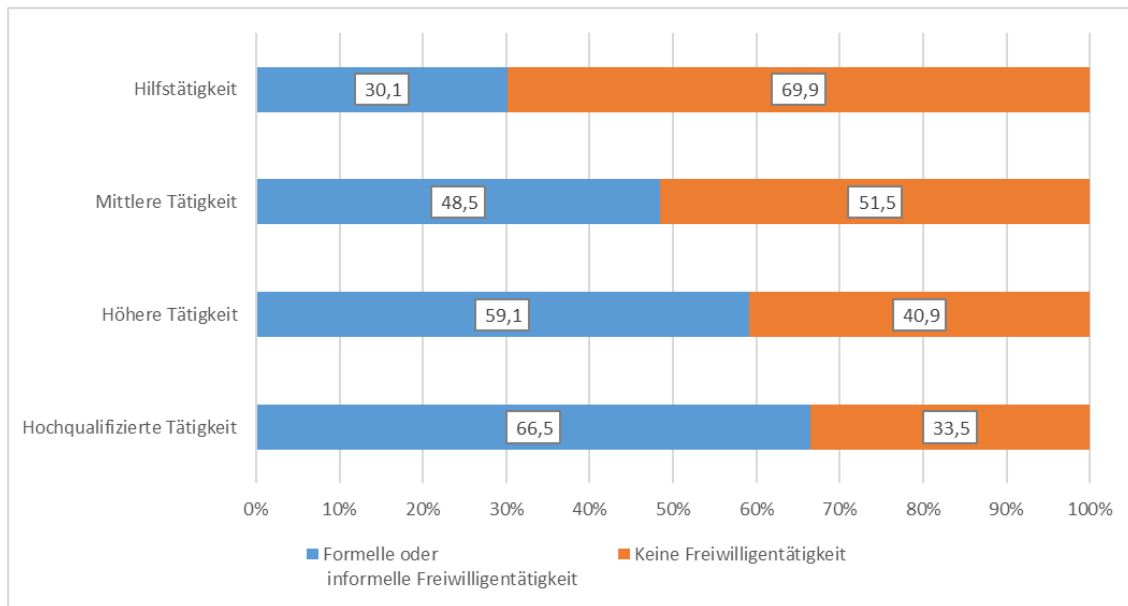


Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Nach Art der Erwerbstätigkeit² sind deutliche Unterschiede entsprechend der Qualifikation ersichtlich (Abbildung 9). Von jenen, die eine Hilfstätigkeit ausüben, sind 30,1 % entweder formell oder informell freiwillig aktiv. Knapp die Hälfte (48,5 %) der Personen, die einer mittleren Tätigkeit nachgehen, üben eine Freiwilligentätigkeit aus. Den höchsten Anteil haben Erwerbstätige mit einer hochqualifizierten Tätigkeit mit 66,5 %, gefolgt von jenen mit einer höheren Tätigkeit mit einer Beteiligungsquote von 59,1 %.

² Die Angaben zur beruflichen Tätigkeit beruhen auf den Angaben der Befragten zum Beruf (ISCO-08). Hier wird das Konzept der „International Standard Classification of Occupations (ISCO-08)“ verwendet. Auf der Website der ILO finden Sie eine genaue Auflistung der „skill levels“ nach ISCO-08 (S. 46 https://www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/%40dgreports/%40stat/documents/publication/wcms_896661.pdf). Unter mittlere Tätigkeiten fallen beispielsweise Handwerksberufe, Bürokräfte oder Verkäufer:innen; unter höhere Tätigkeiten beispielsweise Techniker:innen; unter hochqualifizierte Tätigkeiten akademische Berufe.

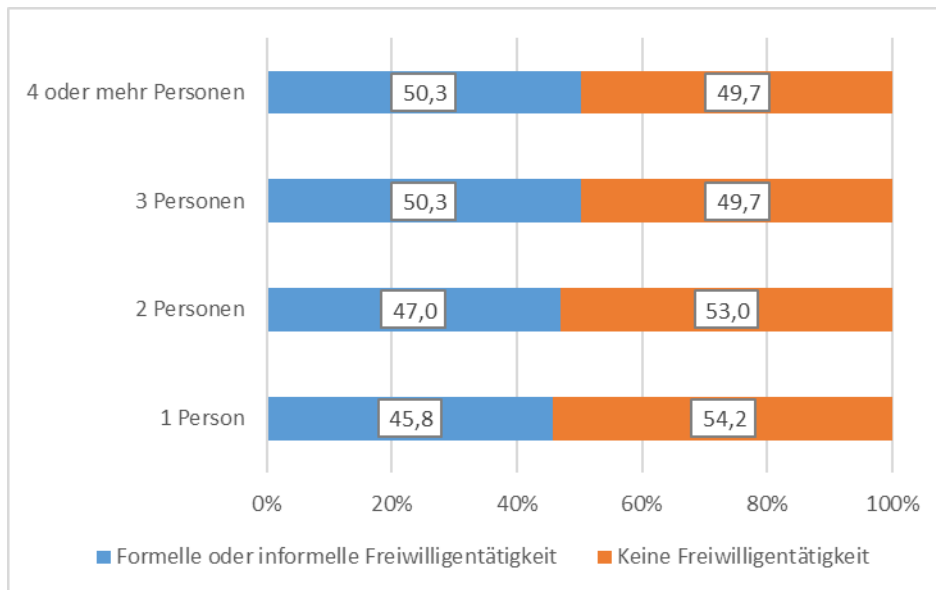
Abbildung 9 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

An Freiwilligentätigkeiten insgesamt beteiligen sich Personen etwas häufiger mit steigender Haushaltsgröße (Abbildung 10). 45,8 % der Personen, die allein leben, gehen einer freiwilligen Tätigkeit nach. Im Gegensatz dazu trifft dies auf je 50,3 % der Personen zu, die in einem Haushalt mit vier oder mehr Personen wohnen und jene, die in Dreipersonenhaushalten wohnen.

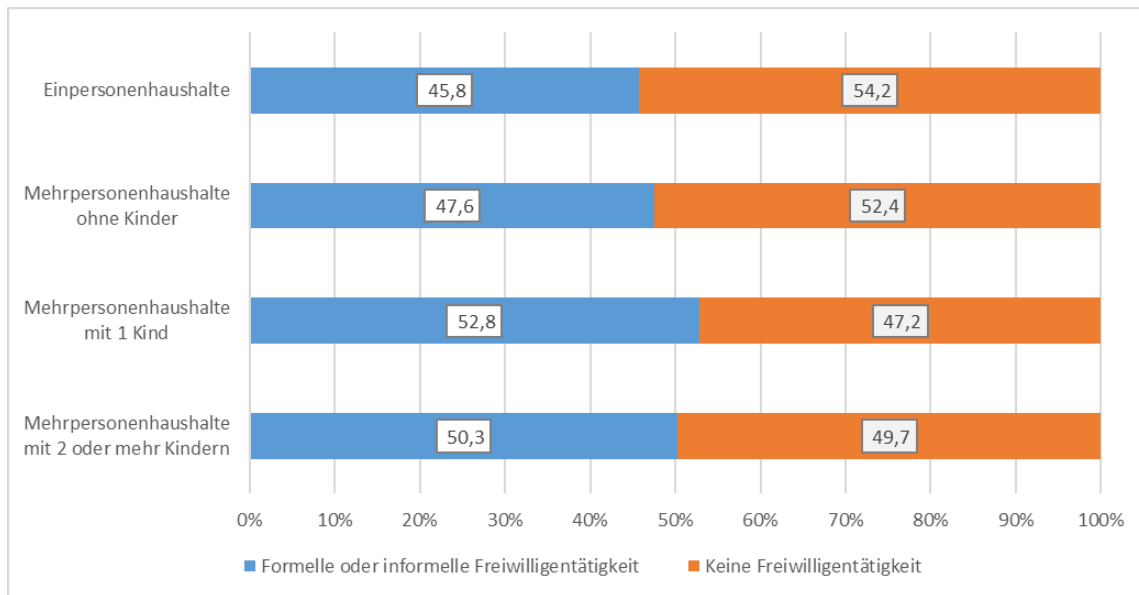
Abbildung 10 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Menschen, die in Mehrpersonenhaushalten leben, üben also häufiger eine Freiwilligentätigkeit aus. Wird nicht nur nach Haushaltsgröße, sondern auch nach Anzahl der Kinder unterschieden, zeigt sich folgendes Bild (Abbildung 11): 52,8 % der Personen, die in Haushalten mit einem Kind leben, gehen einer freiwilligen Tätigkeit nach und damit etwas häufiger als Personen in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (47,6 %) und Personen in Mehrpersonenhaushalten mit zwei oder mehr Kindern (50,3 %).

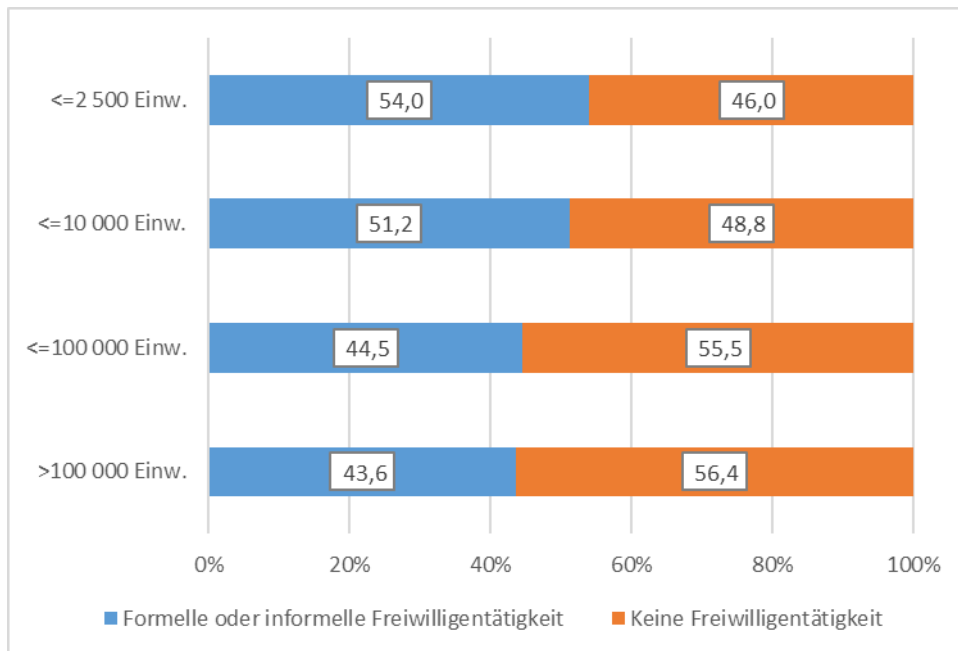
Abbildung 11 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Gegliedert nach der Gemeindegrößenklasse wird ein deutliches Stadt-Land-Gefälle in der Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten sichtbar (Abbildung 12). Je größer der Wohnort, desto weniger verbreitet ist die Teilnahme an einer freiwilligen Tätigkeit in einem Verein bzw. einer Organisation oder im informellen Bereich. Während in Gemeinden mit unter 2 500 Einwohner:innen 54,0 % der Bewohner:innen freiwillig tätig sind, liegt der Anteil in Städten mit mehr als 100 000 Einwohner:innen bei 43,6 %. Mit 44,5 % gehen in Städten mit 10 000 bis 100 000 Einwohner:innen ähnlich viele Personen einer freiwilligen Tätigkeit nach wie in größeren Städten. In Gemeinden mit mehr als 2 500 und weniger als 10 000 Einwohner:innen beläuft sich die Beteiligungsquote auf 51,2 %.

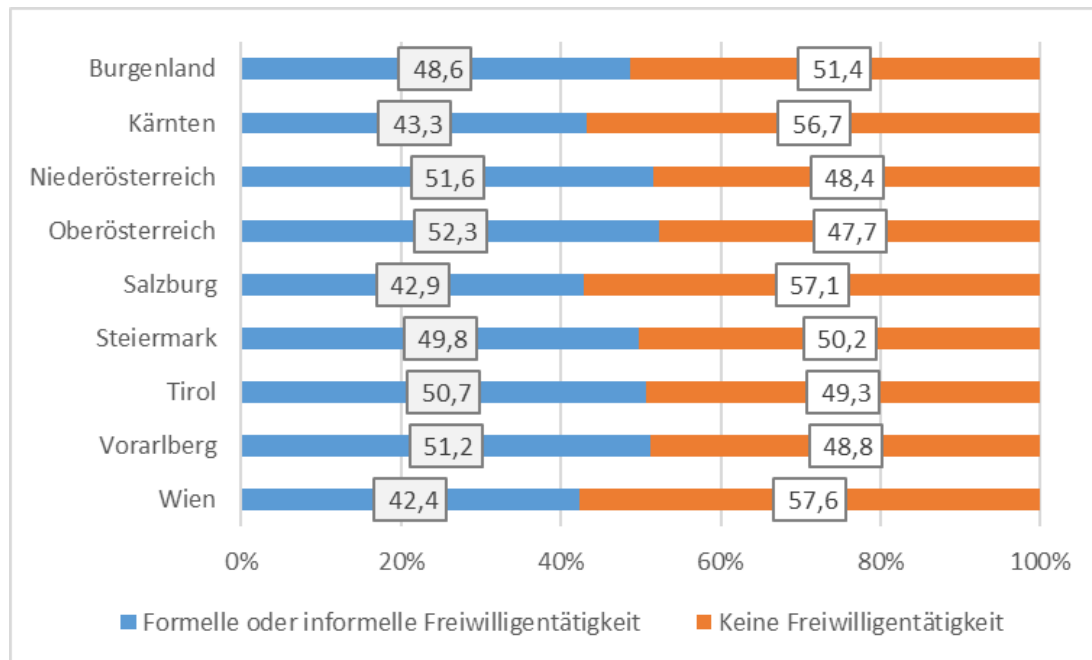
Abbildung 12 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Gegliedert nach den Bundesländern zeigt sich folgendes Bild: Die höchsten Beteiligungsquoten im Freiwilligensektor sieht man in Oberösterreich mit 52,3 %, Niederösterreich mit 51,6 % und Vorarlberg mit 51,2 %. Eine tendenziell niedrige Beteiligung weisen die Bundesländer Kärnten mit 43,3 %, Salzburg mit 42,9 % und Wien mit 42,4 % auf. Auf höhere statistische Schwankungsbreiten der Bundesländerergebnisse ist bei der Interpretation der Werte zu achten.

Abbildung 13 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent



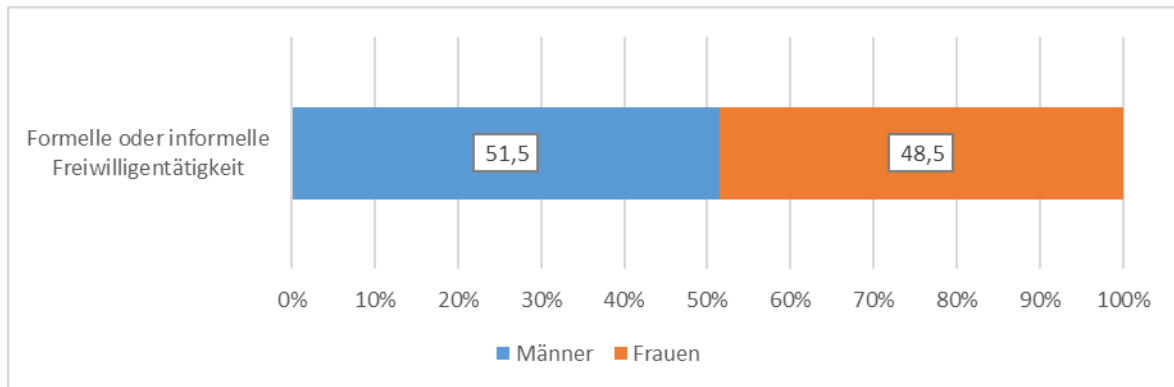
Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Struktur der freiwillig Tätigen

Der nächste Abschnitt des Berichts beschreibt die Struktur der freiwillig tätigen Personen nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen im Detail. Dabei sollen Fragen nach den Charakteristika jener Personen, die in den zwölf Monaten bis zum Befragungszeitpunkt eine formelle oder informelle Freiwilligentätigkeit ausgeübt haben, beantwortet werden.

Abbildung 14 zeigt die Zusammensetzung der formell oder informell Engagierten nach ihrem Geschlecht. Dabei ist der Anteil der Männer an der Gruppe der aktiven Freiwilligen mit 51,5 % etwas höher als jener der Frauen mit 48,5 %.

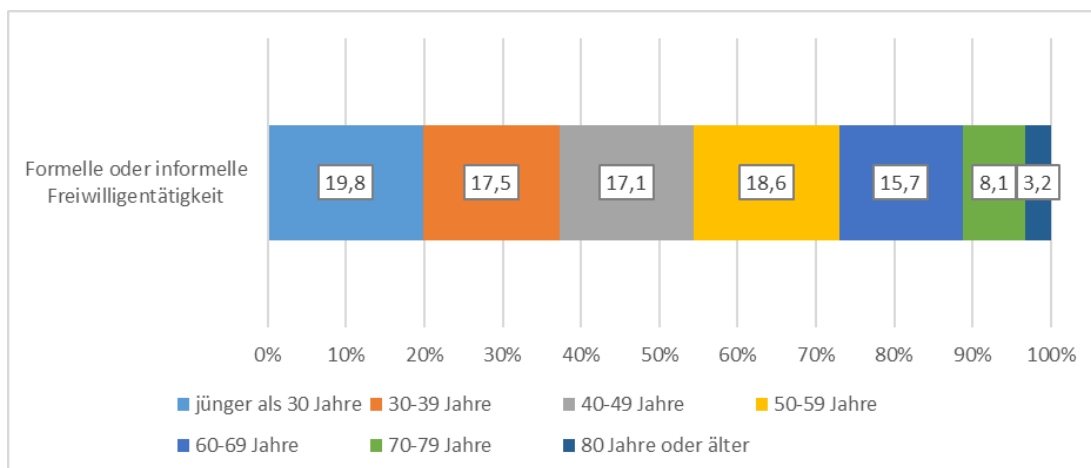
Abbildung 14 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Betrachtet man die Struktur der Freiwilligen gemäß ihrem Alter wird deutlich, dass die jüngeren Altersgruppen deutlich stärker vertreten sind (Abbildung 15). Mehr als 70 % der freiwillig tätigen Personen sind unter 60 Jahre alt. Die höchsten Anteile bei freiwillig Tätigen haben die unter 30-Jährigen mit 19,8 %, gefolgt von den 50- bis 59-jährigen Personen mit 18,6 %. Lediglich 3,2 % der freiwillig Aktiven ist 80 Jahre oder älter.

Abbildung 15 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent

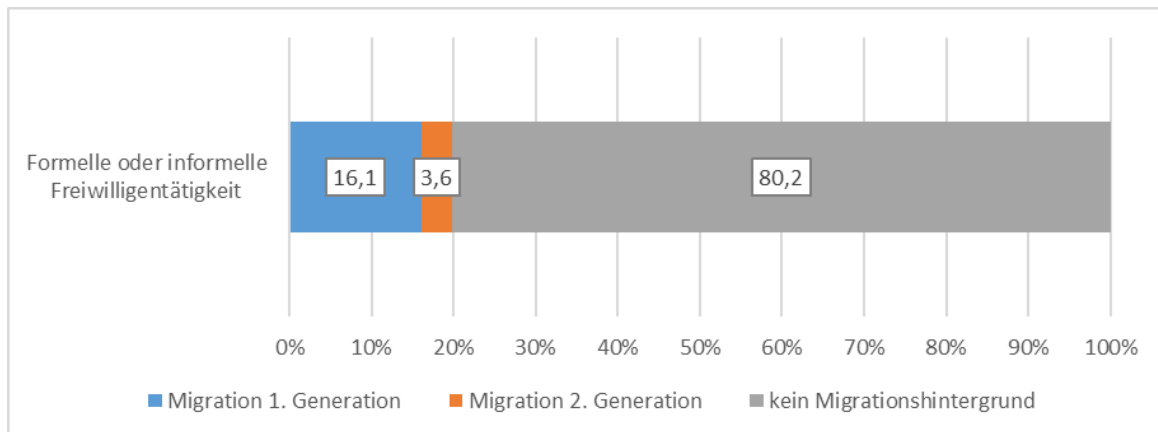


Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 16 zeigt die Freiwilligen nach Migrationshintergrund. 80,2 % jener Personen, die sich in den letzten zwölf Monaten bis zum Befragungszeitpunkt freiwillig engagiert

haben, haben keinen Migrationshintergrund. 16,1 % sind Angehörige der ersten Generation und weitere 3,6 % sind Angehörige der zweiten Generation.

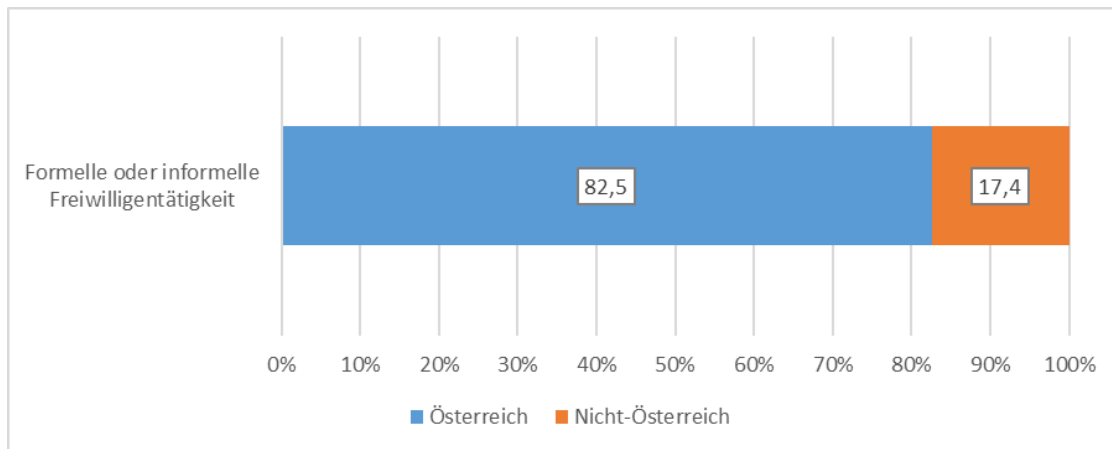
Abbildung 16 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Der Anteil der Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit an der Gruppe der freiwillig engagierten ist mit 17,4 % etwas geringer als der Anteil der Migrant:innen der ersten und zweiten Generation (19,8 %) (Abbildung 17). 82,5 % der im formellen und informellen Bereich ehrenamtlich engagierten Personen haben eine österreichische Staatsangehörigkeit.

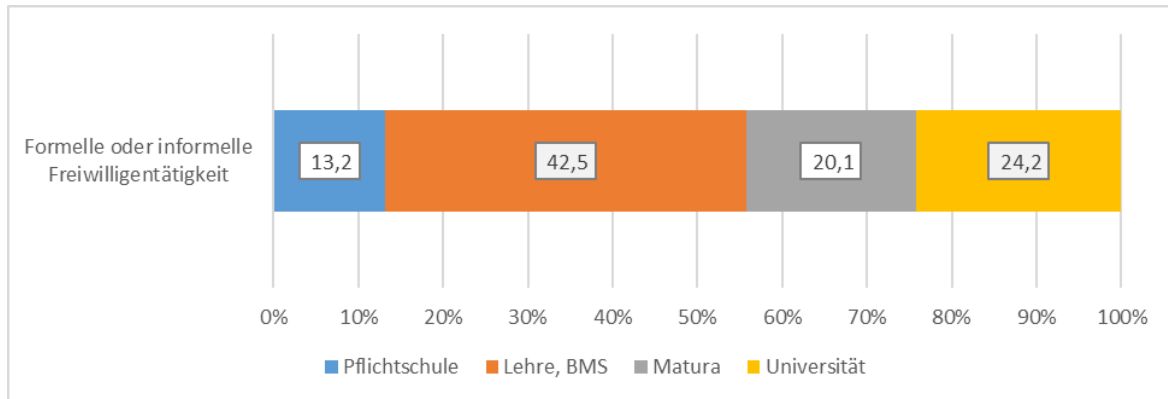
Abbildung 17 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Wie schon bei der Darstellung der Beteiligungsquoten zeigt sich auch bei der Verteilung der unterschiedlichen Ausbildungsniveaus der ehrenamtlich Engagierten, dass freiwillig Tätige tendenziell eine mittlere bis höhere abgeschlossene Ausbildung aufweisen (Abbildung 18). Am stärksten vertreten sind Personen, die als höchste abgeschlossene Schulbildung eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule absolviert haben (42,5 %). Dahinter, mit einem Anteil von 24,2 % an den Freiwilligen, folgen Personen mit Universitätsabschluss, gefolgt von jenen mit Maturaabschluss mit 20,1 %. 13,2 % der freiwillig Aktiven haben höchstens einen Pflichtschulabschluss, was den geringsten Anteil darstellt.

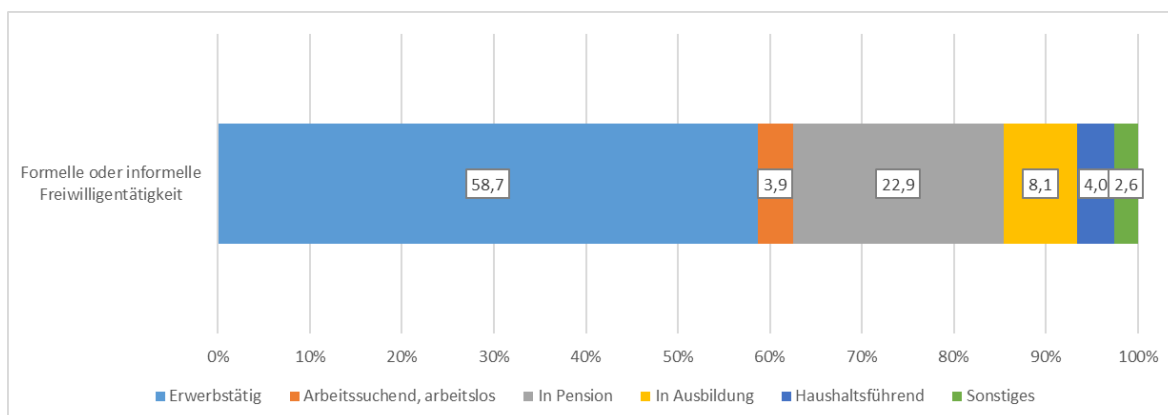
Abbildung 18 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

58,7 % der freiwillig Tätigen, egal ob formell oder informell, nehmen aktiv am Erwerbsleben teil (Abbildung 19). Den nächstgrößeren Anteil stellen Pensionist:innen mit 22,9 % dar. Setzt man diese Erkenntnis in Bezug zur Beteiligungsquote (39,4 %) bei Personen in Pension, so lässt sich folgende Aussage treffen: Diese leisten tendenziell seltener eine Freiwilligentätigkeit, stellen aber dennoch einen wesentlichen Teil der bestehenden Gruppe an freiwillig aktiven Menschen dar. Personen in Ausbildung machen mit 8,1 % den drittgrößten Teil der freiwillig Engagierten aus.

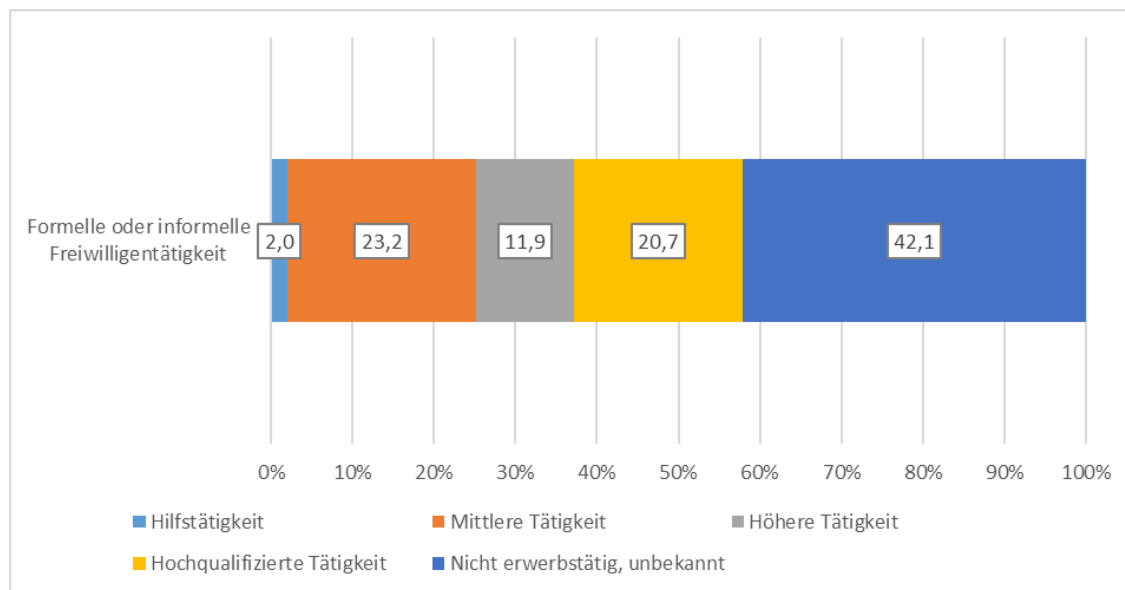
Abbildung 19 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Der Anteil an Erwerbstätigen insgesamt kann zusätzlich noch nach der Art der Erwerbstätigkeit untergliedert werden (Abbildung 20). 2,0 % der freiwillig Aktiven üben eine Hilfstätigkeit aus, 23,2 % gehen einer mittleren Tätigkeit nach. 11,9 % der freiwillig Engagierten führen eine höhere Tätigkeit aus. Mit 20,7 % übt in etwa jede fünfte Person, die freiwillig aktiv ist, eine hochqualifizierte Tätigkeit aus.

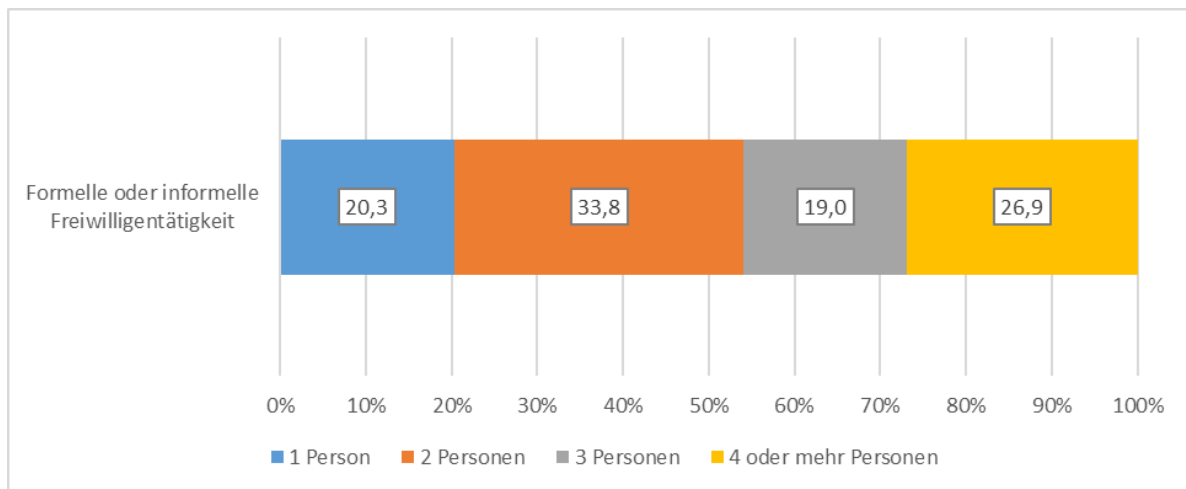
Abbildung 20 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 21 zeigt die Rolle der Größe des Haushalts im Hinblick auf die Struktur der Freiwilligen. Mit rund einem Drittel (33,8 %) sind die Zweipersonenhaushalte die größte Gruppe unter den freiwillig aktiven Personen. In etwa jede vierte freiwillig engagierte Person lebt in einem Haushalt mit vier oder mehr Personen (26,9 %) und rund jede fünfte (20,3 %) in einem Einpersonenhaushalt.

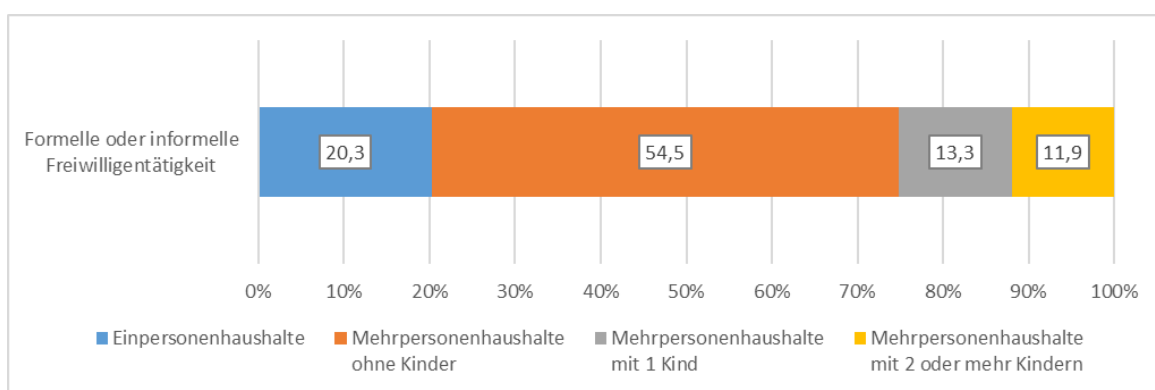
Abbildung 21 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

In Abbildung 22 wird die Struktur der Freiwilligen auf Basis des Haushaltstyps dargestellt. Die größte Gruppe unter den Freiwilligen insgesamt lebt in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder – ihr Anteil liegt bei 54,5 % aller Engagierten. Menschen in Einpersonenhaushalten haben mit 20,3 % den zweithöchsten Anteil. Freiwillige in Mehrpersonenhaushalten mit zwei oder mehr Kindern sind mit 11,9 % am seltensten vertreten.

Abbildung 22 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent

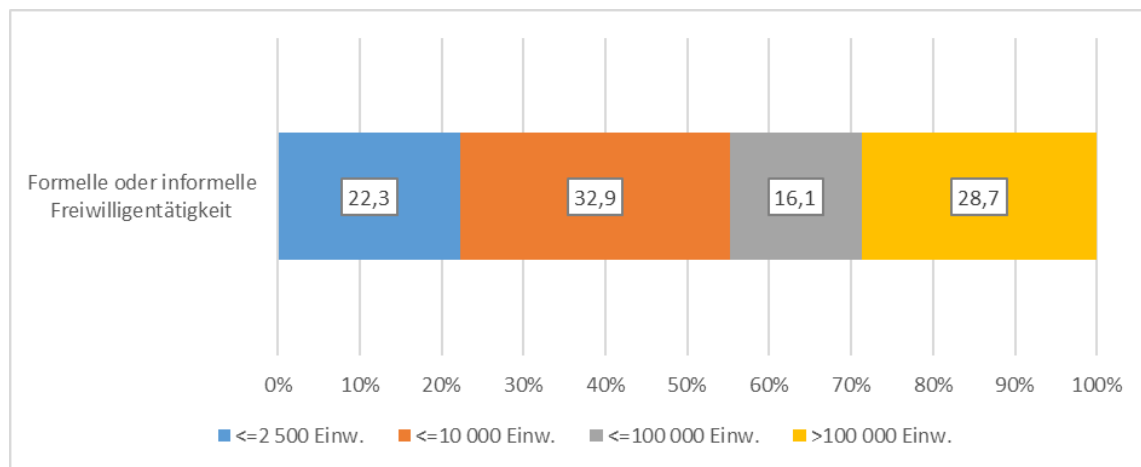


Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Im Abschnitt zur Beteiligungsquote nach Regionalmerkmalen wurde bereits ersichtlich, dass die Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten in ländlichen Gebieten tendenziell höher ist

als in größeren Gemeinden und Städten. Diese Tendenz wird auch bei der Struktur der Freiwilligen nach der Gemeindegröße sichtbar. Mehr als die Hälfte (55,2 %) der formell oder informell aktiven Personen lebt in Gemeinden bis 10 000 Einwohner:innen. Personen, die in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohner:innen leben, machen 28,7 % der Freiwilligen aus.

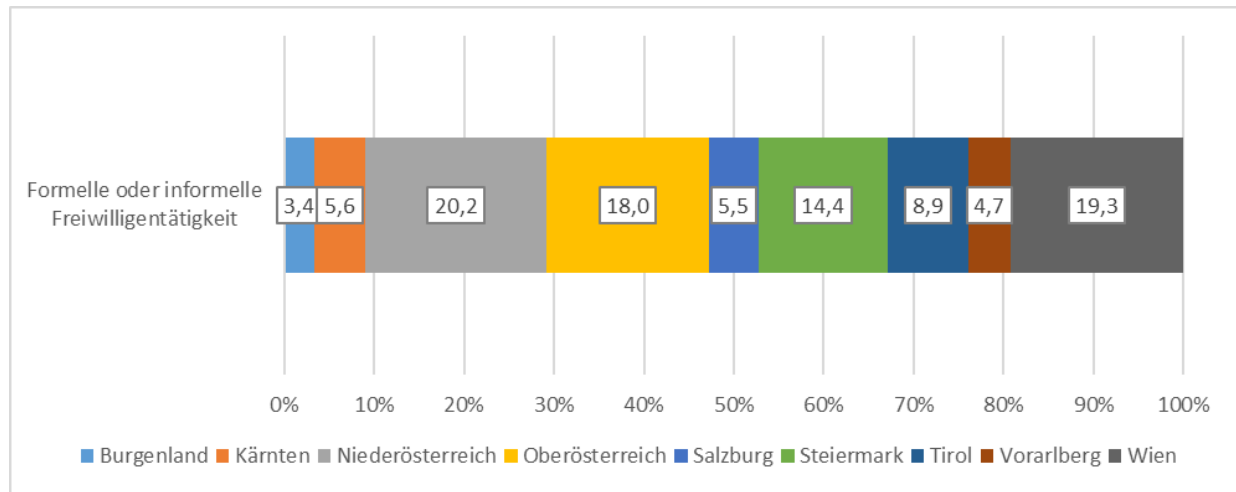
Abbildung 23 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Verteilung der Freiwilligen entsprechend den Bundesländern zeigt, dass der Anteil an Personen in Niederösterreich mit 20,2 % und jener in Wien mit 19,3 % am höchsten ist. Setzt man die unterdurchschnittliche Beteiligungsquote in Wien damit in Bezug, so lässt sich folgende Aussage treffen: Menschen in Wien beteiligen sich tendenziell seltener an Freiwilligentätigkeit. Nichtsdestotrotz ist ihr Anteil innerhalb der Gruppe der Freiwilligen bedeutend. Die wenigsten Freiwilligen kommen aus dem Burgenland (3,4 %) und Vorarlberg (4,7 %). In diesen beiden Bundesländern ist die Beteiligungsquote durchschnittlich oder überdurchschnittlich, es wohnt hier aber nur ein geringer Teil der Freiwilligen.

Abbildung 24 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Stundenausmaß der Freiwilligentätigkeit

Die rund 3,7 Millionen engagierten Personen in Österreich leisten insgesamt rund 22 Millionen Stunden pro Woche an freiwilliger, unbezahlter Tätigkeit, entweder im Rahmen eines Engagements in einer Organisation oder einem Verein oder auf informeller Basis. Im Durchschnitt sind das etwa 6 Stunden pro Woche und aktiver Person. Im Median liegen die geleisteten Wochenstunden bei rund 3 Stunden. Dieser ist deutlich niedriger, da der Medianwert wesentlich weniger empfindlich gegenüber Extremwerten ist als der Mittelwert.

Die Summe der formellen Stunden beläuft sich auf etwa 6 Millionen pro Woche insgesamt, jene der informellen Tätigkeiten ist mit rund 16 Millionen deutlich höher. Ähnliches zeigt sich auch beim Blick auf den Mittelwert: Im Schnitt wenden Personen in Vereinen rund 3 Stunden pro Woche auf, im privaten Bereich liegt der Durchschnitt bei etwa 5 Stunden pro Woche. Der Median liegt sowohl im formellen als auch im informellen Bereich bei rund 2 Stunden pro Woche.

Tabelle 1 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Freiwilligentätigkeit	Freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche in 1 000	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Formelle oder informelle Freiwilligentätigkeit	3 725,6	21 835,4	5,86	2,69
Formelle Freiwilligentätigkeit	1 861,4	6 056,4	3,25	1,73
Informelle Freiwilligentätigkeit	2 993,7	15 779,0	5,27	2,08

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Betrachtungsweise der regelmäßig an Freiwilligentätigkeit geleisteten Stunden nach Geschlecht zeigt, dass weibliche Freiwillige etwas mehr Zeit für ihre Aktivitäten aufwenden als männliche. Im Durchschnitt engagieren sich Frauen rund 6,28 Stunden pro Woche, der durchschnittliche Wert bei Männern liegt bei 5,47 Stunden. Die Summe der Stunden pro Woche ist trotz des höheren Anteils an Männern an den Freiwilligen insgesamt bei Frauen höher. Frauen leisten rund 11,4 Millionen Stunden pro Woche eine freiwillige Tätigkeit, Männer rund 10,5 Millionen Stunden.

Tabelle 2 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren

Freiwilligentätigkeit	Freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche in 1 000	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Männer	1 918,7	10 482,3	5,46	2,50
Frauen	1 806,8	11 353,1	6,28	2,77

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Beim Blick auf das freiwillige Engagement entsprechend dem Alter der Freiwilligen sieht man nur geringe Unterschiede in den insgesamt pro Woche geleisteten Stundensummen. Personen von 40 bis 59 Jahren haben die höchste Summe an freiwillig geleisteten Stunden mit rund 7,4 Millionen. Deutliche Unterschiede werden bei Betrachtung von Mittelwert und Median zwischen den Altersgruppen sichtbar: Personen ab 60 Jahren – die kleinste der drei Gruppen – verbringen deutlich mehr Zeit in der Woche mit ihrem freiwilligen

Engagement (7,3 Stunden im Durchschnitt) als Personen von 40 bis 59 Jahren (5 Stunden im Durchschnitt) oder die Gruppe der Menschen bis 40 Jahren (5,08 Stunden im Durchschnitt).

Tabelle 3 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit nach Alter, Personen ab 15 Jahren

Freiwilligentätigkeit	Freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche in 1 000	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Bis 40 Jahre	1 388,3	7 050,5	5,08	2,31
40 bis 59 Jahre	1 329,9	7 439,9	5,59	2,44
Ab 60 Jahre	1 007,4	7 345,0	7,29	3,46

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

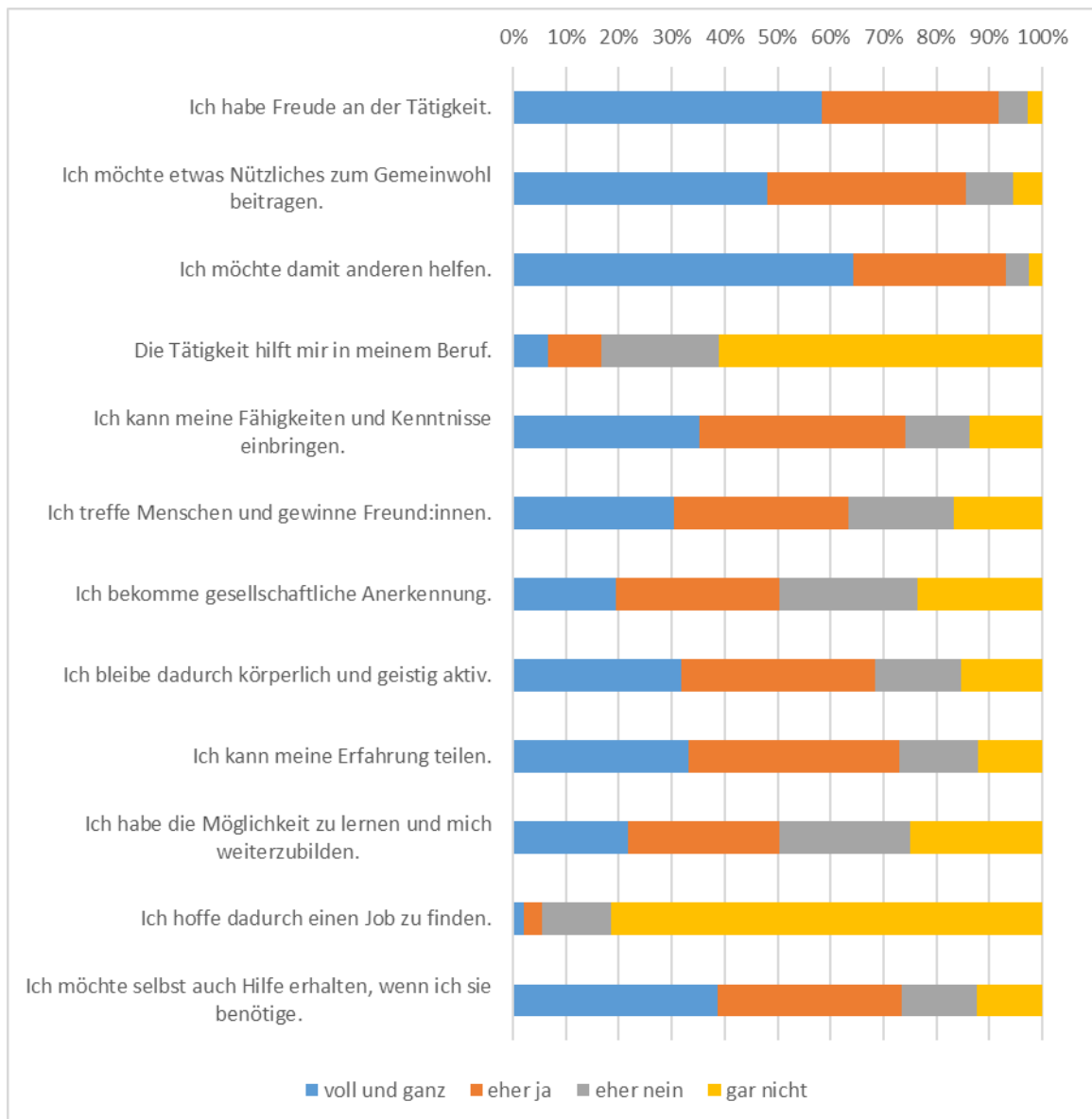
Gründe, freiwillig tätig zu sein

Menschen engagieren sich aus den unterschiedlichsten Gründen in ihrem sozialen Umfeld und leisten dort einen Beitrag für die Gesellschaft.

Das wichtigste Motiv für Freiwilligkeit in Österreich ist mit der Tätigkeit anderen helfen zu wollen (Abbildung 25). Dieses findet mit 93,0 % die höchste Zustimmung. Weiters nimmt die Freude an der Tätigkeit mit 91,5 % einen hohen Stellenwert bei freiwillig aktiven Personen ein, gefolgt vom Willen, etwas Nützliches zum Gemeinwohl beitragen zu wollen (85,5 %). Wenig bedeutend sind die Freiwilligkeit zu nutzen, um einen Job zu finden (5,4 %) und, dass die Tätigkeit für den Beruf hilft (16,7 %).

Die Gründe von Menschen, eine freiwillige Tätigkeit zu leisten, sind im Vergleich zu vorangegangenen Erhebungen nahezu gleichgeblieben.

Abbildung 25 Motive für Freiwilligentätigkeit



Q:

Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

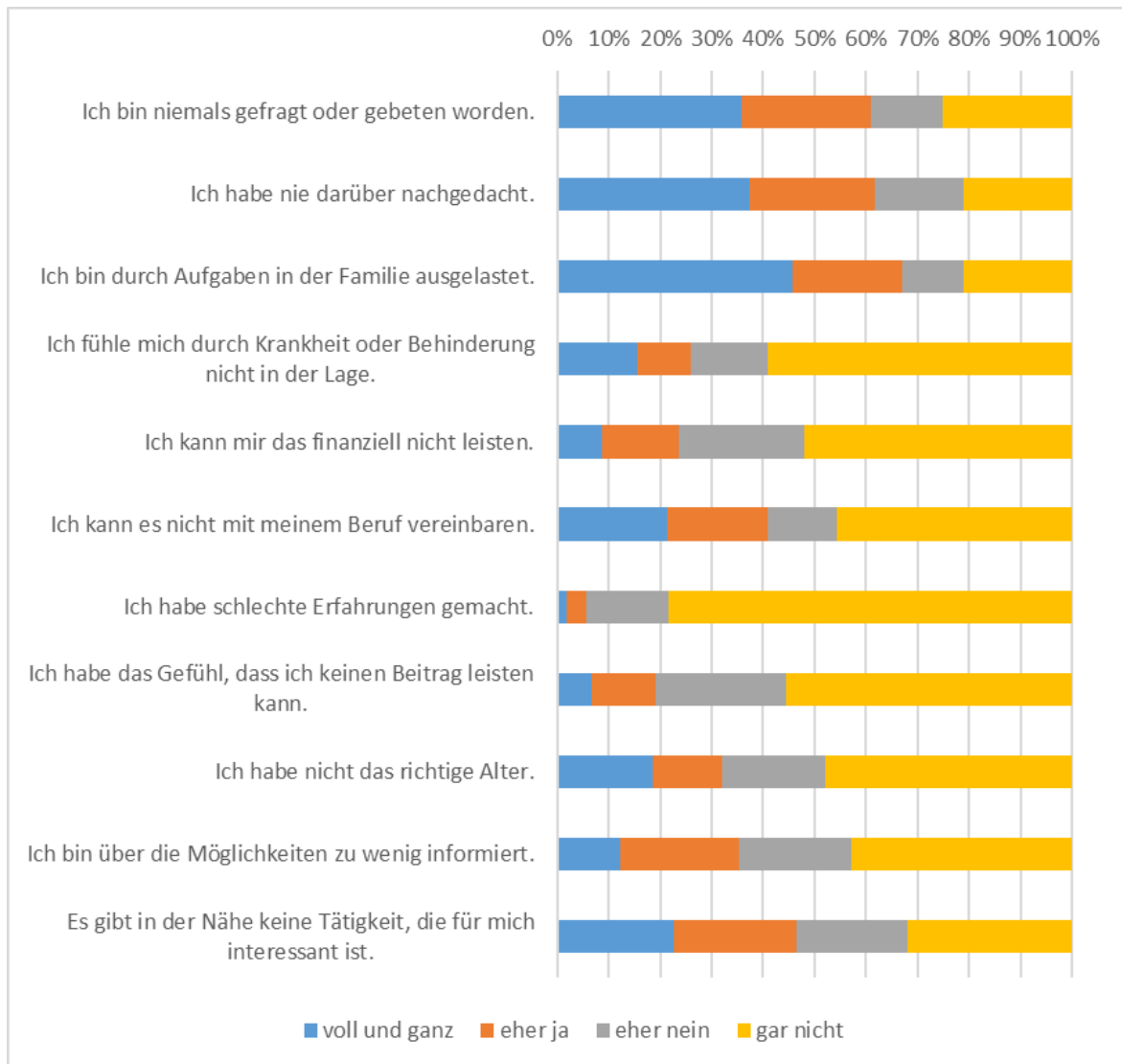
Gründe, wieso keine Freiwilligentätigkeit geleistet wird

Im Rahmen der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit wurden neben den Motiven, eine Tätigkeit zu leisten, auch jene erfragt, dies nicht zu tun.

Auch bei den Motiven, die gegen eine Teilnahme an freiwilligen Aktivitäten spricht, gibt es keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zu früheren Erhebungen. So ist die Auslastung durch Aufgaben innerhalb der Familie (67,0 %) weiterhin der Hauptgrund, nicht an einer unbezahlten, freiwilligen Aktivität teilzunehmen. Weitere wichtige Gründe

für fehlendes Engagement sind laut Angaben der Personen, dass sie nie darüber nachgedacht haben (61,7 %) oder niemals gefragt oder gebeten worden sind (60,8 %).

Abbildung 26 Motive gegen eine Freiwilligentätigkeit



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

1.5 Formelle Freiwilligentätigkeit in Österreich

Die formelle Freiwilligentätigkeit ist dadurch charakterisiert, dass sie in Vereinen und Organisationen stattfindet. Darunter wird zum Beispiel freiwilliges Engagement in Kulturvereinen, der Feuerwehr, Rettungsdiensten oder kirchlichen Organisationen verstanden. Welche Aufgabe dabei ausgeführt wird, ist für die Unterscheidung zwischen formeller und informeller Tätigkeit unerheblich. Im folgenden Kapitel wird auf die Beteiligungsquote an der formellen Freiwilligentätigkeit der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren mit besonderem Fokus auf soziodemographische Charakteristika eingegangen. Darüber hinaus wird auch die soziodemographische Struktur der formell freiwillig Aktiven erläutert sowie die durchschnittliche Anzahl der Vereine, in denen formell freiwillig Tätige aktiv sind. In weiterer Folge werden die ausgeführten Aufgaben analysiert sowie der durchschnittliche Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeiten. Im letzten Teil des Kapitels wird noch auf die Beteiligung an einer bereits vergangenen formellen Freiwilligentätigkeit eingegangen.

Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit

Etwa jede vierte Person (24,1 %), die in Österreich lebt, geht einer formellen Freiwilligentätigkeit nach. Die Geschlechterunterschiede, die bei der Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten insgesamt sichtbar sind, sind in der formellen Freiwilligentätigkeit noch etwas ausgeprägter (Tabelle 4). Formell freiwillig tätig sind 28,2 % der in Österreich wohnhaften Männer ab 15 Jahren. Mit 20,1 % liegt der Anteil von Frauen rund 8 Prozentpunkte darunter.

Tabelle 4 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent

Geschlecht	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Männer	28,2
Frauen	20,1

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Auch das Alter spielt bei der Ausübung freiwilliger Aktivitäten in einer Organisation oder einem Verein eine Rolle (Tabelle 5). 27,2 % der 40- bis 49-Jährigen leistet eine formelle Freiwilligentätigkeit, gefolgt von 26,7 % in der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen. Unter Personen ab 80 Jahren liegt die Beteiligung bei 10,5 %. Am nächsten zum Durchschnitt über alle Altersgruppen liegen die 15- bis 30-Jährigen mit einer Beteiligungsquote an formellen Freiwilligentätigkeiten von 25,0 %.

Tabelle 5 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent

Alter	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Jünger als 30 Jahre	25,0
30-39 Jahre	25,4
40-49 Jahre	27,2
50-59 Jahre	26,7
60-69 Jahre	22,6
70-79 Jahre	21,7
80 Jahre oder älter	10,5

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 6 zeigt die Beteiligungsquoten an der formellen Freiwilligentätigkeit für in Österreich wohnhafte Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit und ohne österreichische Staatsangehörigkeit. 26,7 % der Wohnbevölkerung mit österreichischer Staatsangehörigkeit gehen einer formellen Freiwilligentätigkeit nach.

Nicht-österreichische Staatsangehörige, die in Österreich wohnen, gehen mit einem Anteil von 13,0 % in etwa halb so häufig einem formellen freiwilligen Engagement nach.

Tabelle 6 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent

Staatsangehörigkeit	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Österreich	26,7
Nicht-Österreich	13,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Migrant:innen der ersten Generation, die in Österreich leben, üben in etwa gleich häufig eine formelle Freiwilligentätigkeit aus wie jene Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit (Tabelle 7). Mit einem Anteil von 10,4 % liegt die Beteiligungsquote bei Angehörigen der zweiten Generation noch etwas darunter. Personen ohne Migrationshintergrund beteiligen sich mit 28,4 % überdurchschnittlich oft an formellen Freiwilligentätigkeiten.

Tabelle 7 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent

Migrationshintergrund	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Migration 1. Generation	13,1
Migration 2. Generation	10,4
Kein Migrationshintergrund	28,4

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Tendenz, dass Personen mit höherem Bildungsgrad im Durchschnitt auch häufiger freiwillige Aktivitäten in der Freizeit ausüben, wird – wie bereits bei Freiwilligentätigkeit im Allgemeinen – auch bei der formellen Tätigkeit deutlich (Tabelle 8). Die Unterschiede in der Beteiligung an einer formellen Freiwilligentätigkeit von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und jenen mit Universitätsabschluss sind mit einer Differenz von 24,4 Prozentpunkten besonders ausgeprägt. 11,7 % der Personen, die als höchsten Bildungsabschluss einen Pflichtschulabschluss haben, sind in einem Verein oder einer Organisation freiwillig aktiv, im Gegensatz dazu trifft das auf 36,1 % der Personen mit Universitätsabschluss zu. Die Beteiligungsquote von Personen mit einem Lehrabschluss

oder einem Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule als höchsten Bildungsabschluss liegt bei 22,8 %, jene von Maturant:innen bei 29,1 %.

Tabelle 8 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent

Höchster Bildungsabschluss	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
(Max.) Pflichtschule	11,7
Lehre, BMS	22,8
Matura	29,1
Universität	36,1

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

In Bezug auf den Erwerbsstatus wird sichtbar, dass die beiden Personengruppen der Erwerbstätigen und der Personen in Ausbildung überdurchschnittlich häufig einer formellen Freiwilligentätigkeit nachgehen. Mit 28,0 % für Erwerbstätige und 27,0 % für Personen in Ausbildung ist ihre Beteiligung in etwa gleich hoch. Rund jede fünfte Person, die in Pension oder haushaltführend ist oder einer sonstigen Hauptaktivität nachging, übt eine formelle Freiwilligentätigkeit aus. Mit einer Beteiligungsquote von 11,1 % sind Arbeitssuchende bzw. Arbeitslose besonders selten in einer Organisation oder einem Verein freiwillig tätig.

Tabelle 9 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent

Erwerbsstatus	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Erwerbstätig	28,0
Arbeitssuchend, arbeitslos	11,1
In Pension	19,1
In Ausbildung	27,9
Haushaltsführend	20,2
Sonstiges	18,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Auch die Art der Tätigkeit im Rahmen der eigenen Erwerbstätigkeit steht wesentlich mit einer Teilnahme an einer formellen Freiwilligentätigkeit in Zusammenhang (Tabelle 10). Der Anteil an Freiwilligen mit aktiver Vereinstätigkeit liegt bei Personen mit Hilfstätigkeit bei 7,7 %. Im Vergleich dazu engagieren sich 38,8 % der Personen mit hochqualifizierter oder führender Tätigkeit freiwillig in einem Verein oder einer Organisation. Erwerbstätige mit mittlerer Tätigkeit sind mit einer Beteiligungsquote von 23,2 % unterdurchschnittlich häufig formell freiwillig aktiv.

Tabelle 10 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent

Erwerbsstatus	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Erwerbstätig, Hilfstätigkeit	7,7
Erwerbstätig, mittlere Tätigkeit	23,2
Erwerbstätig, höhere Tätigkeit	30,5
Erwerbstätig, hochqualifizierte, führende Tätigkeit	38,8

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Ähnlich der Beteiligung an Freiwilligentätigkeiten insgesamt sind Personen in größeren Haushalten auch häufiger in der formellen Freiwilligentätigkeit engagiert (Tabelle 11). Die höchste Beteiligung an formellen Freiwilligentätigkeiten haben Personen mit drei oder mehr anderen Haushaltsmitgliedern mit einem Anteil von 28,1 %. Personen in Haushalten mit drei Personen üben mit einer Beteiligungsquote von 24,5 % in etwa so häufig wie der Gesamtdurchschnitt formelle Freiwilligentätigkeiten aus. Den niedrigsten Anteil haben mit 20,9 % Einpersonenhaushalte.

Tabelle 11 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent

Haushaltsgröße	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
1 Person	20,9
2 Personen	22,8
3 Personen	24,5
4 oder mehr Personen	28,1

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Dieser Trend in Bezug auf die Haushaltsgröße spiegelt sich auch in den Beteiligungsquoten nach Haushaltstyp wider (Tabelle 12). Mit 26,2 % bzw. 27,5 % liegen die Beteiligungsquoten von Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind bzw. zwei oder mehr Kindern deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. 24,9 % der Personen, die in Haushalten mit anderen Erwachsenen aber ohne Kinder leben, gehen im Referenzzeitraum einer formellen Freiwilligentätigkeit nach.

Tabelle 12 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent

Haushaltstyp	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Einpersonenhaushalt	20,9
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	24,9
Mehrpersonenhaushalt mit 1 Kind	26,2
Mehrpersonenhaushalt mit 2 oder mehr Kindern	27,5

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Unbezahlte Aktivität innerhalb eines Vereins oder einer Organisation wird eher in kleineren Gemeinden, also jenen unter 2 500 Einwohner:innen, verrichtet (Tabelle 13). Diese haben mit 32,1 % eine überdurchschnittlich hohe Beteiligungsquote. Je größer die Gemeinde, desto geringer ist auch der Anteil der Beteiligten an einer formellen Freiwilligentätigkeit innerhalb der Gruppe. In Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohner:innen sind lediglich 17,6 % der Personen aktive Mitglieder in einem Verein oder einer Organisation.

Tabelle 13 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent

Gemeindegrößenklassen	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
<=2 500 Einw.	32,1
<=10 000 Einw.	27,5
<=100 000 Einw.	20,6
>100 000 Einw.	17,6

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 14 zeigt den Anteil der formell freiwillig Engagierten nach ihrem Wohnbundesland. Am niedrigsten ist die Beteiligung in Wien mit 16,8 %. In allen übrigen Bundesländern liegt die Beteiligungsquote bei über 20 %. Die höchsten Beteiligungsquoten gab es in Vorarlberg mit 29,9 %, gefolgt von der Steiermark (28,1 %) und dem Burgenland (27,8 %).

Tabelle 14 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent

Bundesland	Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit
Burgenland	27,8
Kärnten	21,8
Niederösterreich	25,1
Oberösterreich	26,9
Salzburg	21,2
Steiermark	28,1
Tirol	27,7
Vorarlberg	29,9
Wien	16,8

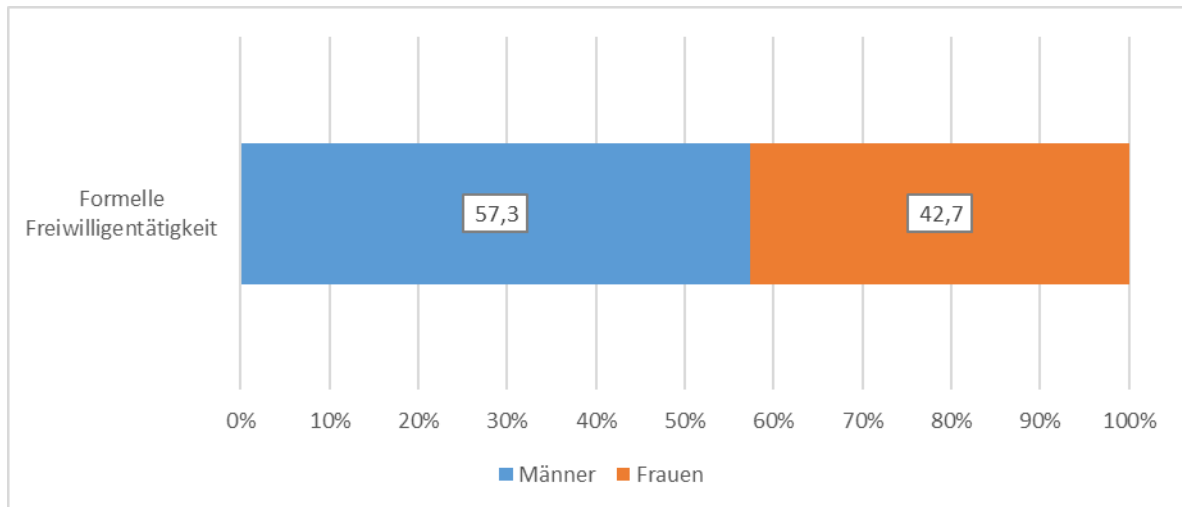
Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Struktur der formell freiwillig Tätigen

Wie schon bei den Freiwilligentätigkeiten insgesamt, wird auch für die formelle Freiwilligentätigkeit ergänzend zur Beteiligung im folgenden Abschnitt auf deren Struktur gemäß soziodemographischen Merkmalen eingegangen.

Was die Geschlechterunterschiede betrifft, so zeigt Abbildung 27 einen deutlichen Überhang bei Männern unter den formell freiwillig Tätigen. 57,3 % aller Freiwilligen im formellen Bereich sind Männer. Der Anteil der Frauen liegt bei 42,7 %.

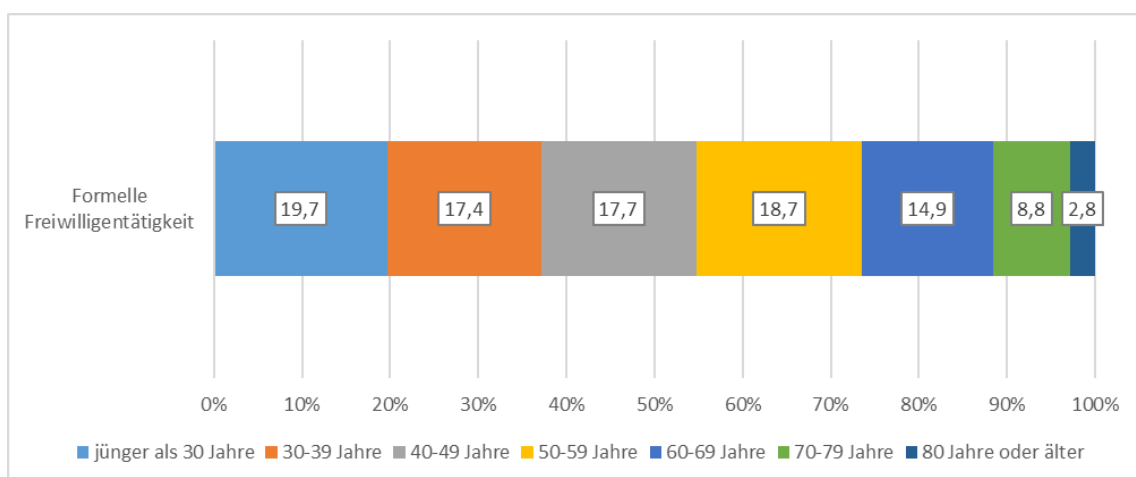
Abbildung 27 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 28 zeigt die Beteiligungsstruktur nach Altersgruppen. Die größte Gruppe bilden hier – ähnlich wie bei der Freiwilligentätigkeit insgesamt – die Personen zwischen 15 und 30 Jahren. Wobei die Anteile der 30- bis 39-Jährigen (17,4 %), der 40- bis 49-Jährigen (17,7 %) und der 50- bis 59-Jährigen (18,7 %) nur kaum niedriger sind. Rund 11 % der formell freiwillig Aktiven sind 70 Jahre oder älter.

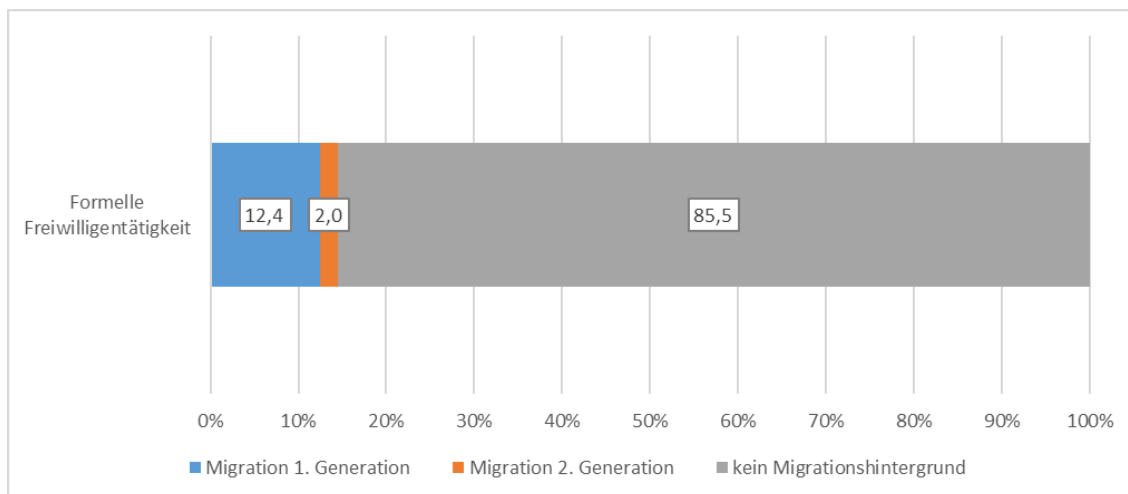
Abbildung 28 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Nach Migrationshintergrund sind die Unterschiede, die formelle Freiwilligentätigkeit betreffen, noch ausgeprägter (Abbildung 29). 85,5 % der Freiwilligen in einem Verein oder einer Organisation haben keinen Migrationshintergrund. Der Anteil der Angehörigen der ersten Generation liegt bei 12,4 %, der Anteil der Migrant:innen zweiter Generation bei 2,0 %.

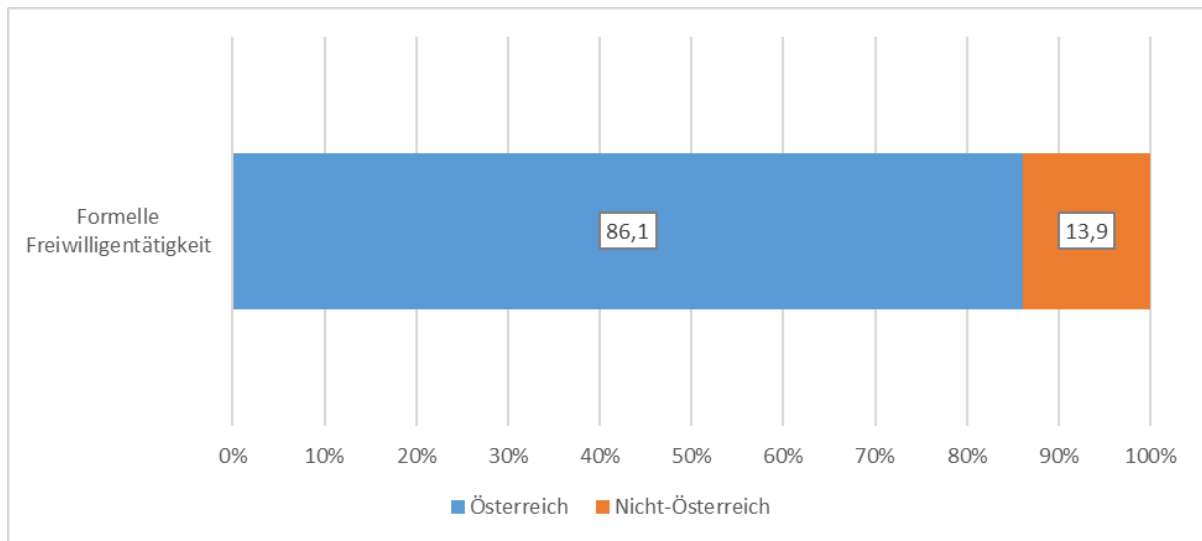
Abbildung 29 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit an den formell freiwillig Aktiven ist mit 86,1 % ähnlich groß wie der Anteil jener ohne Migrationshintergrund (Abbildung 30). 13,9 % der Personen, die im Referenzzeitraum formell freiwillig tätig waren, haben keine österreichische Staatsangehörigkeit.

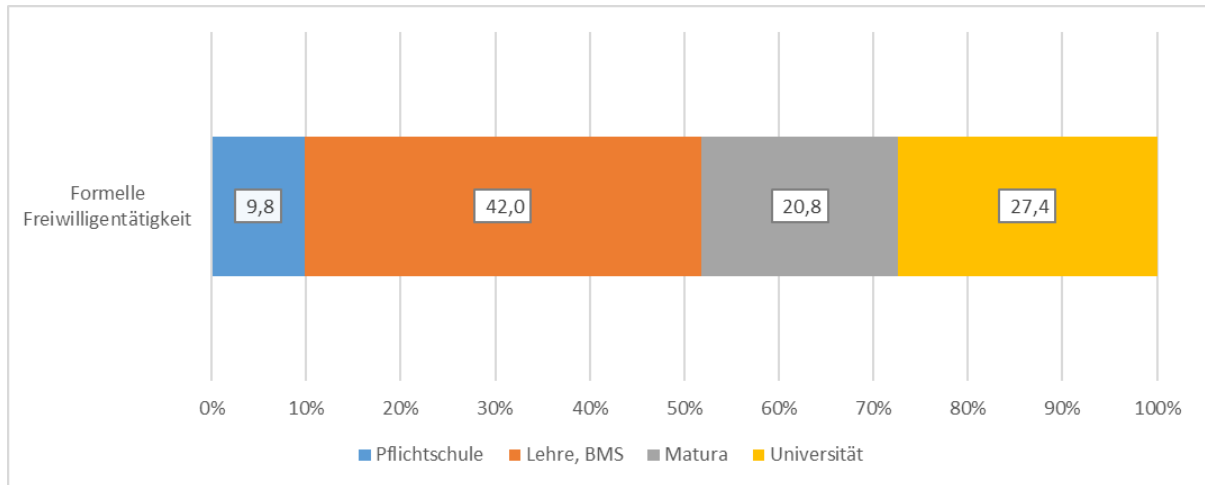
Abbildung 30 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Unter allen Ehrenamtlichen in Vereinen oder Organisationen haben mehr als die Hälfte keine Matura abgeschlossen (Abbildung 31). Dabei entfallen 42,0 % auf Personen, die einen Lehrabschluss oder Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule als höchsten Bildungsabschluss haben und weitere 9,8 % auf jene mit maximal einem Pflichtschulabschluss. 20,8 % der formell freiwillig Aktiven haben als höchsten Bildungsabschluss eine Matura. Den zweitgrößten Anteil machen die Hochschulabsolvent:innen mit 27,4 % aus.

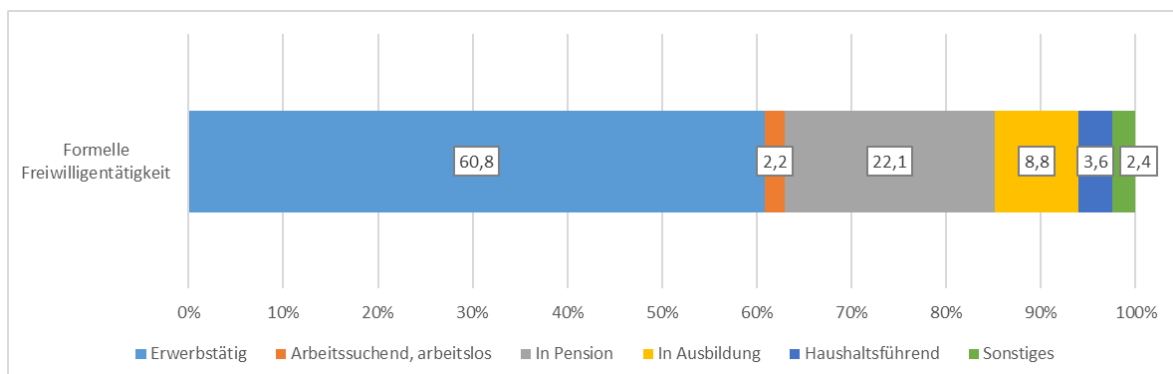
Abbildung 31 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Mit 60,8 % ist der größte Anteil der Freiwilligen im formellen Bereich erwerbstätig, gefolgt von den Pensionist:innen mit einem Anteil von 22,1 % (Abbildung 32). 8,8 % der formell Freiwilligen sind in Ausbildung. Die übrigen 8,2 % teilten sich auf Arbeitslose bzw. Arbeitssuchende, haushaltsführende Personen und Personen mit einer anderen Hauptaktivität auf.

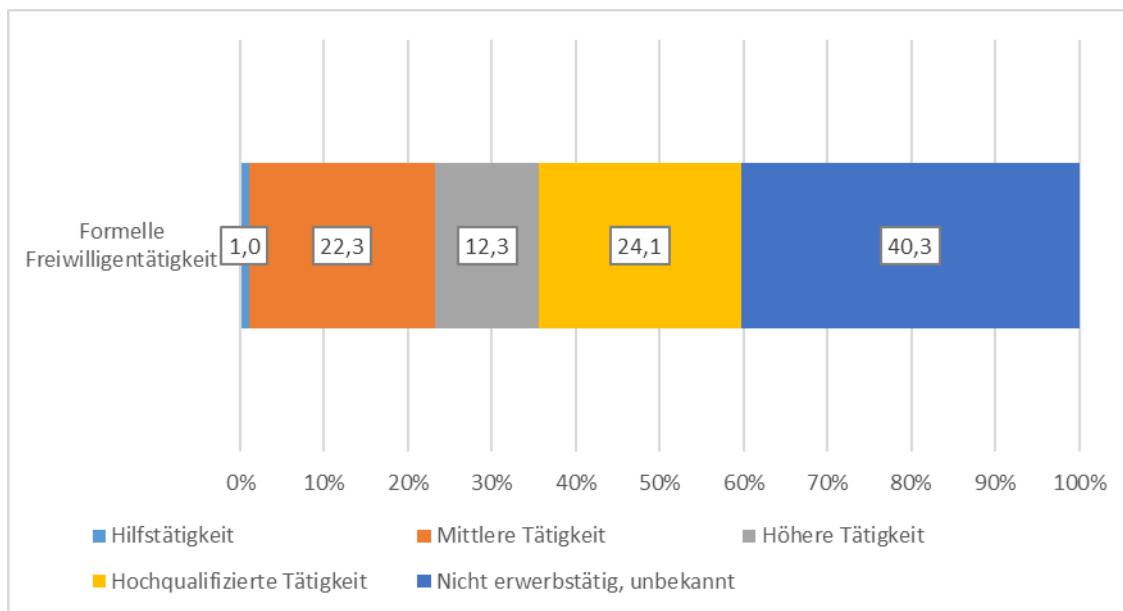
Abbildung 32 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 33 zeigt die Struktur der Freiwilligen innerhalb von Organisationen entsprechend der Art ihrer Erwerbstätigkeit. Die meisten formell beteiligten Personen üben eine hochqualifizierte (24,1 %) oder mittlere Tätigkeit (22,3 %) aus. Mit nur 1 % Anteil an der Gruppe der formell Freiwilligen sind jene mit Hilfstätigkeit äußerst gering vertreten.

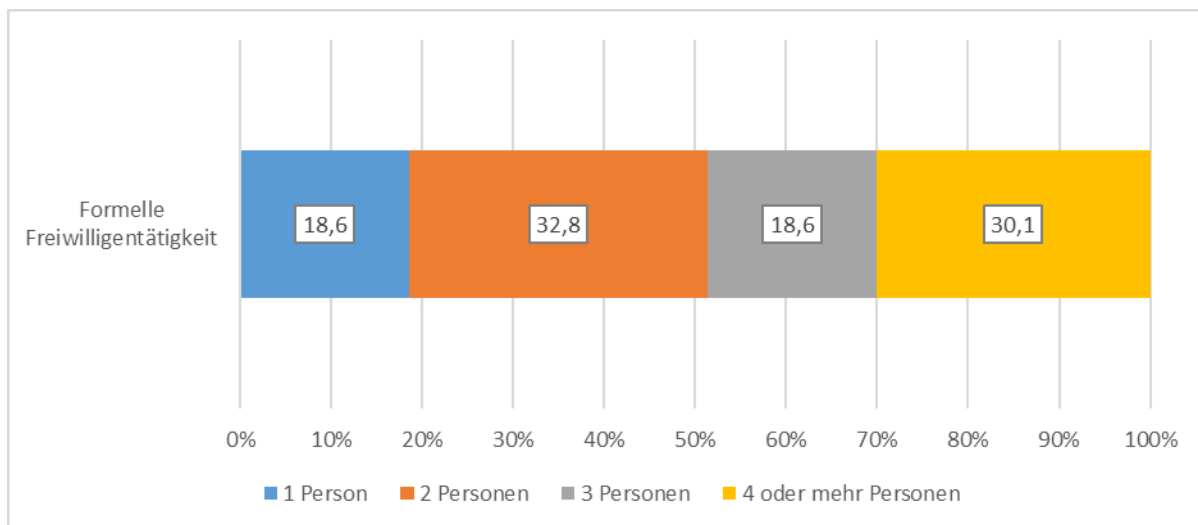
Abbildung 33 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

30,1 % der Menschen, die in Vereinen oder Organisationen unbezahlt tätig sind, leben in Haushalten mit vier oder mehr Personen, 18,6 % in solchen mit drei Personen. 32,8 % aller Freiwilligen im formellen Bereich haben ein weiteres Haushaltsmitglied. Den geringsten Anteil weisen Einpersonenhaushalte mit 18,6 % auf.

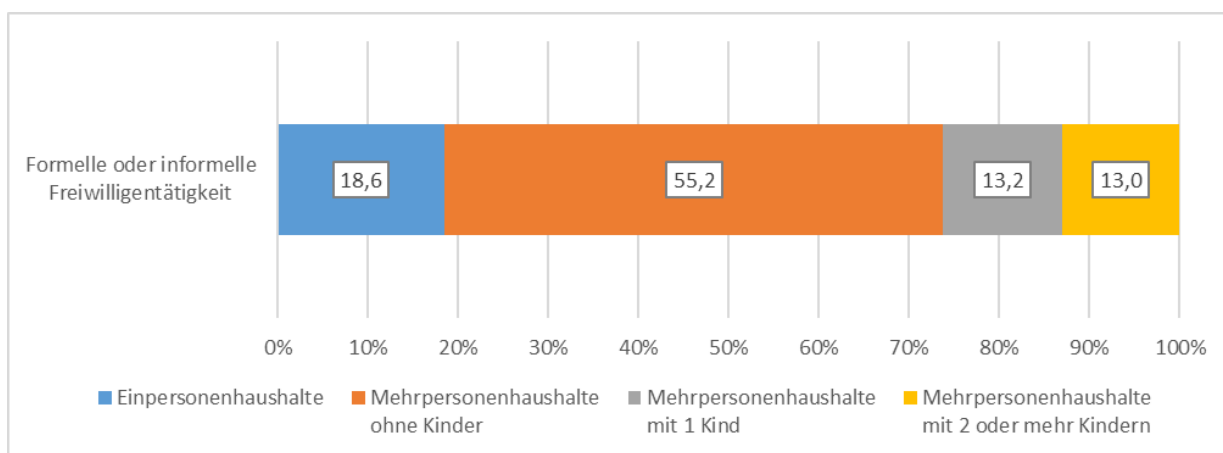
Abbildung 34 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Betrachtet man den Haushaltstyp, so ist deutlich erkennbar, dass der größte Anteil der formell freiwilligen Personen – wie bereits bei Freiwilligentätigkeit insgesamt – in der Konstellation Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder lebt (55,2 %). Freiwillige in Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind oder mit 2 oder mehr Kindern sind mit rund 13 % am geringsten vertreten.

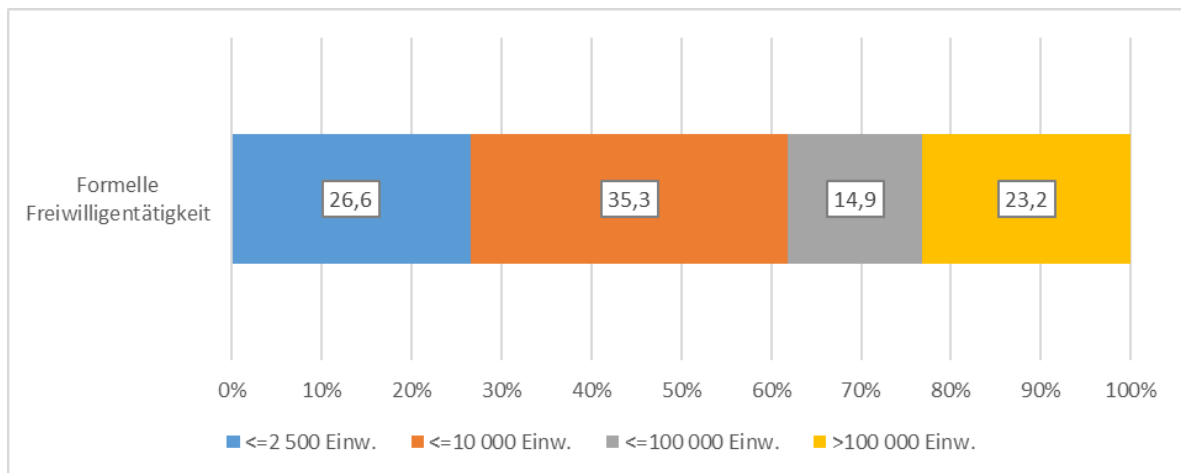
Abbildung 35 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 36 macht deutlich, dass die formelle Freiwilligentätigkeit noch stärker im ländlichen Raum stattfindet als die Freiwilligentätigkeit insgesamt. Die Verteilung nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass rund zwei Drittel der Personen, die in einem Verein oder einer Organisation freiwillig tätig sind, in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohner:innen leben. Menschen aus Gemeinden mit weniger als 2 500 Einwohner:innen haben einen Anteil von 26,6 %, jene aus Gemeinden mit 2 500 bis 10 000 Einwohner:innen 35,3 %. 23,2 % der formell freiwillig Tätigen leben in Städten mit mehr als 100 000 Einwohner:innen. Den geringsten Anteil haben Personen aus Gemeinden mit 10 000 bis 100 000 Einwohner:innen mit 14,9 %.

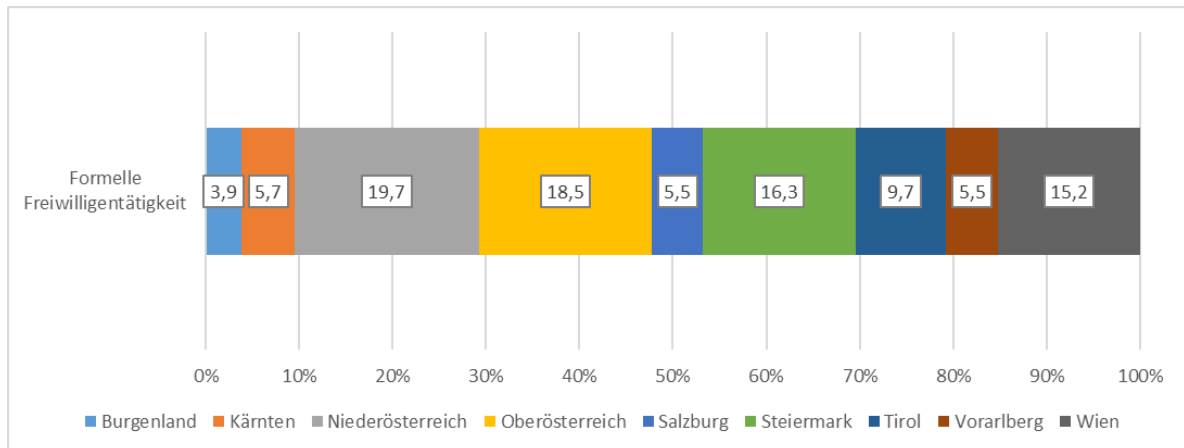
Abbildung 36 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Am meisten formell freiwillig Tätige leben mit etwa 366 300 Aktiven in Niederösterreich, was einem Anteil von 19,7 % an allen Freiwilligen entspricht (Abbildung 37). In Oberösterreich leben hochgerechnet rund 345 200 Freiwillige (18,5 %). 283 800 der formell freiwillig Aktiven leben in Wien, was einem Anteil von 15,2 % an den formell Engagierten entspricht. Mit 3,9 % leben die wenigsten Freiwilligen im Burgenland.

Abbildung 37 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Anzahl der Organisationen bzw. Vereine

Bei aktiver Tätigkeit in einem oder mehreren Themenbereichen der institutionalisierten, unbezahlten Aktivität wurde erfasst, in wie vielen verschiedenen Vereinen sich eine Person engagiert (

Tabelle 15). Dabei wird deutlich, dass die meisten Freiwilligen, sofern sie in einem Verein oder einer Organisation eine aktive Rolle einnehmen, dies überwiegend in genau einem bzw. einer tun. Der Anteil der Personen, die genau einen Verein bzw. eine Organisation genannt haben, liegt bei 67,3 % und damit etwas über zwei Drittel. Rund ein Fünftel ist in zwei Vereinen bzw. Organisationen aktiv. 5,8 % entfallen auf drei Organisationen und nur 1,7 % sind in mehr als vier Organisationen engagiert.

Tabelle 15 Personen ab 15 Jahren – formelle Freiwilligentätigkeit nach der Anzahl der Organisationen

Anzahl der Organisationen	Formell freiwillig aktive Personen in 1 000	Formell freiwillig aktive Personen in %
1 Organisation	1 252,8	67,3
2 Organisationen	398,5	21,4
3 Organisationen	107,3	5,8
4 oder mehr Organisationen	30,9	1,7

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Aufgaben der Freiwilligen innerhalb von Organisationen oder Vereinen

Es gibt diverse Tätigkeiten, die Ehrenamtliche im Rahmen ihrer freiwilligen, unbezahlten Beteiligung ausführen. Diese umfassen ein weites Spektrum, von persönlichen Hilfeleistungen über Informations- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Leitungs- und Führungsaufgaben.

Die aktuellen Ergebnisse der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit zeigen, dass persönliche Hilfeleistungen (505 200) und die Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen (488 600) die mit Abstand am häufigsten ausgeübten Aufgaben innerhalb von Vereinen sind. Die wenigsten Personen sind mit Tätigkeiten wie Vernetzung (59 000) und Fundraising und Spenden sammeln (59 900) beschäftigt.

Betrachtet man die Verteilung der Aufgaben nach dem Geschlecht der Freiwilligen, so zeigen sich beträchtliche Unterschiede: Leitungs- und Führungsaufgaben (68,6 % Männer), Interessensvertretung und Mitsprache (64,8 % Männer) und der Aufgabenbereich der Beratung (62,8 % Männer) sind weiterhin zu großen Teilen männlich besetzt. Frauen sind deutlich häufiger in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (56,8 % Frauen) aktiv, weiters bei Gruppenleitung und pädagogischer Betreuung (54,5 % Frauen) und der Organisation und Durchführung von (Hilfs-)Projekten (51,1 % Frauen). In der Verteilung wird nach wie vor sichtbar, dass Funktionen und Aufgaben, die tendenziell höher bewertet werden, eher von Männern als von Frauen ausgeführt werden.

Tabelle 16 Beteiligungsquote formelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht

Aufgaben in der Organisation	Insgesamt in 1 000	Männer in %	Frauen in %
Persönliche Hilfeleistungen	505,2	60,8	39,2
Organisation und Durchführung von (Hilfs)-Projekten	131,2	48,9	51,1
Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen	488,6	57,1	42,9
Beratung	99,0	62,8	37,2
Anleiten einer Gruppe und pädagogische Betreuung	129,5	45,6	54,4
Interessenvertretung und Mitsprache	123,8	64,8	35,2
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	114,1	43,2	56,8
Verwaltungs- und Bürotätigkeiten	143,8	59,1	40,9
Vernetzung	59,0	58,5	41,5
Fundraising und Spenden sammeln	59,9	51,5	48,5
Leitungs- und Führungsaufgaben	141,2	68,6	31,4
Etwas anderes	391,2	55,2	44,8

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Stundenausmaß der formellen Freiwilligentätigkeit

Freiwillige, die sich innerhalb von Organisationen oder Vereinen aktiv engagieren, widmen im Durchschnitt etwa 3 Stunden pro Woche dieser Tätigkeit (Tabelle 17). Etwa die Hälfte der Personen verbringt rund 2 Stunden pro Woche mit der formellen Aktivität, 10 % weniger als 0,23 Stunden in der Woche, die aktivsten 10 % leisten mehr als 7,38 Stunden wöchentlich.

Tabelle 17 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Freiwilligentätigkeit	Formell freiwillig Tätige in 1 000	10 % sind weniger als ... Stunden tätig	25 % sind weniger als ... Stunden tätig	50 % sind weniger als ... Stunden tätig	75 % sind weniger als ... Stunden tätig	90 % sind weniger als ... Stunden tätig
Formelle Freiwilligentätigkeit	1 861,4	0,23	0,67	1,73	3,69	7,38

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Analyse nach Geschlecht zeigt, dass männliche Freiwillige mit 1,85 Stunden im Median mehr Zeit mit der Tätigkeit im Verein oder der Organisation verbringen als weibliche mit 1,38 Stunden. Hier wird – wie bereits bei der Struktur und Beteiligung im formellen Bereich – sichtbar, dass der formelle Freiwilligenbereich weiterhin stärker männlich besetzt ist.

Tabelle 18 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren

Formelle Freiwilligentätigkeit	Formell freiwillig Tätige in 1 000	10 % sind weniger als ... Stunden tätig	25 % sind weniger als ... Stunden tätig	50 % sind weniger als ... Stunden tätig	75 % sind weniger als ... Stunden tätig	90 % sind weniger als ... Stunden tätig
Männer	1 066,8	0,23	0,69	1,85	4,62	8,08
Frauen	794,6	0,19	0,48	1,38	3,23	6,92

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Eine detaillierte Darstellung der Stunden entsprechend den Themenbereichen der ausgeführten Tätigkeit zeigt, dass für Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste mit 2,93 Stunden und für den Bereich Sport und Bewegung mit 2,48 Stunden, die meiste Zeit pro Woche aufgewandt wird (Tabelle 19). Die niedrigsten durchschnittlichen Werte sind in den Bereichen Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen (1,47 Stunden) und Bildung (1,62 Stunden).

Beim Blick auf die Bereiche spielt die Stundensumme eine wesentliche Rolle: Man kann deutlich erkennen, dass die Bereiche Sport und Bewegung sowie Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste mit je rund 1,3 Millionen Stunden die höchsten Summen pro Woche aufweisen. Die wenigsten Stunden wöchentlich werden im Bereich Bildung (rund 308 000 Stunden) und in anderen, unbekannten Bereichen (rund 177 000 Stunden) geleistet.

Tabelle 19 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Formelle Freiwilligentätigkeit	Formell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	434,5	1 271 156,36	2,93	1,54
Kunst, Kultur, Unterhaltung	399,6	870 803,10	2,18	1,38
Umwelt, Natur und Tierschutz	176,1	339 024,07	1,93	0,92
Religion und Kirche	329,9	571 909,24	1,73	0,92
Soziales und Gesundheit	269,3	568 250,01	2,11	1,15
Politische Arbeit und Interessensvertretung	187,3	343 390,19	1,83	0,92
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	220,0	323 255,48	1,47	0,58
Bildung	189,9	308 164,86	1,62	0,85
Sport und Bewegung	516,5	1 282 963,48	2,48	1,15
Anderer Bereich	93,6	177 464,33	1,90	0,92

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Gliederung des Zeitaufwandes nach Geschlechtern und Bereichen zeigt, dass männliche Freiwillige die meiste Zeit bei Tätigkeiten in den Bereichen Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste mit durchschnittlich 3,06 Stunden pro Woche sowie Sport und Bewegung mit etwa 2,78 Stunden wöchentlich verbringen. Für die Bereiche Bildung (1,28 Stunden pro Woche) und Religion und Kirche (1,53 Stunden pro Woche) wenden Männer tendenziell wenig Zeit auf.

Weibliche Freiwillige widmen – ebenso wie Männer – mit durchschnittlich 2,49 Stunden die meiste Zeit den Katastrophenhilfs- und Rettungsdiensten. Im Bereich Soziales und Gesundheit sind Frauen im Schnitt rund 2,17 Stunden aktiv. Die niedrigsten durchschnittlichen Wochenstunden leisten Frauen in den Bereichen bürgerliche Aktivitäten (1,37 Stunden pro Woche) und Gemeinwesen und Umwelt, Natur und Tierschutz (1,65 Stunden pro Woche).

Tabelle 20 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht – Männer ab 15 Jahren

Formelle Freiwilligentätigkeit Männer	Formell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	330,1	1 011 412,18	3,06	0,58
Kunst, Kultur, Unterhaltung	195,1	489 266,33	2,51	0,69
Umwelt, Natur und Tierschutz	96,8	208 510,91	2,15	0,38
Religion und Kirche	140,3	214 439,81	1,53	0,46
Soziales und Gesundheit	97,0	194 257,27	2,00	0,23
Politische Arbeit und Interessensvertretung	130,9	241 210,57	1,84	0,46
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	122,1	189 143,84	1,55	0,29
Bildung	68,3	87 354,67	1,28	0,23
Sport und Bewegung	346,4	962 759,66	2,78	0,46
Anderer Bereich	54,0	98 198,88	1,82	0,46

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 21 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht – Frauen ab 15 Jahren

Formelle Freiwilligentätigkeit Frauen	Formell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	104,3	259 744,18	2,49	0,23
Kunst, Kultur, Unterhaltung	204,5	381 536,77	1,87	0,46
Umwelt, Natur und Tierschutz	79,3	130 513,15	1,65	0,23
Religion und Kirche	189,7	357 469,44	1,88	0,23
Soziales und Gesundheit	172,3	373 992,74	2,17	0,46
Politische Arbeit und Interessensvertretung	56,4	102 179,62	1,81	0,31
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	98,0	134 111,64	1,37	0,19
Bildung	121,6	220 810,19	1,82	0,35
Sport und Bewegung	170,1	320 203,82	1,88	0,31
Anderer Bereich	39,6	79 265,45	2,00	0,31

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit

Formell freiwillig engagiert sind rund 1,9 Millionen Personen, die in Österreich wohnhaft sind, was einem Anteil von 24,1 % an der österreichischen Wohnbevölkerung entspricht. Den größten Teil machen die Aktiven im Bereich Sport und Bewegung aus: hier engagieren sich 27,7 % der formell freiwillig Tätigen, also rund 516 500 Personen. Der zweitgrößte Bereich sind die Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste mit einer Beteiligungsquote von 23,3 % und circa 434 500 Aktiven. Für den Bereich Kunst, Kultur, Unterhaltung, liegt die Beteiligungsquote mit 21,5 % bei mehr als einem Fünftel. 17,7 % sind im kirchlichen und religiösen Umfeld freiwillig aktiv, gefolgt von 14,5 % im Bereich Soziales und Gesundheit. Eine Beteiligungsquote von rund 10 % weisen folgende Bereiche auf: Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen (11,8 %), Bildung (10,2 %), Politische Arbeit und Interessensvertretung (10,1 %) sowie Umwelt, Natur und Tierschutz (9,5 %).

Tabelle 22 Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit

Themenbereiche	Formell freiwillig Tätige in 1 000	Formell freiwillig Tätige in %
Insgesamt	1 861,4	100,0
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	434,5	23,3
Kunst, Kultur, Unterhaltung	399,6	21,5
Umwelt, Natur und Tierschutz	176,1	9,5
Religion und Kirche	329,9	17,7
Soziales und Gesundheit	269,3	14,5
Politische Arbeit und Interessensvertretung	187,3	10,1
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	220,0	11,8
Bildung	189,9	10,2
Sport und Bewegung	516,5	27,7
Anderer Bereich	93,6	5,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025. – Mehrfachangabe möglich.

Die Darstellung der formellen Beteiligung nach Themenbereichen und Geschlecht zeigt bedeutende Unterschiede zwischen Männern und Frauen (Tabelle 23). Im Bereich Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste sind beispielsweise 30,9 % der Männer engagiert, bei der weiblichen Bevölkerungsgruppe liegt die Beteiligung bei 13,1 %. Ähnlich stellt sich die Situation im Bereich Sport und Bewegung dar (32,5 % Beteiligung bei Männern, 21,4 % Beteiligung bei Frauen). Im Gegensatz dazu ist die Beteiligungsquote bei Frauen in den Bereichen Religion und Kirche (23,9 % Beteiligung Frauen, 13,2 % Beteiligung Männer) und Soziales und Gesundheit (21,7 % Beteiligung Frauen, 9,1 % Beteiligung Männer) besonders hoch.

Tabelle 23 Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht

Themenbereiche	Formell freiwillig Tätige	Formell beteiligte Männer in %	Formell beteiligte Frauen in %
Insgesamt	1 861,4	100,0	100,0

Themenbereiche	Formell freiwillig Tätige	Formell beteiligte Männer in %	Formell beteiligte Frauen in %
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	434,5	30,9	13,1
Kunst, Kultur, Unterhaltung	399,6	18,3	25,7
Umwelt, Natur und Tierschutz	176,1	9,1	10,0
Religion und Kirche	329,9	13,2	23,9
Soziales und Gesundheit	269,3	9,1	21,7
Politische Arbeit und Interessensvertretung	187,3	12,3	7,1
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	220,0	11,4	12,3
Bildung	189,9	6,4	15,3
Sport und Bewegung	516,5	32,5	21,4
Anderer Bereich	93,6	5,1	5,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025. – Mehrfachangabe möglich.

Frühere formelle Freiwilligentätigkeit

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den ehemals Freiwilligen, die ihr Engagement mittlerweile beendet haben. Zusätzlich werden die bedeutendsten Gründe thematisiert, weswegen die bisher ausgeübte Tätigkeit innerhalb einer Organisation oder eines Vereins beendet wurde.

Rund 1,05 Millionen Personen waren früher im formellen Freiwilligenbereich aktiv, das sind etwa 13,6 % der rund 7,73 Millionen Personen ab 15 Jahren, die in Österreich leben. Insgesamt betrachtet ist der Anteil an Männern bei den vormals aktiven Personen mit 55,1 % deutlich höher als jener der Frauen mit 44,9 %.

Ehemalige formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereichen der Tätigkeit

Mit rund 324 300 Personen ist der Bereich Sport und Bewegung jener mit der größten Anzahl an ehemals Freiwilligen (Tabelle 24). Ebenso eine hohe Anzahl nahm früher aktiv an formeller Freiwilligentätigkeit im Bereich Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste (258 700) teil. Wie bereits bei vergangenen Erhebungen nannten die wenigsten Personen

eine frühere Aktivität in den Bereichen Umwelt, Natur und Tierschutz (65 600) sowie im Bildungsbereich (64 400).

Betrachtet man die Angaben zu früheren freiwilligen Tätigkeiten innerhalb von Organisationen nach Themenbereich und Geschlecht, so zeigen sich deutliche Unterschiede in den Anteilen pro Bereich. Bei Katastrophenhilfs- und Rettungsdiensten ist der Anteil der Männer, die früher tätig waren, mit 75,6 % deutlich höher als jener der Frauen (24,4 %). Ähnlich verhält es sich bei Sport und Bewegung: der Männeranteil liegt hier bei 67,1 %. In den Bereichen Bildung (72,7 %), Soziales und Gesundheit (68,3 %) und Religion und Kirche (63,8%) ist hingegen der Anteil an Frauen, die früher freiwillig tätig waren, deutlich höher.

Tabelle 24 Frühere formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit

Themenbereiche	Insgesamt in 1 000	Männer in %	Frauen in %
Insgesamt	1 051,4	55,1	44,9
Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste	258,7	75,6	24,4
Kunst, Kultur, Unterhaltung	177,2	49,7	50,3
Umwelt, Natur und Tierschutz	65,6	45,8	54,2
Religion und Kirche	145,6	36,2	63,8
Soziales und Gesundheit	148,6	31,7	68,3
Politische Arbeit und Interessensvertretung	100,7	59,0	41,0
Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen	88,8	54,3	45,7
Bildung	64,4	27,3	72,7
Sport und Bewegung	324,3	67,1	32,9
Anderer Bereich	65,1	57,3	42,7

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Gründe für die Beendigung der Tätigkeit innerhalb einer Organisation oder eines Vereins

Die Motive für ehemals Freiwillige, ihr Engagement im formellen Bereich einzustellen, sind unterschiedlich (Tabelle 25). Der wohl wichtigste Grund, die Tätigkeit im Verein nicht weiter zu verfolgen, ist der Beruf: Beinahe die Hälfte gibt an, die Tätigkeit aus beruflichen Gründen beendet zu haben. Für 37,2 % ist der Zeitaufwand zu groß, familiäre Gründe (30,1 %) und andere Interessen (29,7 %) beeinflussen überdies die Entscheidung zur Beendigung einer formellen Freiwilligentätigkeit.

Tabelle 25 Gründe für die Beendigung der formellen, freiwilligen Tätigkeit

Gründe für Ende der Freiwilligentätigkeit	Früher formell tätig in 1 000	Trifft zu in %	Trifft eher zu in %	Trifft eher nicht zu in %	Trifft nicht zu in %
Berufliche Gründe	1 051,4	28,8	15,5	7,0	48,8
Familiäre Gründe	1 051,4	18,4	11,7	10,2	59,7
Gesundheitliche Gründe	1 051,4	12,8	7,4	8,4	71,4
Altersgründe	1 051,4	20,3	9,2	8,0	62,5
Bin umgezogen	1 051,4	16,8	6,1	4,4	72,7
Bin durch Aus-/Weiterbildung ausgelastet	1 051,4	13,3	9,7	6,5	70,6
Habe andere Interessen	1 051,4	12,0	17,7	9,6	60,7
Habe mich ausgenutzt gefühlt	1 051,4	3,5	5,2	7,0	84,3
Zeitaufwand ist zu groß	1 051,4	14,8	22,4	9,1	53,7

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

1.6 Informelle Freiwilligentätigkeit in Österreich

Die informelle Freiwilligentätigkeit umfasst einen weniger deutlich abzugrenzenden Bereich an freiwilligen Aktivitäten als die formelle Freiwilligentätigkeit. Zentral dabei ist, dass es sich um eine informelle Art der Unterstützung für Personen, die nicht im eigenen Haushalt leben, handelt. Sie reicht von unbezahlter Unterstützung von Freund:innen oder Nachbar:innen bei Haushaltstätigkeiten bis hin zu Fahrtendiensten und der Pflege Angehöriger in einem anderen Haushalt. Wie bei der formellen Freiwilligentätigkeit wird am Beginn des Kapitels die Beteiligung an informellen freiwilligen Tätigkeiten nach soziodemographischen Merkmalen sowie die Struktur der informell aktiven Personen analysiert. Am Ende des Kapitels wird noch auf den zeitlichen Aufwand für die informelle Freiwilligentätigkeit eingegangen.

Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit

Im Unterschied zur formellen Freiwilligentätigkeit sind Frauen und Männer im informellen Rahmen in etwa gleich häufig engagiert (Tabelle 26). Mit einer Beteiligungsquote von 38,2 % bei Frauen ist diese auch fast doppelt so hoch wie die Beteiligung an formellen Freiwilligentätigkeiten. 39,3 % der Männer ab 15 Jahren üben im Referenzzeitraum eine informelle Freiwilligentätigkeit aus.

Tabelle 26 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent

Geschlecht	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Männer	39,3
Frauen	38,2

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Betrachtet man die Beteiligungsquote an informellen freiwilligen Aktivitäten nach dem Alter, so zeigt sich, dass auch hier die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen mit 43,0 % die aktivste ist, gefolgt von den unter 30- bis 39-Jährigen mit 42,2 % und den 40- bis

49-Jährigen mit 42,0 % (Tabelle 27). Die niedrigste Beteiligung weisen Personen ab 80 Jahren mit einem Anteil von 17,3 % auf.

Tabelle 27 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent

Alter	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Jünger als 30 Jahre	39,8
30-39 Jahre	42,4
40-49 Jahre	42,0
50-59 Jahre	43,0
60-69 Jahre	39,4
70-79 Jahre	30,6
80 Jahre oder älter	17,3

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Österreichische Staatsangehörige üben mit einer Beteiligungsquote von 41,2 % überdurchschnittlich häufig informelle Freiwilligentätigkeiten aus (Tabelle 28). 28,3 % der in Österreich wohnhaften Personen, die aber keine österreichische Staatsangehörigkeit besitzen, gehen im Referenzzeitraum einer informellen freiwilligen Aktivität nach.

Tabelle 28 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent

Staatsangehörigkeit	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Österreich	41,2
Nicht-Österreich	28,3

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 29 zeigt eine Differenzierung der Beteiligung an informellen Freiwilligentätigkeiten nach Migrationshintergrund. Im Gegensatz zur formellen Freiwilligentätigkeit (siehe

Tabelle 7) sind Angehörige der zweiten Generation (34,3 %) etwas häufiger informell aktiv als Migrant:innen der ersten Generation (29,2 %). Die Beteiligungsquote von Menschen ohne Migrationshintergrund liegt bei 42,0 %.

Tabelle 29 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent

Migrationshintergrund	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Migration 1. Generation	29,2
Migration 2. Generation	34,3
Kein Migrationshintergrund	42,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Mehr als jede zweite Person mit Universitätsabschluss ist informell freiwillig aktiv (Tabelle 30). Auch überdurchschnittlich häufig üben Personen mit Matura als höchsten Bildungsabschluss informelle Freiwilligentätigkeiten aus (45,5 %). Etwa ein Viertel der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und 36,7 % jener mit Lehrabschluss oder abgeschlossener berufsbildender mittleren Schule engagieren sich im informellen Rahmen freiwillig.

Tabelle 30 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent

Höchster Bildungsabschluss	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
(Max.) Pflichtschule	25,8
Lehre, BMS	36,7
Matura	45,5
Universität	51,4

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Was die Beteiligung an informellen Freiwilligentätigkeiten nach Erwerbsstatus betrifft, sind die Unterschiede zwischen den Personengruppen im Vergleich zur formellen

Freiwilligentätigkeit etwas geringer (Tabelle 31). Die höchsten Beteiligungsquoten weisen mit 43,6 % erwerbstätige Personen auf, gefolgt von Haushaltsführenden mit 39,2 %. Die Beteiligung auf informeller Ebene von Pensionist:innen und jenen mit einer anderen Hauptaktivität ist mit 31,4 % bzw. 32,0 % vergleichsweise gering.

Tabelle 31 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent

Erwerbsstatus	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Erwerbstätig	43,6
Arbeitssuchend, arbeitslos	34,9
In Pension	31,4
In Ausbildung	37,4
Haushaltsführend	39,2
Sonstiges	32,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Bei Betrachtung der Gruppe der Erwerbstätigen wurde bei den Beteiligungsquoten im informellen Bereich eine ähnliche Tendenz wie im Bereich der formellen Freiwilligentätigkeit sichtbar (Tabelle 32). Auch bei der informellen Hilfe für Freund:innen, Verwandte oder Nachbar:innen außerhalb des Haushalts haben Menschen mit höherer und hochqualifizierter bzw. führender Tätigkeit (48,2 % bzw. 53,3 %) die höchsten Beteiligungsquoten. Mit einer Beteiligungsquote von 38,4 % sind Personen mit mittlerer Tätigkeit in etwa im Gesamtdurchschnitt. 27,6 % der Personen, die überwiegend Hilfstätigkeiten ausführen, üben Freiwilligentätigkeiten im informellen Bereich aus und sind damit unterdurchschnittlich häufig informell freiwillig tätig.

Tabelle 32 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent

Art der Erwerbstätigkeit	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Erwerbstätig, Hilfstätigkeit	27,6
Erwerbstätig, mittlere Tätigkeit	38,4
Erwerbstätig, höhere Tätigkeit	48,2
Erwerbstätig, hochqualifizierte, führende Tätigkeit	53,3

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Was die Unterschiede in Bezug auf die Haushaltsgröße bei der informellen Freiwilligentätigkeit betrifft, sind diese deutlich weniger stark ausgeprägt als in der formellen Freiwilligentätigkeit (Tabelle 33). Die Beteiligungsquoten reichen hier von 37,4 % für Einpersonenhaushalte bis zu 41,3 % für Dreipersonenhaushalte. Mit 38,1 % für Personen mit einem weiteren Haushaltsmitglied und 38,8 % für Personen in Haushalten mit vier oder mehr Personen liegen die Beteiligungsquoten der beiden Gruppen in etwa im Gesamtdurchschnitt für die informelle Freiwilligentätigkeit.

Tabelle 33 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent

Haushaltsgröße	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
1 Person	37,4
2 Personen	38,1
3 Personen	41,3
4 oder mehr Personen	38,8

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 34 zeigt eine weitere Differenzierung in der Beteiligungsquote nach Haushaltstyp. Die höchste Beteiligung an informellen Freiwilligentätigkeiten haben Personen in Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind mit einer Quote von 43,4 %.

Mehrpersonenhaushalte mit zwei oder mehr Kindern haben mit 39,8 % die zweithöchste Beteiligung gefolgt von den Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder mit 39,1 %.

Tabelle 34 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent

Haushaltstyp	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Einpersonenhaushalt	37,4
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	39,1
Mehrpersonenhaushalt mit 1 Kind	43,4
Mehrpersonenhaushalt mit 2 oder mehr Kindern	39,8

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Bei informeller freiwilliger Tätigkeit zeigen sich in Hinblick auf die Beteiligung nach Gemeindegrößen geringe Unterschiede (Tabelle 35). Die höchste Beteiligungsquote weisen Gemeinden mit weniger als 2 500 Einwohner:innen mit 41,2 % auf, die niedrigste Beteiligung haben Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohner:innen mit 36,3 %.

Tabelle 35 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent

Gemeindegrößenklassen	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
<=2 500 Einw.	41,2
<=10 000 Einw.	40,1
<=100 000 Einw.	36,3
>100 000 Einw.	37,2

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Auch die Unterschiede nach Bundesländern sind im Vergleich zur formellen Freiwilligentätigkeit etwas weniger stark ausgeprägt (Tabelle 36). Mit einer Beteiligungsquote von 41,5 % in Niederösterreich gefolgt von Oberösterreich (41,1 %)

liegen diese beiden Bundesländer über 40 %. Die niedrigsten Beteiligungen zeigen sich in Salzburg (33,2 %) und Kärnten (34,4 %).

Tabelle 36 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent

Bundesland	Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit
Burgenland	39,2
Kärnten	34,4
Niederösterreich	41,5
Oberösterreich	41,1
Salzburg	33,2
Steiermark	39,5
Tirol	39,2
Vorarlberg	39,4
Wien	36,5

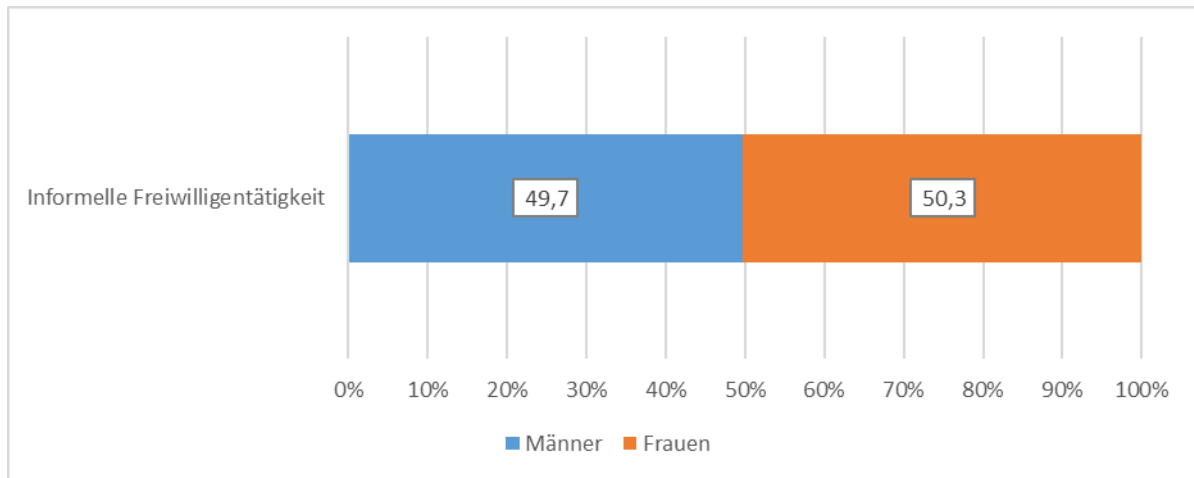
Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Struktur der informell freiwillig Tätigen

Im folgenden Abschnitt wird, wie bereits für die Freiwilligentätigkeit insgesamt und jene innerhalb von Vereinen, die Struktur der Gruppe der informell tätigen Menschen detailliert anhand diverser soziodemographischer Merkmale dargestellt.

Das Geschlechterverhältnis bzw. der Anteil der Männer und der Anteil der Frauen an den Freiwilligen im informellen Bereich ist nahezu ausgeglichen (Abbildung 38). 49,7 % der informell freiwillig Engagierten ab 15 Jahren sind Männer und 50,3 % Frauen.

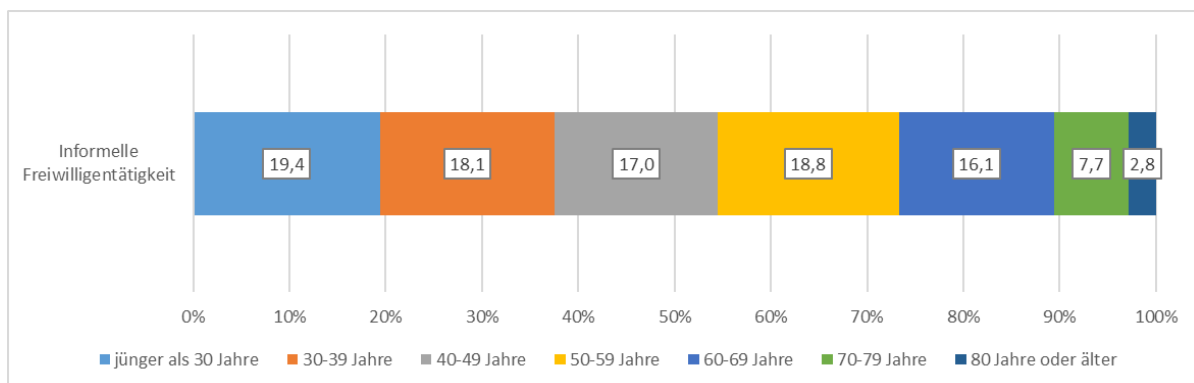
Abbildung 38 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Was die Altersstruktur der in der informellen Freiwilligentätigkeit aktiven Personen betrifft, sind jene unter 30 Jahren mit 19,4 % die größte Gruppe (Abbildung 39). Die zweitgrößte Gruppe sind jene zwischen 50 und 59 Jahren mit einem Anteil von 18,8 %, gefolgt von den 30- bis 39-Jährigen, den 40- bis 49-Jährigen und den 60- bis 69-Jährigen mit Anteilen von 18,1 % bis 16,1 %. In etwa 10 % der informell freiwillig Tätigen sind 70 Jahre alt oder älter.

Abbildung 39 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent

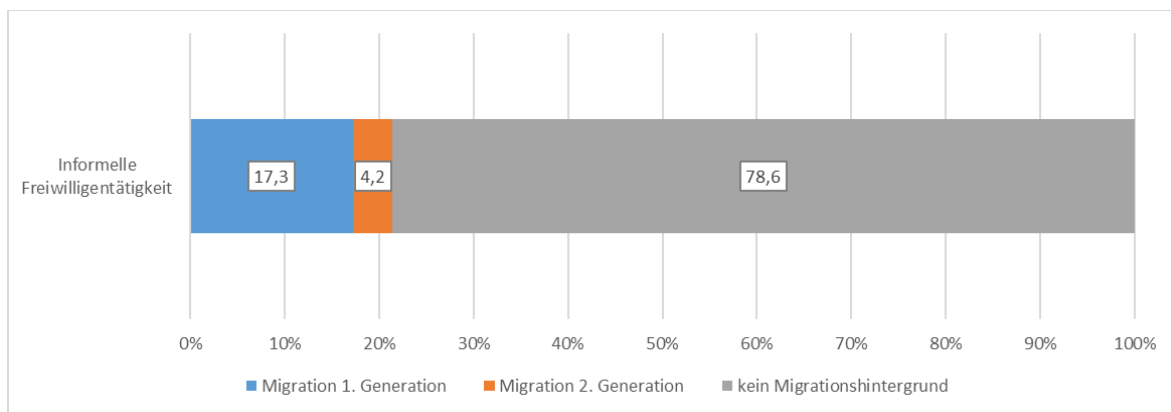


Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 40 zeigt die Struktur der informell freiwillig Tätigen nach ihrem Migrationshintergrund, wobei zwischen Migrant:innen der ersten und der zweiten

Generation unterschieden wird. Im Vergleich zur formellen Freiwilligentätigkeit (85,5 %) ist der Anteil an Personen ohne Migrationshintergrund bei der informellen Freiwilligentätigkeit etwas niedriger. Mit 78,6 % entfallen jedoch immer noch mehr als drei Viertel auf Personen ohne Migrationshintergrund. Migrant:innen der ersten Generation machen 17,3 % der informell freiwillig Tätigen aus, Migrant:innen der zweiten Generation 4,2 %.

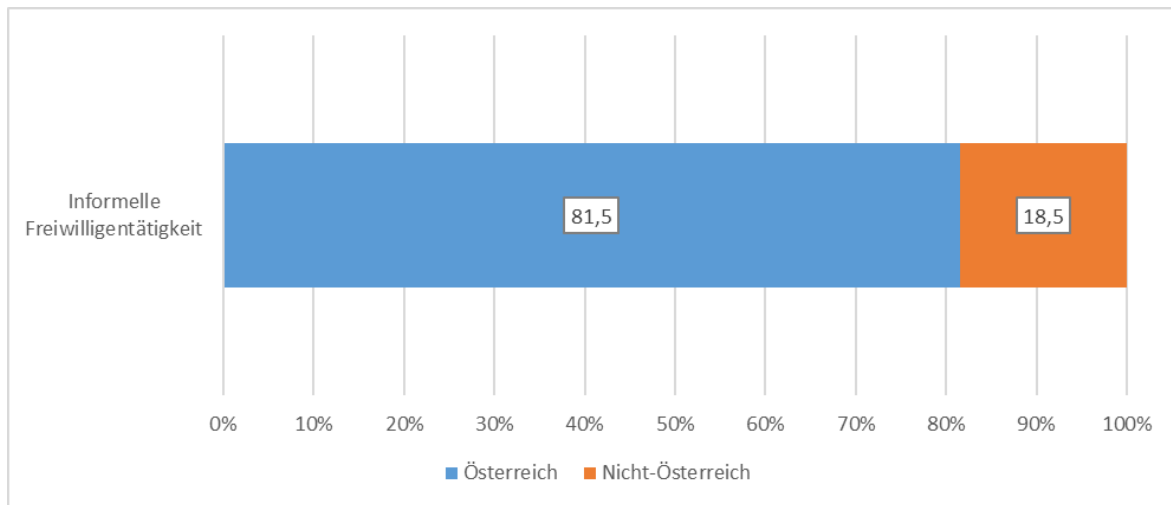
Abbildung 40 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Eine ähnliche Dynamik in Bezug auf die Struktur der Freiwilligen im informellen Bereich wird auch bei einer Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit sichtbar (Abbildung 41). Auch hier ist der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit mit 18,5 % etwas höher als bei der formellen Freiwilligentätigkeit. Österreichische Staatsangehörige machen 81,5 % der Aktiven in der informellen Unterstützung für andere aus.

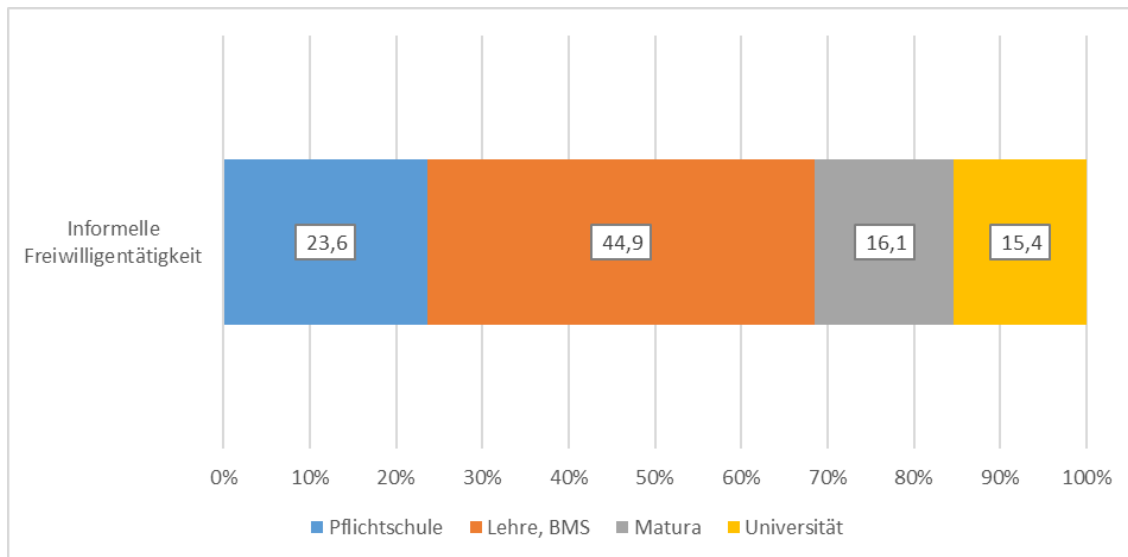
Abbildung 41 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 42 zeigt die Verteilung der Freiwilligen im informellen Bereich nach ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung. Mit 44,9 % entfällt der größte Anteil auf Personen mit einer berufsbildenden mittleren Schule oder einem Lehrabschluss als höchsten Bildungsabschluss. 23,6 % machen Personen mit maximal einem Pflichtschulabschluss aus. Der Anteil an Personen mit mindestens Maturaabschluss liegt bei etwa einem Drittel, wobei 15,4 % davon darüber hinaus eine Hochschule abgeschlossen haben.

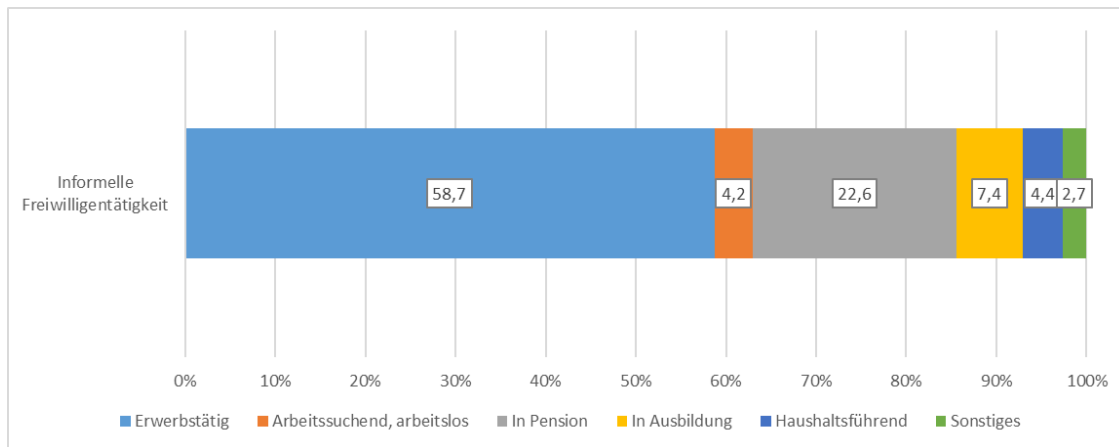
Abbildung 42 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Abbildung 43 zeigt, dass 58,7 % aller Freiwilligen, die andere im informellen Rahmen unterstützen, erwerbstätig sind. Der Anteil der Pensionist:innen an den informell Freiwilligen ist mit 22,6 % der zweithöchste. 7,4 % aller informell freiwillig Aktiven sind in Ausbildung. Die niedrigsten Anteile haben mit 4,2 % Arbeitssuchende bzw. Arbeitslose und mit 2,7 % jene mit einer anderen Hauptaktivität.

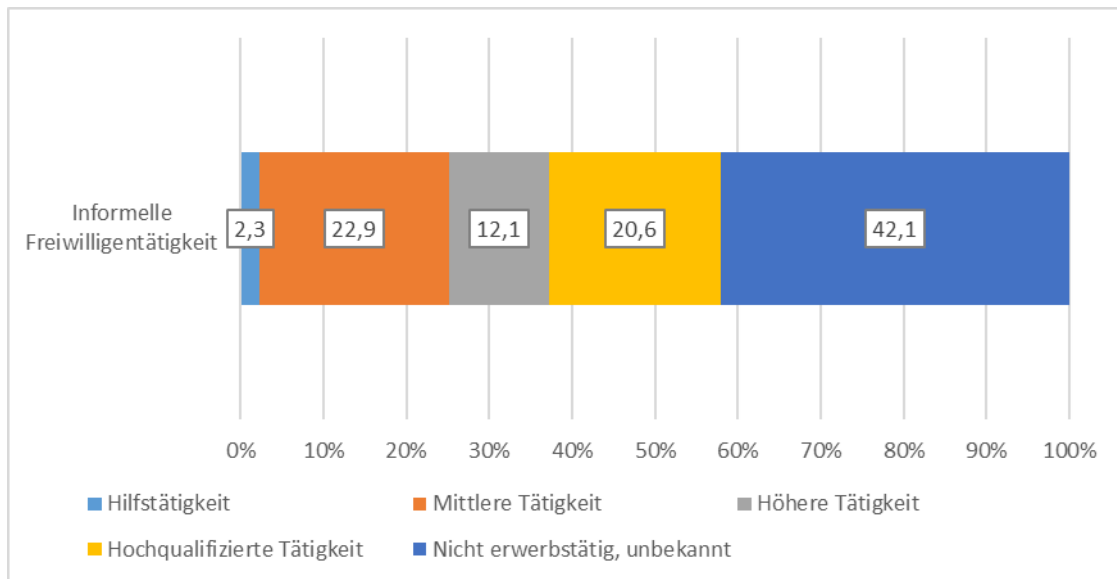
Abbildung 43 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Was die Art der Erwerbstätigkeit der informell Freiwilligen betrifft, macht die Gruppe der Personen mit einer mittleren Tätigkeit mit 22,9 % den größten Anteil aus (Abbildung 44). 20,6 % der im informellen Rahmen Engagierten führt eine hochqualifizierte Tätigkeit aus und weitere 12,1 % eine höhere Tätigkeit. Eine Hilfstätigkeit üben lediglich 2,3 % der Freiwilligen aus.

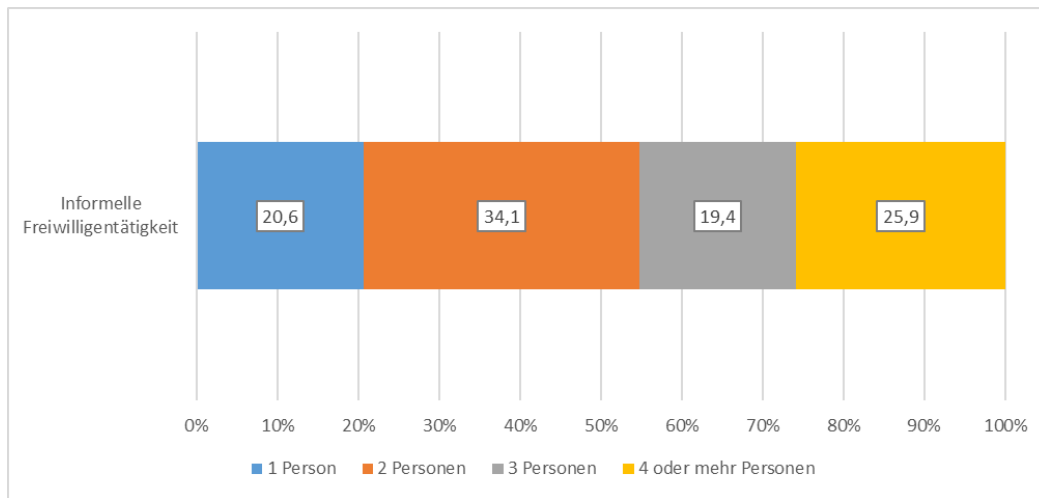
Abbildung 44 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

34,1 % aller Personen, die einer informellen Freiwilligentätigkeit nachgehen, leben in einem Haushalt mit einer weiteren Person (Abbildung 45). 25,9 % entfallen auf Personen mit drei oder mehr Haushaltsmitgliedern. Rund jede fünfte informell freiwillig engagierte Person lebt in einem Einpersonenhaushalt und in etwa gleich viele in einem Haushalt mit zwei weiteren Personen.

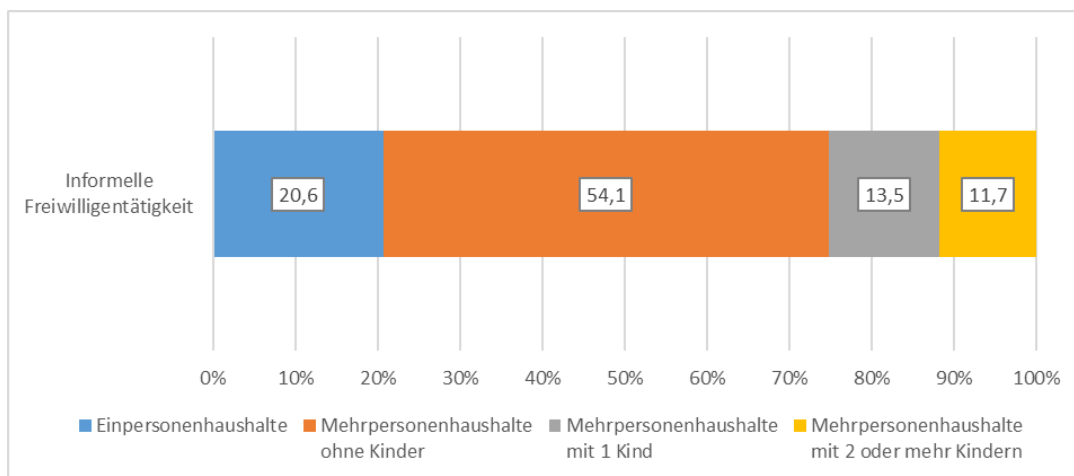
Abbildung 45 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Entsprechend dem Haushaltstyp zeigt sich nun im Detail, dass Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder mit 54,1 % die größte Gruppe der Freiwilligen mit informeller Tätigkeit darstellt (Abbildung 46). Einpersonenhaushalte haben mit 20,6 % Anteil an informell freiwillig Aktiven. Auf Mehrpersonenhaushalte mit einem Kind entfallen 13,5 % und am seltensten vertreten sind Mehrpersonenhaushalte mit zwei oder mehr Kindern mit 11,7 %.

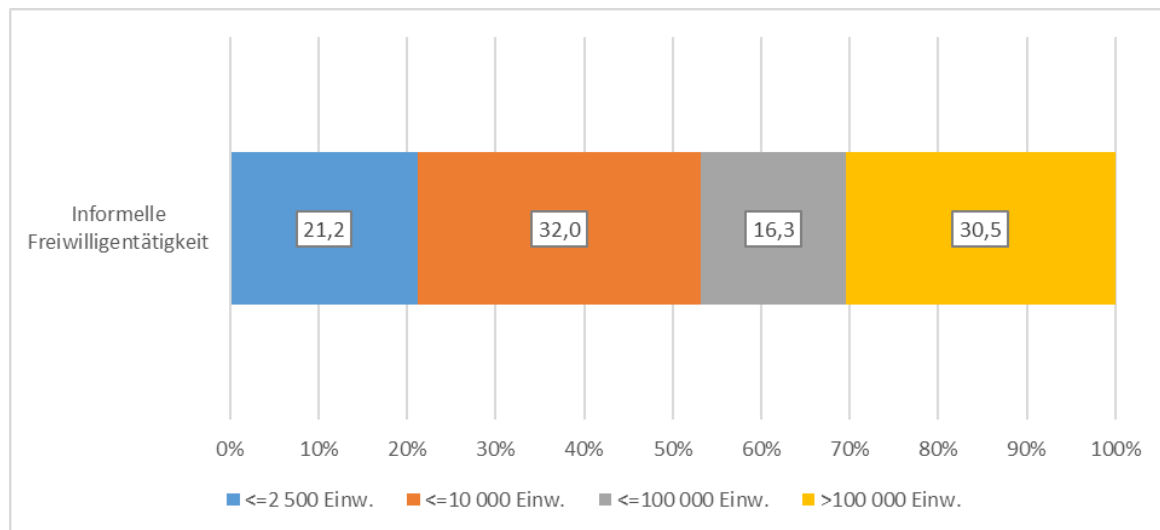
Abbildung 46 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Im Vergleich zur formellen Freiwilligentätigkeit ist die informelle Freiwilligentätigkeit weniger stark im ländlichen Raum konzentriert (Abbildung 47). 32,0 % der im informellen Rahmen engagierten Personen wohnen in Gemeinden mit 2 500 bis 10 000 Einwohner:innen. Den zweitgrößten Anteil mit 30,5 % haben Personen in Gemeinden mit über 100 000 Einwohner:innen. 21,2 % der informell Engagierten leben in kleinen Gemeinden mit weniger als 2 500 Einwohner:innen. Die wenigsten informell Freiwilligen gibt es in Gemeinden bis 100 000 Einwohner:innen (16,3 %).

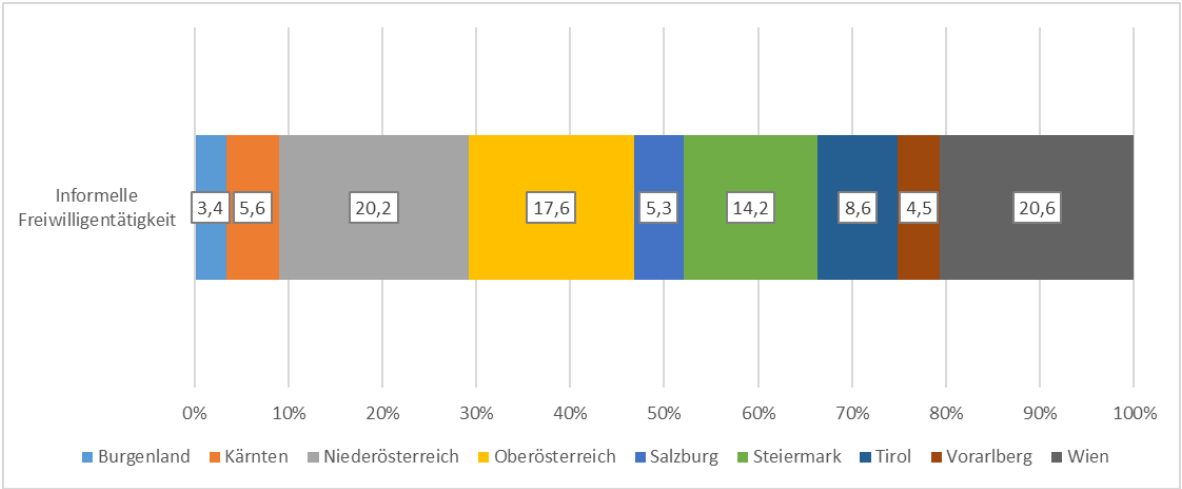
Abbildung 47 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die stärkere Verbreitung der informellen Freiwilligentätigkeit im städtischen Raum ist auch bei der Differenzierung nach Bundesländern sichtbar (Abbildung 48). 617 400 informell Freiwillige – 20,6 % der informell freiwillig Aktiven – leben in Wien, gefolgt von Niederösterreich mit 605 100 Freiwilligen (20,2 %). 17,6 %, also rund 526 100, der informell aktiven Freiwilligen kommen aus Oberösterreich und 425 700 (14,2 %) Freiwillige aus der Steiermark. Wie bei der formellen freiwilligen Tätigkeit hat auch hier das Burgenland mit 101 400 Freiwilligen (3,4 %) den geringsten Anteil.

Abbildung 48 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent



Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Stundenausmaß der informellen Freiwilligentätigkeit

Mit informeller Freiwilligentätigkeit, typischerweise Nachbar:innenschaftshilfe, verbringen Menschen im Median 2,08 Stunden ihrer Zeit wöchentlich (Tabelle 37). Im Vergleich zur formellen Aktivität wird ersichtlich, dass die Werte an den Enden der Stundenverteilung deutlich niedriger bzw. höher sind. Die untersten 10% sind weniger als 0,15 Stunden tätig, die obersten hingegen mehr als 13,98 Stunden.

Tabelle 37 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	10% sind weniger als ... Stunden tätig	25% sind weniger als ... Stunden tätig	50% sind weniger als ... Stunden tätig	75% sind weniger als ... Stunden tätig	90% sind weniger als ... Stunden tätig
Informelle Freiwilligentätigkeit	2 993,7	0,15	0,52	2,08	6,54	13,98

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Detailansicht der informellen Freiwilligenstunden entsprechend dem Geschlecht zeigt deutliche Unterschiede: Der Median der geleisteten Stunden pro Woche liegt bei Frauen mit 2,31 Stunden deutlich höher als jener von Männern mit 1,69 Stunden pro Woche. Im Gegensatz zur Freiwilligkeit innerhalb von Vereinen ist der informelle Sektor weiterhin stärker weiblich besetzt und zusätzlich wird von der weiblichen Bevölkerungsgruppe dafür mehr Zeit aufgebracht.

Tabelle 38 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	10% sind weniger als ... Stunden tätig	25% sind weniger als ... Stunden tätig	50% sind weniger als ... Stunden tätig	75% sind weniger als ... Stunden tätig	90% sind weniger als ... Stunden tätig
Männer	1 486,5	0,13	0,46	1,69	5,23	12,00
Frauen	1 507,2	0,19	0,69	2,31	7,63	16,15

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Die Analyse der verschiedenen Themenbereiche informeller Tätigkeit zeigt, dass im Durchschnitt die meiste Zeit für die Kinderbetreuung außerhalb des eigenen Haushalts aufgewandt wird, nämlich rund 3,25 Stunden im Mittelwert und 1,38 Stunden im Median. Ähnlich hohe Durchschnittswerte zeigen auch die Bereiche verschiedene Hausarbeiten sowie Betreuung von pflegebedürftigen Personen. Die niedrigsten Stundenwerte weisen die Bereiche Amtswege und Schriftverkehr mit 0,7 Stunden im Mittelwert und die Mithilfe bei Katastrophen mit 0,72 Stunden pro Woche auf.

Die meisten Stunden fallen im Bereich verschiedener Hausarbeiten an, nämlich rund 4 Millionen Stunden pro Woche, die wenigsten Stunden verbringen informell Freiwillige mit unbezahlter Nachhilfe (162 000 Stunden) und anderen, unbekannten Tätigkeiten (rund 162 000 Stunden).

Tabelle 39 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Verschiedene Hausarbeiten	1 315,0	4 011 945,40	3,05	1,85
Reparaturen, handwerkliche Arbeiten	1 253,6	1 713 121,74	1,37	0,46
Unterstützung im Garten	1 097,6	1 538 262,77	1,40	0,48
Besuchsdienste	648,5	1 280 998,59	1,98	1,15
Kinderbetreuung	942,7	3 067 527,69	3,25	1,38
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	661,5	1 881 301,32	2,84	1,15
Fahrtendienste	1 003,4	1 363 000,94	1,36	0,46
Mithilfe bei Katastrophen	259,6	187 074,87	0,72	0,31
Amtswege und Schriftverkehr	584,3	411 705,32	0,70	0,23
Unbezahlter Nachhilfeunterricht	207,9	161 992,74	0,78	0,29
Andere Tätigkeit	120,4	162 080,85	1,35	0,46

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Bei Betrachtung des wöchentlichen Zeitaufwands für informelle Tätigkeiten nach Geschlecht sieht man, dass die Stunden zwischen den Bereichen ähnlich verteilt sind, die durchschnittliche Stundenhöhe ist jedoch unterschiedlich. Männer verbringen im Schnitt 1,44 Stunden pro Woche bei Reparaturen und handwerklichen Arbeiten außerhalb des eigenen Haushalts, Frauen wenden dafür 1,12 Stunden pro Woche. Im Vergleich dazu ist es Bereich verschiedene Hausarbeiten umgekehrt: Frauen unterstützen im Durchschnitt 3,28 Stunden pro Woche andere im Haushalt, Männer verbringen damit rund 2,73 Stunden pro Woche.

Tabelle 40 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht, Männer ab 15 Jahren

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Verschiedene Hausarbeiten	546,8	1 494 261,15	2,73	0,58
Reparaturen, handwerkliche Arbeiten	954,7	1 378 760,04	1,44	0,23
Unterstützung im Garten	660,1	857 928,92	1,30	0,19
Besuchsdienste	253,8	43 9131,8	1,73	0,46
Kinderbetreuung	326,6	1 039 291,56	3,18	0,46
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	245,6	629 262,37	2,56	0,46
Fahrtendienste	474,2	538 082,68	1,13	0,23
Mithilfe bei Katastrophen	169,0	127 812,88	0,76	0,19
Amtswege und Schriftverkehr	257,9	143 636,31	0,56	0,12
Unbezahlter Nachhilfeunterricht	85,8	64 155,08	0,75	0,10
Andere Tätigkeit	56,1	73 378,79	1,31	0,08

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Tabelle 41 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht, Frauen ab 15 Jahren

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	Gesamtstunden pro Woche	Wochenstunden Durchschnitt	Wochenstunden Median
Verschiedene Hausarbeiten	768,3	2 517 684,24	3,28	0,69
Reparaturen, handwerkliche Arbeiten	298,9	33 4361,7	1,12	0,15
Unterstützung im Garten	437,5	680 333,85	1,56	0,19

Besuchsdienste	394,7	841 866,78	2,13	0,46
Kinderbetreuung	616,1	2 028 236,12	3,29	0,46
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	415,9	1 252 038,95	3,01	0,46
Fahrtendienste	529,2	824 918,26	1,56	0,23
Mithilfe bei Katastrophen	90,7	59 261,98	0,65	0,10
Amtswege und Schriftverkehr	326,4	268 069,00	0,82	0,12
Unbezahlter Nachhilfeunterricht	122,1	97 837,66	0,80	0,12
Andere Tätigkeit	64,3	88 702,06	1,38	0,15

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025.

Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit

Freiwilliges Engagement außerhalb von Vereinen oder Organisationen umfasst verschiedenste Themenbereiche, von der Erledigung verschiedener Hausarbeiten bis hin zur privaten Mithilfe bei Katastrophen oder der Unterstützung bei Amtswegen und Schriftverkehr. In diesem Abschnitt wird die Beteiligung an den einzelnen Bereichen der informellen Freiwilligentätigkeit detaillierter dargestellt.

Was die Beteiligung nach Bereichen in der informellen Freiwilligentätigkeit betrifft, so wird deutlich, dass ein überwiegender Teil der informell freiwillig Aktiven andere Personen außerhalb des eigenen Haushalts bei unterschiedlichen Hausarbeiten unterstützt. Dies trifft auf 43,9 % der informell Freiwilligen zu. Weitere 41,9 % helfen bei Reparaturen und handwerklichen Arbeiten, gefolgt von 36,7 %, die bei Gartenarbeiten unterstützen. In etwa ein Drittel der informell freiwillig Aktiven engagiert sich mit Fahrtendiensten (33,5 %) und im Bereich der Kinderbetreuung (31,5 %). Die wenigsten Personen engagieren sich außerhalb von Organisationen im Bereich des unbezahlten Nachhilfeunterrichts mit 6,9 % und 4,0 % beschäftigen sich mit anderen Tätigkeiten.

Tabelle 42 Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	Informell freiwillig Tätige in %
Insgesamt	2 993,7	100,0
Verschiedene Hausarbeiten	1 315,0	43,9
Reparaturen, handwerkliche Arbeiten	1 253,6	41,9
Unterstützung im Garten	1 097,6	36,7
Besuchsdienste	648,5	21,7
Kinderbetreuung	942,7	31,5
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	661,5	22,1
Fahrtendienste	1 003,4	33,5
Mithilfe bei Katastrophen	259,6	8,7
Amtswege und Schriftverkehr	584,3	19,5
Unbezahlter Nachhilfeunterricht	207,9	6,9
Andere Tätigkeit	120,4	4,0

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025. – Mehrfachangabe möglich.

Bei Darstellung der Beteiligungsquoten im informellen Sektor nach Themenbereichen und Geschlecht werden deutliche Unterschiede sichtbar (Tabelle 43). Im Bereich verschiedene Hausarbeiten liegt die Teilnahme von Frauen bei 51,0 %, jene der Männer liegt bei 36,8 %. Bei Reparaturen und handwerklichen Arbeiten zeigt sich ein gegenteiliges Bild: 64,2 % der Männer sind in diesem Bereich aktiv, wogegen nur 19,8 % der Frauen sich bei Reparaturen und handwerklichen Arbeiten engagieren.

Tabelle 43 Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht

Informelle Freiwilligentätigkeit	Informell freiwillig Tätige in 1 000	Informell beteiligte Männer in %	Informell beteiligte Frauen in %
Insgesamt	2 993,7	100,0	100,0
Verschiedene Hausarbeiten	1 315,0	36,8	51,0
Reparaturen, handwerkliche Arbeiten	1 253,6	64,2	19,8
Unterstützung im Garten	1 097,6	44,4	29,0
Besuchsdienste	648,5	17,1	26,2
Kinderbetreuung	942,7	22,0	40,9
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	661,5	16,5	27,6
Fahrtendienste	1 003,4	31,9	35,1
Mithilfe bei Katastrophen	259,6	11,4	6,0
Amtswege und Schriftverkehr	584,3	17,3	21,7
Unbezahlter Nachhilfeunterricht	207,9	5,8	8,1
Andere Tätigkeit	120,4	3,8	4,3

Q: Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025. – Mehrfachangabe möglich.

2 Rechtliche Entwicklung

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Das Freiwilligengesetz regelt die grundlegenden Rahmenbedingungen für formelle freiwillige Tätigkeiten im Interesse der Allgemeinheit. Im Jahr 2023 erfolgte eine umfassende Novellierung, die zahlreiche Neuerungen für das Freiwilligenwesen bedeutete. Auch in anderen Rechtsbereichen gab es wesentliche Weiterentwicklungen für die Attraktivierung und Förderung von freiwilligem Engagement. Die wichtigsten Neuerungen werden im Folgenden dargestellt.

2.1 Freiwilligengesetz

Das Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz – FreiWG), BGBl. I Nr. 17/2012 trat im Jahr 2012 in Kraft. In Umsetzung des Regierungsprogramms 2020-2024 wurde das Gesetzes evaluiert, was im Jahr 2023 zu einer umfassenden Novellierung führte. Wesentliche Änderungen erfolgten im Bereich der Information und Koordination für freiwillig Engagierte. So wurde eine bundesweite Service- und Kompetenzstelle gesetzlich verankert und eine Förderung von Aktivitäten von Freiwilligenzentren gesetzlich festgeschrieben. Die sogenannten Freiwilligenjahre (Abschnitt 2 bis 4 FreiWG) wurden erheblich aufgewertet. Zur Sichtbarmachung und Würdigung von freiwilligem Engagement wurde der Staatspreis für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement eingeführt. Zudem wurde der Zugang zum Österreichischen Freiwilligenpass erleichtert und ein fünf-Jahres-Rhythmus für den Freiwilligenbericht festgelegt.

Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement: Die Einrichtung einer bundesweiten Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement ist in § 4a FreiWG festgeschrieben. Demnach soll der Freiwilligensektor durch eine online-Plattform bundesweit vernetzt und koordiniert werden.³ Die unter freiwillig-engagiert.at erreichbare Plattform bündelt daher Informationen und bietet die Möglichkeit zur Vernetzung.

³ § 4a FreiWG

Darüber hinaus stellt sie ein analoges und persönliches Beratungsangebot zur Verfügung.⁴ Ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeiten der Servicestelle für den Berichtszeitraum ist in **Kapitel 3.2** zu finden.

Freiwilligenjahre: Immer mehr junge Menschen absolvieren ein Freiwilliges Sozialjahr, ein Freiwilliges Umweltschutzjahr oder einen Auslandsfreiwilligendienst (Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst). Zuschüsse zum Freiwilligen Sozialjahr konnten bisher lediglich nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gewährt werden. Für die Auslandsfreiwilligendienste stellte der Bund bisher 1,2 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Mit der Novelle 2023 wurde für das Freiwillige Sozialjahr erstmals eine gesetzliche Fördersumme von 4,5 Millionen Euro festgelegt. Die Fördersumme für die Auslandsfreiwilligendienste wurde auf drei Millionen Euro erhöht. Weitere Neuerungen stellen das kostenlose Klimaticket für Einsätze im Inland, die Einrichtung von Vertrauenspersonen sowie die Möglichkeit einer Fortsetzung des Auslandsfreiwilligendienstes im Inland bei außerordentlichen Notständen im Ausland dar. Diese und weitere Entwicklungen zu den Freiwilligenjahren sind in **Kapitel 4** ausführlicher dargestellt.

Freiwilligenzentren: Als erste Anlaufstelle für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement werden in Freiwilligenzentren (potenzielle) Freiwillige und Organisationen beraten, vermittelt und unterstützt. Darüber hinaus stärken Freiwilligenzentren Kooperationen zwischen Organisationen, ergreifen neue Initiativen und stellen eine Plattform für zivilgesellschaftliches Engagement zur Verfügung. Sie sind eine wesentliche Drehscheibe für Freiwilligenengagement. In Realisierung des Vorhabens „Ausbau von engagementfördernder Infrastruktur in enger Abstimmung mit den Ländern und Gemeinden“ stellt der Bund daher seit der Novellierung des FreiWG seit Jänner 2024 jährlich eine Million Euro für Projekte und Maßnahmen der Freiwilligenzentren zur Verfügung.⁵ Das Ziel ist, in Kooperation mit den Bundesländern zumindest ein Freiwilligenzentrum in jedem Bundesland zu etablieren.

Anerkennungsfonds für Freiwilliges Engagement: Der Anerkennungsfonds für Freiwilliges Engagement ist eine Möglichkeit, um besonderes und außergewöhnliches freiwilliges Engagement zu würdigen und zu unterstützen. Er ermöglicht finanzielle Zuwendungen für innovative Maßnahmen und besondere Aktivitäten oder Initiativen, auch auf regionaler

⁴ Vgl. ErIRV 2085 BlgNR XXVII. GP

(https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/2085/fname_1569348.pdf)

⁵ Vgl. ErIRV 2085 BlgNR XXVII. GP,

https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/2085/fname_1569348.pdf, und § 4b Abs. 2 FreiWG

Ebene, die dazu dienen, das freiwillige Engagement in Österreich zu fördern und zu sichern. Mit der Novelle des Freiwilligengesetzes wurde festgelegt, dass der Bund jährlich 500 000 Euro für Zuwendungen aus dem Anerkennungsfonds bereitstellt. Damit wurde diese Form der Anerkennung von freiwilligem Engagement nachhaltig abgesichert. Ein ausführlicher Bericht zum Anerkennungsfonds erfolgt in **Kapitel 3.6**.

2.2 Gemeinnützigkeitsreformgesetz⁶

Eine weitere Umsetzung des Regierungsprogramms 2020-2024 erfolgte mit dem Gemeinnützigkeitsreformgesetz 2023. Neben einer Ausweitung der spendenbegünstigten Zwecke und der Einführung des Freiwilligenpauschale erfolgte auch eine Ausweitung der Gebührenbefreiung für Strafregisterbescheinigungen.

Spendenabsetzbarkeit: Mit Änderung des § 4a Einkommensteuergesetz (EStG) sind seit 1. Jänner 2024 alle gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecke spendenbegünstigt. Das bedeutet, dass nunmehr auch Spenden an Organisationen im Bildungs- und Sportbereich von der Steuer absetzbar sind. Außerdem wurde das Verfahren der Spendenbegünstigung vereinfacht.

Freiwilligenpauschale: Um die für die Gesellschaft so wichtige Arbeit von ehrenamtlich Tätigen steuerlich zu unterstützen und in diesem Bereich auch für Rechtssicherheit zu sorgen, wurde eine ausdrückliche gesetzliche Regelung für Zahlungen von gemeinnützigen Organisationen an ihre Freiwilligen geschaffen. Demnach sind Vergütungen, die gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Organisationen an ihre Freiwilligen leisten, bis zu einem gewissen Höchstbetrag von der Einkommensteuer befreit. Ehrenamtliche Tätigkeiten sollen damit verstärkt anerkannt und attraktiviert werden. Es wird zwischen dem kleinen und großen Freiwilligenpauschale unterschieden: Grundsätzlich liegt der Höchstbetrag bei 30 Euro pro Kalendertag bzw. 1 000 Euro pro Kalenderjahr (kleines Freiwilligenpauschale). Dieser Betrag erhöht sich auf 50 Euro pro Tag bzw. 3 000 Euro pro Jahr, wenn Vergütungen aufgrund von Sozialdiensten oder Hilfestellungen in Katastrophenfällen erfolgen oder wenn sie an Ausbilder:innen oder Übungsleiter:innen ausbezahlt werden (großes Freiwilligenpauschale).

⁶ Vgl. ErIRV 2319 BlgNR XXVII. GP, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/2319/fname_1596448.pdf

Gebührenbefreiung für Strafregisterbescheinigungen: Aufgrund einer Änderung des Gebührengesetzes entfallen nunmehr auch die Gebühren für Strafregisterbescheinigungen für freiwilliges Engagement bei spendenbegünstigten Einrichtungen iSd § 4a EStG und gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften sowie deren Einrichtungen. Das bedeutet kostenlose Strafregisterbescheinigungen für alle Freiwilligen, die sich in Freiwilligenorganisationen oder den oben genannten Organisationen engagieren.

2.3 Sonstige Neuerungen

Erhöhung des Katastrophenfonds: Der Katastrophenfonds wurde in den 1960er Jahren eingerichtet, um die Länder bei der Behebung und Vorbeugung von Schäden zu unterstützen, die durch Naturkatastrophen entstehen.⁷ Für das Ehrenamt ist dieser Fonds besonders relevant, weil damit gewährleistet wird, dass Feuerwehren Einsatzfahrzeuge anschaffen können. So wurde im Sommer 2022 beschlossen, dass der Bund den Feuerwehren insgesamt 20 Millionen Euro pro Jahr für den Ankauf von Einsatzfahrzeugen zur Verfügung stellt. Mit Novellierung vom Juli 2024 wurde außerdem der Garantiebeitrag aus dem Katastrophenfonds für Feuerwehren von 95 auf 140 Millionen Euro erhöht. Im September 2024 wurden die Mittel aus dem Katastrophenfonds aufgrund der Hochwasserkatastrophe aufgestockt, um beim Ersatz von Schäden zu unterstützen.

Rettungs- und Zivilschutzorganisationenunterstützungsgesetz: Im Jahr 2023 wurde ein eigenes Gesetz kundgemacht, mit dem anerkannte Rettungsorganisationen bei Investitionen zur Steigerung der Resilienz und Leistungsfähigkeit im Krisen- und Katastrophenfall unterstützt werden. Konkret stellt der Bund den Ländern, dem Österreichischen Zivilschutzverband und den Dachorganisationen der Rettungsorganisationen jährlich insgesamt 22 Millionen Euro zur Verfügung.⁸ Damit soll es für Rettungsorganisationen möglich sein, ihre bestehenden Vorkehrungen und Vorhaltungen für Krisen- und Katastrophenfälle abzusichern und an die gestiegenen Resilenzanforderungen anzupassen. Bei der Aufteilung der Mittel die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen pro Rettungsorganisation berücksichtigt.⁹

⁷ Vgl. [bmf.gv.at: Katastrophenfonds \(2025\)](https://www.bmf.gv.at/katastrophenfonds)

⁸ Vgl. Bundesgesetz zur Unterstützung von Rettungs- und Zivilschutzorganisationen (Rettungs- und Zivilschutzorganisationen-Unterstützungsgesetz), BGBl I 159/2023

⁹ Vgl. ErIRV 2177 BlgNR XXVII. GP, https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/2177/fname_1582357.pdf

3 Allgemeine Freiwilligenpolitik

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Im Rahmen der allgemeinen Freiwilligenpolitik gibt es zahlreiche Initiativen und Maßnahmen, um freiwilliges Engagement zu fördern und zu attraktivieren. Das folgende Kapitel bietet einen Überblick über wichtige Neuerungen und relevante Themenbereiche in der allgemeinen Freiwilligenpolitik.

3.1 Freiwilligenstrategie 2023

Die Österreichische Freiwilligenstrategie 2023 ist das Ergebnis einer engagierten und kooperativen Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft. Dieses wegweisende Dokument basiert auf intensiven Diskussionen sowie Erkenntnissen aus verschiedenen Berichten und Beteiligungsprozessen. Zu diesen zählen die Initiative „Zukunft für das Ehrenamt“ des österreichischen Parlaments und die „Evaluierung des Freiwilligengesetzes“ durch das Zentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Impact der Wirtschaftsuniversität Wien.

Die Strategie präsentiert aktuelle Erkenntnisse zum freiwilligen Engagement in Österreich und zielt darauf ab, die Weiterentwicklung der Freiwilligenpolitik zu fördern. Beauftragt wurde sie vom Österreichischen Freiwilligenrat. Dieser setzte eine Arbeitsgruppe ein, die in acht Sitzungen bis Ende November 2022 die Eckpunkte der Strategie erarbeitete. Eine erweiterte Runde mit zusätzlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen diente der gemeinsamen Durchsicht und Weiterentwicklung.

Gesellschaftliche Herausforderungen: Die Strategie identifiziert zentrale Veränderungs- und Handlungsfelder, die das zukünftige freiwillige Engagement maßgeblich prägen werden. Der demografische Wandel mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen eröffnet zugleich Unterstützungsbedarfe und Potenziale. Die Arbeitswelt ist geprägt von Fach- und Arbeitskräftemangel, Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Freiwilligenarbeit sowie der zunehmenden Rolle von Corporate Volunteering. Seit Jahren verschieben sich die Motivlagen in Richtung Selbstverwirklichung, hin zu vermehrt projekt- und

eventbasiertem Engagement bis hin zu Micro- und Virtual Volunteering. Die digitale Transformation bringt Plattformökonomie und neue Beteiligungsformen mit sich, zugleich entstehen Datenschutz- und Desinformationsfragen. Internationalisierung, weltpolitische Entwicklungen und Krisen unterschiedlichster Art verändern den Bedarf, die Reichweite und die Organisationsformen des Engagements. Die Wertschöpfung ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeiten wird ökonomisch auf einen Milliardenbetrag geschätzt; eine bessere statistische Abbildung (z. B. via Satellitenkonto für den Non-Profit-Sektor, siehe **Kapitel 3.8**) bleibt ein wichtiges Querschnittsanliegen.

Ziele und Maßnahmen: Die Freiwilligenstrategie formuliert drei strategische Ziele und einen umfassenden Handlungskatalog. Insgesamt wurden rund dreißig konkrete Maßnahmen entlang der drei Zielkapitel ausgearbeitet. Ihr Umfang spiegelt sowohl die Breite des Sektors als auch den Anspruch wider, vom strukturellen Rahmen bis zur operativen Umsetzung wirksam zu werden.

Ziel 1: Vielfältiges freiwilliges Engagement in Österreich durch zeitgemäße Rahmenbedingungen erhalten und ausbauen.

Maßnahmen: Ausbau der Infrastruktur durch flächendeckende, auch digital erreichbare Freiwilligenzentren und einer starken bundesweiten Servicestelle; dazu Qualifizierung der Freiwilligenkoordination, bessere Vernetzung und Entbürokratisierung.

Ziel 2: Ansehen und Anerkennung der Freiwilligenarbeit erhöhen.

Maßnahmen: Sichtbarkeit und Wertschätzung steigern - durch Öffentlichkeitsarbeit, Verankerung in der Bildung, einen Staatspreis und die Sensibilisierung von Arbeitgeber:innen.

Ziel 3: Beiträge der Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl in den unterschiedlichsten Bereichen erleichtern.

Maßnahmen: Operative Wirksamkeit erhöhen – Einsatz-/Krisenorganisationen stärken, inklusive Zugänge sichern und digitale Werkzeuge für Matching, Koordination und Beteiligung nutzen.

Umsetzung: Seit 2023 wurden wesentliche Schritte initiiert oder fortgeführt. Die bundesweite Servicestelle für freiwilliges Engagement (siehe **Kapitel 3.2**) wurde etabliert und wird als Service- und Kompetenzdrehscheibe ausgebaut – mit klarer Verzahnung zu digitalen Angeboten, Konferenzen und Austauschformaten. Der Digitale Freiwilligenpass (siehe **Kapitel 3.4**) wird in Kooperation zwischen Sozialministerium und

Wissenschaftspartner:innen weiterentwickelt, um Analysetools, Vernetzungsmöglichkeiten und motivierende Elemente bereitzustellen und damit die komplementäre Rolle zum klassischen Freiwilligenpass zu stärken. Mit dem Staatspreis für Freiwilliges Engagement (siehe **Kapitel 3.3**) wurde ein sichtbarer Hebel zur Anerkennung geschaffen. Parallel dazu wurden Qualitätsmaßnahmen und Professionalisierungsansätze vorangetrieben – von Curricula-Leitfäden bis hin zu Lehrgängen für Freiwilligenkoordinator:innen (siehe **Kapitel 3.5**). Zudem wurde die Datenbasis gestärkt (Erhebung Freiwilligenengagement 2022 und 2025, Arbeiten am Satellitenkonto) und die Freiwilligenmessen in Präsenz und online weiterentwickelt und in weitere Bundesländer getragen. Der Österreichische Freiwilligenrat begleitet diese Umsetzungen als kontinuierliches Beratungs-, Vernetzungs- und Steuerungsgremium und sorgt dafür, dass die Strategie als lernendes, gemeinsames Programm wirksam bleibt.

3.2 Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement in Österreich

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten und freiwillig-engagiert. Die Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement in Österreich

Die Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement (Servicestelle) wurde mit der Novelle zum Freiwilligenengesetz 2023 gesetzlich verankert. Ziel war, eine zentrale und flächendeckende Plattform für Freiwillige und Organisationen in ganz Österreich zu schaffen. Dabei soll sie als Onlineplattform sowohl online als auch offline Kontakt-, Beratungs- und Austauschmöglichkeiten anbieten.

Die Servicestelle ist unter www.freiwillig-engagiert.at erreichbar. Sie wird von der ARGE Freiwilligenzentren Österreich - einem Zusammenschluss mehrerer Freiwilligenzentren und -beratungsstellen – getragen und vom Sozialministerium gefördert. Das freiwillige Engagement soll die Servicestelle stärken, indem sie ein umfassendes digitales und persönliches Beratungsangebot bereitstellt, Synergien zwischen Organisationen, Freiwilligenzentren und Wirtschaft schafft sowie Informationen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aktivitäten präsentiert und anbietet.

Kontakt: Organisationen können sich bei der Servicestelle registrieren, um im dortigen Netzwerk aufzuscheinen. Auf diese Weise wird die Vielfalt im österreichischen Freiwilligenbereich sichtbar. Mit Stand Jänner 2026 konnten sich Interessierte durch die

Landingpages von über 650 Freiwilligenorganisationen klicken. Darüber hinaus hat die Servicestelle einen wöchentlichen Newsletter eingerichtet, der einen Überblick über Medienberichte, Studien und Neuigkeiten aus dem Bereich bietet. Ein inhaltlicher Newsletter informiert über Neuigkeiten der Servicestelle, besondere Projekte und Veranstaltungen. Auch eine Registrierung als Freiwilligenorganisation im Sinne des Freiwilligengesetzes ist möglich. Die Servicestelle prüft dann gemeinsam mit dem Sozialministerium, ob die Voraussetzungen dafür vorliegen. Nach Freigabe durch das Sozialministerium kann eine Bestätigung ausgestellt werden, die dann auch zur Vorlage bei der Strafregisterbehörde verwendbar ist. Mit Stand Jänner 2026 hat die Servicestelle 654 solcher Bestätigungen ausgestellt. Die meisten Bestätigungen wurden für Freiwilligenorganisationen aus dem Bereich „Sport und Bewegung“ (357) ausgestellt.

Beratung: Die Servicestelle bietet ein umfassendes persönliches Beratungsangebot. Freiwillige und Interessierte erhalten Informationen zu verschiedenen Engagementbereichen und werden bei Bedarf an das nächstgelegene Freiwilligenzentrum oder eine Beratungsstelle in ihrer Region weitervermittelt. Organisationen werden zu ihren individuellen Fragen beraten und an relevante Netzwerkpartner:innen weitervermittelt. Kleinere Initiativen erhalten außerdem besondere Unterstützung rund um Kommunikationsfragen. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen ist die Unterstützung beim Aufbau regionaler Freiwilligenzentren (siehe **Kapitel 3.5**). Darüber hinaus werden weitere Akteur:innen wie Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung zu allen Belangen rund um das freiwillige Engagement beraten. Die Servicestelle stellt zudem eine Wissensbibliothek, Webinare und Blogbeiträge zur Verfügung. Im Jahr 2025 haben 302 Freiwillige, 933 Freiwilligenorganisationen und rund 10 (potentielle) regionale Freiwilligenzentren von persönlichen Beratungen profitiert.

Austausch: Im Rahmen der Netzwerkarbeit der Freiwilligenorganisation werden Freiwillige und Organisationen zusammengebracht. Interessierten werden die unterschiedlichsten Bereiche vorgestellt, in denen man sich engagieren kann. Dank der Netzwerkarbeit können neue Organisationen gewonnen werden. Diese werden von der Servicestelle gezielt angesprochen. Sichtbarkeit für potentielle Freiwillige und Austauschmöglichkeiten bestehen für Organisationen auch in Form von Registrierung bei der Servicestelle. Dann ist es für sie möglich, aktiv an der Servicestelle mitzuarbeiten: Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die Organisationen die Servicestelle mitgestalten. Zu diesem Zweck gibt es beispielsweise einen Mitgliederbereich, in dem Organisationen Veranstaltungen, Beiträge oder Freiwilligenportraits hochladen können. Diese werden von der Servicestelle lektoriert

und veröffentlicht. Um die Website bestmöglich nutzen zu können, werden neu registrierte Organisationen nach der Registrierung persönlich begleitet. Auf allen medialen Kanälen stellt die Servicestelle registrierte Organisationen, Projekte und Freiwillige vor. Stand Jänner 2026 haben sich 658 Freiwilligenorganisationen auf der Plattform registriert. Im Jahr 2025 wurden 250 neue Landing Pages, 83 Good-practice-Beiträge und 9 Freiwilligenportraits erstellt. Im Veranstaltungskalender waren 378 Veranstaltungen eingetragen. Dass die partizipative Gestaltung der Servicestelle aufgeht, zeigt sich daran, dass 96% aller Inhalte unter Mitwirkung der Community entstanden sind. Austausch wird auch durch die im Jahr 2024 eingeführte mima-App ermöglicht: Interessierte können hier Engagementmöglichkeiten in der Nähe finden. Die Organisationen können damit kostenlos digitale Tools der Freiwilligenkoordination nutzen. Zur leichteren Anwendung bietet die Servicestelle auch Beratungen zur mima-App an. Sichtbar gemacht wird freiwilliges Engagement durch die Servicestelle außerdem anhand verstärkter Social-Media-Präsenz sowie der Organisation der jährlich rund um den 5. Dezember stattfindenden Freiwilligenkonferenz. Die Verleihung des Staatspreises für freiwilliges Engagement durch Sozialministerium und Bundeskanzleramt am selben Tag wird ebenfalls von der Servicestelle koordiniert.

3.3 Staatspreis für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Österreich

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Seit der Freiwilligengesetznovelle 2023 sieht § 4 Abs. 4 FreiwG die Verleihung eines Staatspreises für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Österreich vor. Dieser trägt zur Sichtbarmachung des gesellschaftlichen Werts von Freiwilligenengagement bei und stellt eine öffentliche Würdigung seitens der Republik Österreich dar. Die Verleihung fand bisher jeweils am 4. Dezember 2023, 2024 und 2025 statt. Auszeichnungen gab es in den Kategorien Innovation, Junges Engagement/Generationen, Partizipation, Inklusion und Krisenbewältigung/Katastrophenschutz und Notfallhilfe. Zusätzlich wird ein Sonderpreis für Freiwilligenkoordination verliehen. Es gab bisher rund 200 Einreichungen pro Jahr und pro Kategorie wurden drei Preise verliehen.

3.4 Der digitale Freiwilligenpass

Mit dem Inkrafttreten des Freiwilligengesetzes im Jahr 2012 wurde zunächst ein Österreichischer Freiwilligenpass in analoger Form geschaffen. 2019 folgte der Digitale Freiwilligenpass (DFP) als Web-Applikation. Dieser ermöglicht es Freiwilligen und Organisationen, Tätigkeiten und dadurch erworbene Kompetenzen einfach und fälschungssicher zu dokumentieren. Der DFP richtet sich besonders auch an junge Menschen, weil er das Engagement sichtbar macht und als zusätzliche Qualifikation bei Bewerbungen dient. Mit der „geprüft“-Kennzeichnung wurde zugleich ein Qualitäts- und Transparenzstandard im Freiwilligenbereich etabliert. Im Zuge der Freiwilligenstrategie 2023 (siehe **Kapitel 3.1**) beauftragte der Freiwilligenrat die Weiterentwicklung des DFP. Der Pass soll sich vom reinen Kompetenz- und Tätigkeitsnachweisinstrument zu einer umfassenden digitalen Plattform entwickeln, die Dokumentation, Kompetenzvalidierung sowie datenschutzkonforme, anonymisierte Auswertungen als Service für Freiwillige und Organisationen bietet. Dafür wurden drei Forschungsprojekte ins Leben gerufen:

KIRAS-Projekt CI-Volunteer (2022 bis 2025): CI-Volunteer adressiert die schnelle, geordnete Einbindung informeller Spontanhelfer:innen im Krisen- und Katastrophenfall. Im Fokus stehen Identifikation relevanter Rollen und Fähigkeiten, eine zielgesteuerte und kompetenzbasierte Vernetzung und die anschlussfähige Integration in bestehende Abläufe von Einsatzorganisationen. Damit wird die operative Lücke zwischen Hilfsbereitschaft und strukturierter Einsatzfähigkeit geschlossen – eine wesentliche Voraussetzung, um den DFP perspektivisch auch als Einsatz-Tool nutzbar zu machen.

KIRAS-Projekt CERTIFIER (2023 bis 2025): CERTIFIER entwickelt das Validierungs- und Nachweis-Modul für den DFP: Qualifikationen werden nach anerkannten Referenzen (u.a. KatHelfer Pro, ESCO) digital verifizierbar, mit digitalen Signaturen abgesichert und organisationsübergreifend verständlich abbildbar. Das erhöht Vertrauen und Einsatzsicherheit – für Organisationen, Leitstellen und Freiwillige gleichermaßen – und schafft die Basis für grenzüberschreitende Anschlussfähigkeit.

KIRAS-Projekt Volunsphere (2025 bis 2026): Volunsphere richtet den Blick auf Governance, Datensicherheit, Interoperabilität und EU-Fitness des künftigen Systems. Dazu zählen Datenharmonisierung, klare Schnittstellen (APIs) und die Integration in vorhandene Systeme wie Team Österreich, die mima-App oder AT-Alert – stets mit dem Anspruch, Standards zu nutzen, Redundanzen zu vermeiden und die Plattform EU-weit anschlussfähig („EU-fit“) zu gestalten.

Ausblick auf 2026: Nach Abschluss der KIRAS-Projekte soll ab 2026 die Umsetzung des „DFP-neu“ starten. Zielbild ist eine zentrale, modulare Plattform, die zwei Funktionen zusammenführt: erstens die kontinuierliche Dokumentation und Anerkennung von Engagement inklusive valider Kompetenzprofile; zweitens – im Krisen- und Katastrophenfall – ein komplementäres Einsatz-Tool für Aufgaben in der Peripherie des Einsatzortes, das Spontanhelfer:innen wie gezielt gesuchte Freiwillige lageabhängig zusammenführt, informiert bzw. alarmiert und koordiniert. Der DFP soll sowohl als eigenständige Web-/Mobile-Applikation bereitstehen als auch über standardisierte Schnittstellen an bestehende Systeme (z.B. mima-App) andocken. Die daraus entstehenden anonymisierten Daten ermöglichen ein laufendes Monitoring lebendiger Entwicklungen und verbessern die strategische Steuerung – national und perspektivisch im europäischen Rahmen. Damit wird der DFP künftig nicht nur Nachweisinstrument, sondern zentrale Drehscheibe für Engagement in Österreich sowie Baustein der europäischen Krisenvorsorge im Sinne der 2025 vorgestellten European Preparedness Union Strategy (Whole-of-Society-Ansatz).

3.5 Freiwilligenkoordination und Freiwilligenmanagement

Martin Oberbauer

Mit den Begriffen „Freiwilligenkoordination und Freiwilligenmanagement“ bezeichnen Studer & von Schnurbein (2013) die systematische Einbindung von Freiwilligen in die Organisation, wobei dem Freiwilligenmanagement meist ein Fokus auf strategische Aufgaben zugeschrieben wird (Reifenhäuser & Reifenhäuser, 2013). Nach Rosenkranz et al. (2023) können die dafür zuständigen Personen als „Verantwortliche für Engagement“ bezeichnet werden.

Bedeutung und Wirkung von Freiwilligenkoordination und -management: Die Einrichtung spezialisierter Stellen für Freiwilligenkoordination und -management ermöglicht einen effizienten Einsatz zivilgesellschaftlicher Ressourcen und deren für alle Beteiligten Sinn und Nutzen stiftende Mitwirkung an den Strategiezielen der Freiwilligenorganisationen. Durch ihren Einsatz für die strategische Einbettung des Freiwilligenengagements, die Schaffung adäquater Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten und die optimale Begleitung der Freiwilligen von ihrem Einstieg in die Organisation bis zu ihrem Ausstieg stoßen sie in ihren Organisationen und

Einrichtungen Prozesse der Organisationsentwicklung (Geschäftsstelle des Österreichischen Freiwilligenrates, 2023) und der Qualitätsentwicklung an (Netzwerk Freiwilligenkoordination, 2023). Die von Freiwilligenkoordination und -management in Abstimmung mit dem bezahlten Fachpersonal erarbeitete Rollenklarheit und faire Aufgabenverteilung, sowie der kontinuierlich unterstützte Austausch zwischen Freiwilligen und bezahltem Fachpersonal tragen maßgeblich zu deren zufriedenstellender Kooperation bei (Kosits, 2023). Einolf (2018) sieht zusätzlich zu klassischen Human Resource Management-Aufgaben (Rekrutierung, Auswahl, Training, Bindung) einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf dem Matching der Motive von Freiwilligen mit den ihnen übertragenen Tätigkeiten sowie der Förderung eines unterstützenden Umfeldes für ihr Engagement, z.B. mittels Peersupport durch andere Freiwillige. Durch den strategischen Einsatz von gezielten Kommunikationsmaßnahmen können weiters die für das Engagement Verantwortlichen den Lebenszyklus des freiwilligen Engagements verlängern (Wallner, 2022). Aufgrund ihrer Querschnittsfunktion und infolge ihrer Einbindung in strategische Überlegungen kommt Freiwilligenmanagerinnen und -managern eine besondere Bedeutung zu, wenn es um Entscheidungsprozesse hinsichtlich des Ersatzes von bezahltem Personal durch Freiwillige geht (Netzwerk Freiwilligenkoordination, 2025).

Im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung zu einer hohen und weiterhin zunehmenden Vielfalt von Freiwilligen – von der Bereitschaft zu traditionellem Ehrenamt an einem Ende des Spektrums, gekennzeichnet durch Pflichterfüllung, Opferbereitschaft und Langfristigkeit, bis zu neuen, projektorientierten, selbstbestimmten Engagementformen am anderen Ende (Keupp, 2011), mit mannigfaltigen Mischformen dazwischen – hat die kompetente Koordination und das professionelle Management von Ehrenamtlichen und Freiwilligen in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen (Rapp, 2020). Individuell maßgeschneidertes Onboarding und Begleiten von Freiwilligen erfordert aber entsprechendes Knowhow und angemessene Zeitressourcen (Rosenkranz et al., 2023).

Nicht zuletzt gestalten Freiwilligenmanager:innen und -koordinator:innen Corporate Volunteering Projekte von Profitunternehmen entscheidend mit (Baumrock, 2023; Schäfer, 2009).

Österreichische Freiwilligenstrategie: Um vielfältiges freiwilliges Engagement in Österreich durch zeitgemäße Rahmenbedingungen zu erhalten und auszubauen, empfiehlt die Österreichische Freiwilligenstrategie (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2023, siehe **Kapitel 3.1**) die Verbesserung von Strukturen für Freiwilligenengagement unter anderem durch die Unterstützung von

Freiwilligenkoordination und -management. Insbesondere sind darin Maßnahmen zum „Ausbau der Förderschienen für Freiwilligenkoordination- und -management (...) in Verbindung mit einer Qualitätsoffensive“ (a.a.O. S. 17) sowie die Berücksichtigung von Freiwilligenkoordination und -management als Leistungsbestandteil in Förderverträgen genannt.

Staatspreis für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement – Sonderpreis für

Freiwilligenkoordination: Als Zeichen der besonderen Würdigung dieses Aufgabenfeldes wird seit 2023 im Rahmen des von Bundeskanzleramt und Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vergebenen Staatspreises jeweils auch ein Sonderpreis für professionelle Freiwilligenkoordination verliehen. Damit werden Leistungen in der Organisation, Begleitung und Professionalisierung von Freiwilligenarbeit mit Fokus auf der wertschätzenden Einbindung von Freiwilligen hervorgehoben und ausgezeichnet.

Netzwerk Freiwilligenkoordination: Nach Rosenkranz et al. (2023) eröffnet Vernetzung im Feld von Freiwilligenkoordination und -management Möglichkeiten, sich fachlich auszutauschen, Wissen zu generieren, und Synergieeffekte zu nutzen. Das österreichische „Netzwerk Freiwilligenkoordination“, 2010 als Verein gegründet, umfasst 140 Mitglieder aus 101 Freiwilligenorganisationen (Stand: 31.10.2025).

Ausbildungen für Freiwilligenkoordination und Freiwilligenmanagement: Gschliesser (2024) zeigt in seiner Studie, dass Kompetenzerwerb zu den organisationalen Ressourcen zählt, deren Bereitstellung zur persönlichen Entwicklung beitragen und die Arbeitszufriedenheit der für Engagement Verantwortlichen erhöhen kann. Das bringt betriebliche Vorteile mit sich, wie die Verringerung von Fehlzeiten, Mitarbeiterfluktuation und Burnoutgefahr. Darüber hinaus setzt das breite Funktionsprofil in den Bereichen Freiwilligenkoordination und -management ein entsprechend breites Kompetenzportfolio voraus. Diesem Umstand tragen die zahlreichen Lehrgänge Rechnung, die in Österreich zu diesem Thema angeboten werden. Die meisten von ihnen basieren auf dem „Leitfaden für Curricula von Lehrgängen für Verantwortliche in der Arbeit mit Freiwilligen“ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2017).

Seit 2022 durchgeführte Lehrgänge: Mehr als zwei Drittel derer, die in ihrer Organisation eine eigene Stelle für Freiwilligenkoordination oder -management innehaben, absolvierten eine entsprechende Ausbildung (More-Hollerweger & Hora, 2014). Dieser Befund wird durch die anhaltende Nachfrage nach fundierten Ausbildungen gestützt.

Lehrgänge für Freiwilligenkoordination:

Tabelle 44 Seit dem Freiwilligenbericht 2022 durchgeführte Lehrgänge für Freiwilligenkoordination laut eigener Erhebung bei den Lehrgangsträgern

Offizieller Lehrgangsträger	Ort	Orientierung am Curriculum des Sozialministeriums	Intern / Offen	Anzahl Lehrgangstarts 2022-2025	Anzahl Teilnehmende 2022-2025
Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 5 - Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen	Klagenfurt	Ja (Kurzlehrgang)	Offen	4	81
ASOM am Kardinal König Haus, Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas	Wien	Ja	Offen	2	46
Diözese Graz-Seckau/ Prozessbereich Innovation & Entwicklung	Raum Graz	Teilweise	Intern (Restplätze für Externe)	4	48
Chance B Holding GmbH	Gleisdorf, Fürstenfeld	Ja	Offen	1	9 (+ 1 Teilnehmende bei Einzelmodulen)
Freiwilligenzentrum (FWZ) Tirol Mitte der Caritas der Diözese Innsbruck	Innsbruck, z.T. online, z.T. in Matrie am Brenner und in Salzburg	Ja	Offen (FWZ) & Intern (FWZ für ÖZIV ¹⁰ ; FWZ für SOB Tirol)	9	139
füruns – Zentrum für Zivilgesellschaft	Linz	Ja	Offen	3	45
Kultur.Region. Niederösterreich GmbH	Atzenbrugg	Ja	Offen	3	57
Land Vorarlberg - Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung	Online	Nein	Offen	2	33

¹⁰ ÖZIV Tirol Für Menschen mit Behinderungen

Landesverbände des Österreichischen Roten Kreuzes	i.d.R. am Standort der jeweiligen Zentralen	Ja	Intern	22	268
Salzburger Bildungswerk in Kooperation mit Freiwilligenzentrum Salzburg	Salzburg	Ja	Offen	1	19 (+ 5 Teilnehmende bei Einzelmodulen)
Verein für Gemeindeentwicklung im Mittelburgenland Nachbarschaftshilfe Plus	Piringsdorf und online	Ja	Intern	1	12

Lehrgänge für Freiwilligenmanagement:

Tabelle 45 Seit dem Freiwilligenbericht 2022 durchgeführte Lehrgänge für Freiwilligenmanagement laut eigener Erhebung bei den Lehrgangsträgern

Offizieller Lehrgangsträger	Ort	Orientierung am Curriculum des Sozialministeriums	Intern / Offen	Anzahl Lehrgangstarts 2022-2025	Anzahl Teilnehmende 2022-2025
Caritas Kärnten	Klagenfurt	Ja	Intern (für 1 SOB ¹¹ Ktn.)		5
St. Virgil Salzburg und Hochschulkooperation Ehrenamt	Salzburg	Ja	Offen	2	22

Perspektiven für die Weiterentwicklung der Lehrgänge sehen Lehrgangsverantwortliche darin, KI-Kompetenzen verstärkt einzubauen, das Thema „Kompetenzorientierung“ hingegen wegen zu geringer praktischer Umsetzbarkeit (Zeitressourcen der Verantwortlichen für Engagement) eher auszuklammern. Ein Aufbaulehrgang für vertiefende Inhalte wird ebenfalls für sinnvoll gehalten.

¹¹ Schule für Sozialbetreuungsberufe

Zusammenfassung und Ausblick: Wegen zunehmender Herausforderungen für Freiwilligenorganisationen, ihre Leistungen trotz reduzierter Fördermittel, Personalknappheit und demografischer Verschiebungen in hoher Qualität aufrechtzuerhalten, wird der ergänzende, strategisch zielgerichtete und effiziente Einsatz Freiwilliger wichtiger. Freiwilligenkoordination und -management sowie entsprechende Aus- und Weiterbildungen der Funktionsträger:innen sind daher weiterhin, in verstärktem Ausmaß und mit hoher Professionalität notwendig. Bei aller Professionalisierung gilt es aber, Überstrukturierung und Überformalisierung zu vermeiden (vgl. Studer et al., 2013), damit das Engagement von den Freiwilligen weiterhin als unkompliziert und freudvoll erlebt werden kann.

3.6 Anerkennungsfonds für Freiwilliges Engagement

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Der Anerkennungsfonds für freiwilliges Engagement bietet seit 2013 eine ergänzende Unterstützungsmöglichkeit für Projekte und Initiativen, die durch andere Förderinstrumente nur eingeschränkt oder gar nicht möglich ist. Der Fonds richtet sich dabei besonders an innovative und strukturell nachhaltige Maßnahmen, die zur Weiterentwicklung und (nachhaltigen) Sicherung des freiwilligen Engagements in Österreich beitragen.

Im Mittelpunkt des Fonds stehen Vorhaben, die mittel- bis langfristige Effekte in der Freiwilligenarbeit erzielen und aktiv auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren. Zu den zuwendungsfähigen Projekten zählen insbesondere neue Ansätze im Freiwilligenmanagement, Maßnahmen zur gezielten Ansprache sowie der Einsatz digitaler Technologien. Zuwendungswürdig sind darüber hinaus Aktivitäten zur Qualitätssicherung, zur Sichtbarmachung freiwilliger Tätigkeiten sowie Projekte, die der Wissensvermittlung und dem Wissensaustausch im Freiwilligenbereich dienen.

Das Verfahren zur Antragstellung ist bewusst niedrigschwellig gestaltet, um möglichst vielen Projekten den Zugang zu erleichtern. Anträge können laufend ohne festgelegte Fristen gestellt werden. Entscheidende Kriterien für eine positive Bewertung sind vollständige und nachvollziehbar begründete Antragsunterlagen, die den Mehrwert und Nutzen für das Freiwilligenengagement hervorheben sowie eine Übereinstimmung mit

den in der Richtlinie definierten Zuwendungszielen. Die maximale Zuwendungshöhe für juristische Personen beträgt 30 000 Euro. Für natürliche Personen beträgt die Obergrenze 1 000 Euro.

2025 (Stand: 31.10.2025) wurden 87 Ansuchen (mit einer beantragten Summe in Höhe von rund 1 659 000 Euro) gestellt. Im Jahr 2024 waren es 61 Anträge (mit einer Antragssumme in Höhe von rund 1 070 700 Euro); neun mehr als im Jahr 2023.

2025 wurden 53 Anträge mit einer Gesamtzuwendungssumme in Höhe von 536 800 Euro positiv bewertet. 2024 erhielten 51 Anträge, mit einer Gesamtzuwendungssumme von 642 500 Euro eine Zusage, was einen deutlichen Anstieg gegenüber 2023 (403 000 Euro) bedeutet. Durchschnittlich betrug der Zuschuss je Projekt bzw. Vorhaben im Jahr 2025 ca. 10 100 Euro gegenüber knapp 12 600 Euro im Jahr 2024.

Die steigende Zahl von Anträgen und bewilligten Mitteln zeigt die wachsende Bedeutung des Anerkennungsfonds als flexibles und wirksames Unterstützungsinstrument im Freiwilligenbereich. Gleichzeitig gilt es, die zur Verfügung stehenden Mittel weiter bedarfsgerecht einzusetzen, um innovative und nachhaltige Projekte effektiv zu unterstützen. Die aktuelle Entwicklung deutet darauf hin, dass der Anerkennungsfonds auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur strukturellen Stärkung und Sicherung eines qualitativ hochwertigen freiwilligen Engagements leisten wird.

3.7 Freiwilligenmessen

Freiwilligenmessen sind eine gute, erfolgreiche und beliebte Plattform, um zielgerichtet über freiwilliges Engagement zu informieren und dafür zu werben. Dabei können die interessierten Personen (potenzielle Freiwillige) die jeweiligen Anforderungen, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für eine freiwillige Tätigkeit direkt mit den Freiwilligenorganisationen und Vereinen abklären. Seit 2024 findet am Vortag der Freiwilligenmesse in Wien zusätzlich die YOVO, die Freiwilligenmesse für junges Engagement, statt, an der vorwiegend Schulklassen teilnehmen. Größere Freiwilligenmessen finden auch in den Bundesländern Oberösterreich (Linz), Niederösterreich (St. Pölten) und Tirol (Innsbruck) statt.

3.8 NPO-Satellitenkonto

Wer sich freiwillig engagiert, leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Nun ist es erstmals möglich, diesen Beitrag auch in Zahlen darzustellen. Die Statistik Austria erhob für die Berichtsjahre 2018 bis 2021 die Bedeutung des NPO-Sektors im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Somit konnte eine volkswirtschaftliche Veranschaulichung von gemeinnütziger Arbeit in Österreich erfolgen. Konkret lässt sich darlegen, wie viele Arbeitsstunden in Österreich für freiwilliges Engagement aufgewendet werden. Neben den geleisteten Stunden der Freiwilligen zählen dazu auch die geleisteten Stunden von gemeinnützigen Organisationen. Diese leisten in Österreich rund 367 Millionen bezahlte Arbeitsstunden. Freiwillige leisten weitere rund 470 Millionen Stunden ohne Bezahlung. Die Wertschöpfung von bezahlter Arbeit und freiwilligem Engagement kann daher auf insgesamt rund 22 Milliarden Euro gerechnet werden. Der vollständige Bericht zum NPO-Satellitenkonto steht auf der Ressorthomepage des Sozialministeriums zum Download zur Verfügung.

3.9 Maßnahmen und Initiativen in den Bundesländern

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten auf Basis der Stellungnahmen der Bundesländer

Freiwilligenpolitik: In den Bundesländern wurden wegweisende Maßnahmen gesetzt und Initiativen gestartet, um freiwilliges Engagement zu stärken. So haben Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg jeweils eine Servicestelle für Ehrenamt eingerichtet, in Niederösterreich wurde im Mai 2024 die bestehende Servicestelle als „Freiwilligencenter Niederösterreich“ neu eröffnet. In Wien startete 2023 die Wiener Freiwilligenagentur, eine Kooperation von Social City Wien und Wiener Hilfswerk. In der allgemeinen Freiwilligenpolitik orientieren sich die Bundesländer teilweise an der österreichischen Freiwilligenstrategie 2023 (siehe **Kapitel 3.1**). Oberösterreich und Vorarlberg haben darüber hinaus eigene Strategien erarbeitet.

Freiwilligencentren bieten neben Vernetzung und Beratung auch Fachveranstaltungen an, in denen Freiwillige sich weiterbilden können. So veranstaltet das Freiwilligencenter Niederösterreich beispielsweise jährliche Fachquerten, in denen rund 900 Vereinsfunktionär:innen über wesentliche Themen und Neuerungen des Vereinslebens informiert werden. Ähnliche Ziele verfolgen in Vorarlberg das Beratungsprogramm „Unser Verein“ und das Bildungsprogramm „Freiwillig Engagiert“.

Zusätzlich dazu gibt es eigene Lehrgänge zum Thema Freiwilligenkoordination (siehe **Kapitel 3.5**). Zahlreiche weitere Projekte und Initiativen fördern das freiwillige Engagement in den Bundesländern.

Blaulichtorganisationen: Die Hochwasserkatastrophe im September 2024 führte zu einem enormen Anstieg des freiwilligen Engagements in Niederösterreich; dieses wird auch gezielt gefördert, beispielsweise im Rahmen der Kinderfeuerwehr Niederösterreich. Auch das Burgenland fördert mit der Initiative „Gemeinsam Sicher Feuerwehr“ Sensibilisierungsmaßnahmen für Kinder. Der Niederösterreichische Zivilschutzverband hat im Jahr 2025 die Initiative „Füreinander Niederösterreich“ ausgeweitet, die gezielte Einsätze von Freiwilligen in Katastrophenfällen ermöglicht. Im Burgenland wurde der Fuhrpark der Feuerwehr durch die Anschaffung von Elektrolöschfahrzeugen und einer Elektrodrehleiter modernisiert. Oberösterreich bietet einen Ehrenamtsbonus für Personen an, die ehrenamtlich einer lebensrettenden Tätigkeit nachgehen.

Versicherungsschutz: Seit 2023 gibt es auch in Salzburg und seit Herbst 2024 in Niederösterreich einen subsidiären Versicherungsschutz für Ehrenamtliche. Dieser sichert Einzelpersonen ab, die im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit nicht in Organisationen eingebunden sind und keinen anderweitigen Versicherungsschutz genießen. Der Schutz umfasst eine Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung. Neben Salzburg und Niederösterreich stellen diesen Versicherungsschutz auch das Burgenland, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg zur Verfügung.

Förderung und Unterstützung: In Oberösterreich unterstützt seit September 2024 das Förderprogramm „Ehrenamtsfonds“ freiwilliges Engagement jährlich mit 100 000 Euro. Das Programm richtet sich an Vereine und gemeinnützige GmbHs mit Sitz in Oberösterreich, die innovative Projekte zur langfristigen Förderung des Ehrenamts umsetzen möchten. In Niederösterreich besteht die „Allgemeine Vereinsförderung“ zur Stärkung des freiwilligen Engagements in Vereinen. Niederösterreich bietet Freiwilligen Vergünstigungen oder kostenlose Angebote, wie beispielsweise Aktionen bei der NÖ-Card, an. Im Burgenland erhalten Jugendliche im Rahmen von „We Are Heroes“ Anerkennung für freiwilliges Engagement bei Einsatzorganisationen. In Niederösterreich werden Organisationen durch mehrjährige Förderungen längerfristig unterstützt. Wichtige kommunale Infrastruktur (z.B. Sportanlagen) wird im Rahmen der Raumordnungsförderung unterstützt. Die Bundesländer unterstützen Vereine und NPOs auch in Form von Kostenzuschüssen und Förderungen.

Anerkennung und Vernetzung: Neben regionalen und landesweiten Ehrenamtstagen hat in Oberösterreich am 27. Juni 2025 der große Ehrenamtstag stattgefunden. Dort präsentierten sich rund 70 Vereine und ehrenamtliche Organisationen vor dem Linzer Landhaus. In Vorarlberg finden regelmäßig Ehrungen durch den Landeshauptmann statt. Wien veranstaltet die Social Active Days für Unternehmen und deren Mitarbeiter:innen. Zudem haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Fachveranstaltungen sowie Vernetzungstreffen stattgefunden. Ein besonderer Fokus liegt in Vorarlberg auf der verbandlichen Jugendarbeit, die in die Gestaltung der Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement aktiv eingebunden ist. Wien hat die Plattform where2help ausgebaut, für jeden Bezirk ehrenamtliche Koordinator:innen zum Thema Demenz eingesetzt und im Jahr 2022 das Pilotprojekt des Kontaktbesuchsdienstes gestartet, mit dem Senior:innen unter anderem über Freiwilligenengagement informiert werden sollen. In Oberösterreich und Niederösterreich wurden online Freiwilligenbörsen etabliert, die eine unkomplizierte Vernetzung zwischen gemeinnützigen Organisationen und interessierten Bürger:innen ermöglichen. Viele Bundesländer und Gemeinden bieten auch auf jährlichen Freiwilligenmessen Möglichkeiten zu Information und Vernetzung (siehe **Kapitel 3.7**).

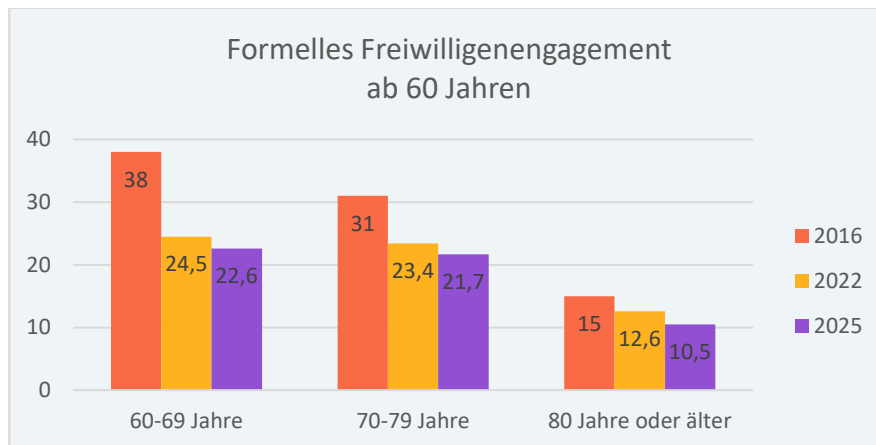
3.10 Ältere Menschen und Freiwilligentätigkeiten

Martin Oberbauer

Neben familiären Verpflichtungen (Enkelkinder, zu pflegende Angehörige) bietet die nachberufliche Lebensphase eine Fülle an Betätigungsmöglichkeiten in der freien Zeit. Außer Hobbys, Reisen, Sport und Unterhaltung nimmt das freiwillige und ehrenamtliche Engagement, sowohl formell als auch informell, einen wichtigen Platz im Leben vieler älterer Menschen ein.

Formelles Engagement in Freiwilligenorganisationen: Nach 2022 ist auch im Jahr 2025 erneut ein Rückgang des formellen freiwilligen Engagements älterer Menschen festzustellen:

Abbildung 49 Prozentsätze der formell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren.

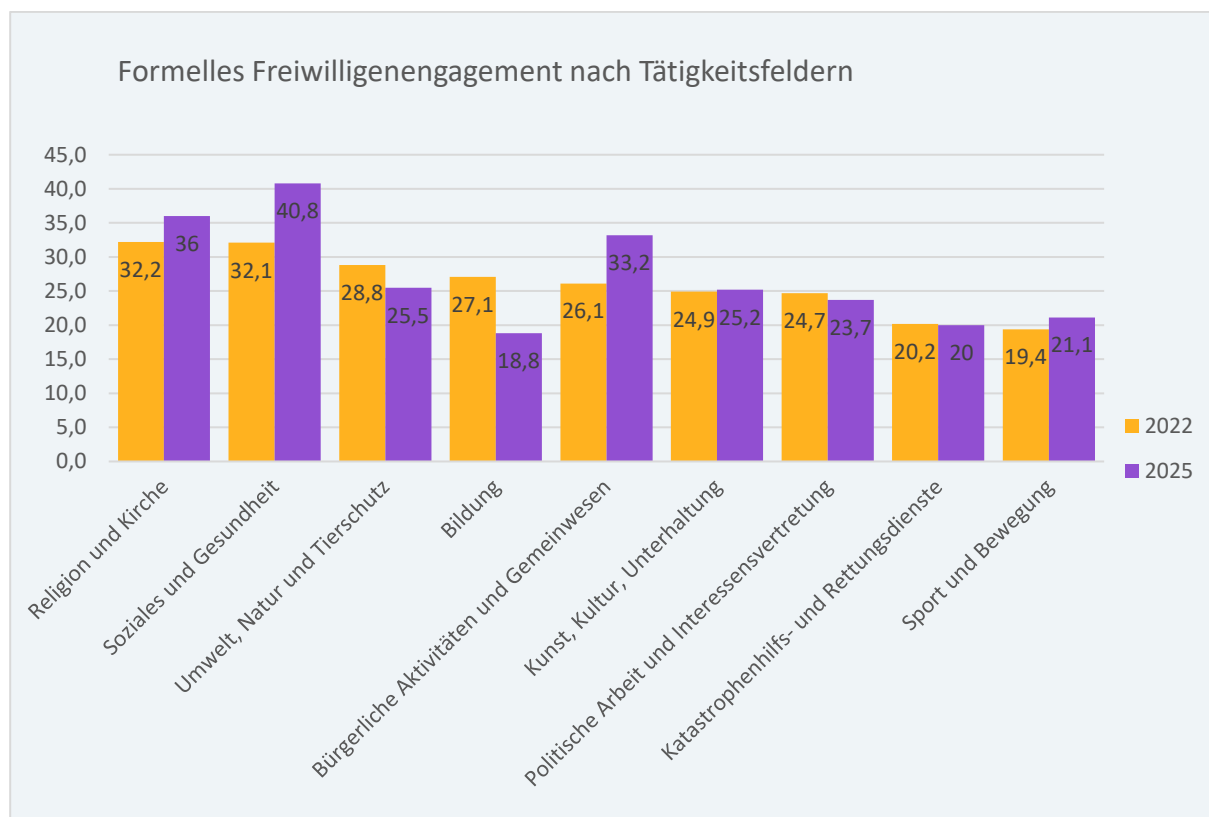


Quellen: Institut für empirische Sozialforschung (2016), Statistik Austria (2022) und Statistik Austria (2025)

Der besonders deutliche Rückgang der Engagementquote im Vergleich zu 2016 kann für das Jahr 2022 (Erhebungszeitraum: Februar) mit coronabedingten Einschränkungen erklärt werden. Besonders bei älteren Freiwilligen führten die Lockdowns und die damit verbundene temporäre Unzugänglichkeit von Einsatzstellen, die Zuschreibung von „Vulnerabilität“, aber auch die Sorge um die eigene Gesundheit zu mehr Rückzug aus dem Engagement als bei jüngeren. Die Prozentsätze haben sich zwar von 2022 bis 2025 erneut verringert, das hat aber für die Freiwilligenorganisationen insofern kaum negative Auswirkungen, weil in diesem Zeitraum in allen drei Altersgruppen die Personenanzahl insgesamt zunahm. Daher reduzierte sich die Anzahl an Engagierten ab 60 Jahren von 495 900 im Jahr 2022 nur geringfügig auf 492 700 im Jahr 2025. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Menschen ab 80 Jahren zurückzuführen (minus 9 300 Freiwillige), während bei den 60- bis 69-Jährigen (plus 5 700) und den 70- bis 79-Jährigen (plus 400) die Anzahl an Freiwilligen etwas zunahm.

24% der Männer und 16,5% der Frauen über 60 Jahren engagieren sich in Organisationen. Von den über 60-Jährigen ohne Matura sind 16,4% freiwillig tätig, von jenen mit mindestens Matura sind es 32,4%. Die durchschnittliche Engagementdauer pro Woche beträgt bei den über 60-Jährigen 3,86 Stunden. Gegen Ende der COVID-19-Pandemie in 2022 waren insbesondere die Tätigkeitsfelder „Religion und Kirche“, „Soziales und Gesundheit“ sowie „Umwelt, Natur und Tierschutz“ bei Freiwilligen über 60 Jahren verstärkt nachgefragt. Die ersten beiden Kategorien haben seither deutlich zugelegt, 2025 aber gefolgt von „Bürgerliche Aktivitäten und Gemeinwesen“, die ebenfalls beträchtlich an Zulauf gewonnen haben.

Abbildung 50 Prozentsätze der formell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren nach Einsatzbereichen.

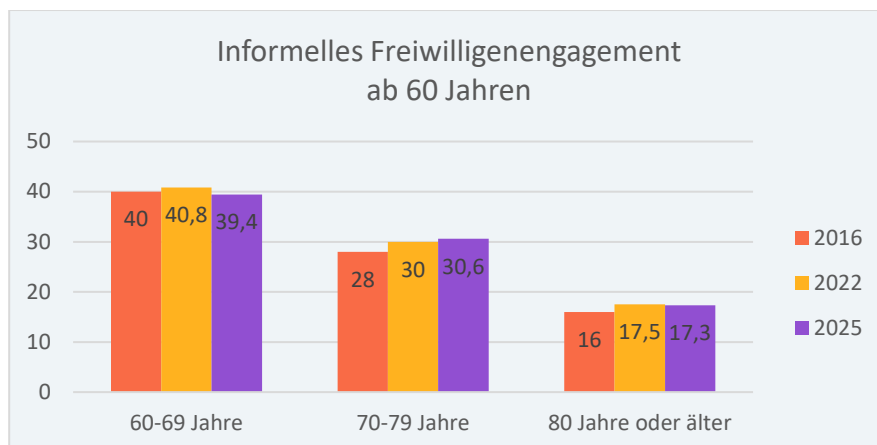


Quellen: Statistik Austria (2022) und Statistik Austria (2025).

Von diesen statistischen Zahlen ausgehend, erhalten die in den folgenden Absätzen angeführten Aspekte der Wirkung von freiwilligem Engagement und deren Förderung zusätzliche Relevanz.

Informelles Engagement: Beim informellen Engagement außerhalb der eigenen Familie und unabhängig von Freiwilligenorganisationen haben sich die Prozentsätze der Beteiligung von 2016 bis 2025 kaum geändert. Die leichte Steigerung von 2016 zu 2022 kann mit pandemiebedingten Verschiebungen von formellem zu informellem Engagement erklärt werden.

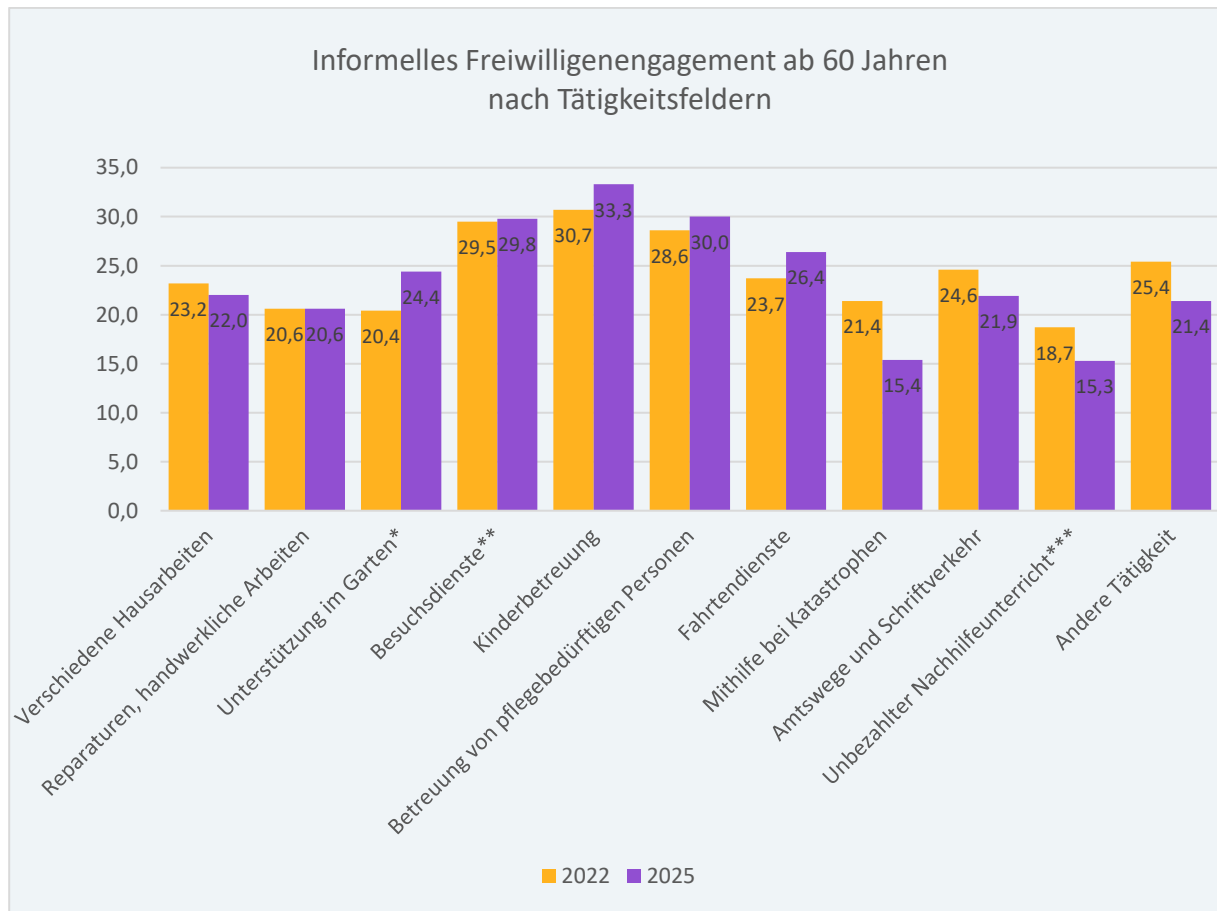
Abbildung 51 Prozentsätze der informell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren



Quellen: Institut für empirische Sozialforschung (2016), Statistik Austria (2022) und Statistik Austria (2025). Eine entsprechende Aufschlüsselung nach Altersgruppen liegt in der Erhebung vom Institut für empirische Sozialforschung (2016) nicht vor.

Weil in diesem Zeitraum die Personenanzahl in diesen Altersgruppen zugenommen hat, bedeutet das in absoluten Zahlen eine Steigerung von 746 200 auf 799 600 informell Engagierte ab 60 Jahren. Die weiterhin häufigsten Tätigkeitsfelder in der Nachbar:innenschaftshilfe sind Besuchsdienste, Kinderbetreuung und die Betreuung pflegebedürftiger Personen.

Abbildung 52 Prozentsätze der informell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren nach Tätigkeitsbereichen



Quellen: Statistik Austria (2022) und Statistik Austria (2025). * 2022 „Gartenarbeit“ genannt, ** 2022: „Besuche bei Betreuungspflichtigen Personen“, *** 2022: „Nachhilfeunterricht“ – die direkte Vergleichbarkeit der 2022- und 2025-Zahlen in diesen drei Kategorien ist fraglich.

Jeweils etwa ein Drittel der Frauen (31,5%) und der Männer (33,3%) ab 60 leisten informelle Nachbar:innenschaftshilfe. Dabei engagieren sie sich deutlich länger als im formellen Bereich, nämlich mit 6,81 Stunden pro Woche beinahe doppelt so lange. Frauen sind mit 7,63 Stunden pro Woche länger informell aktiv als Männer (5,89 Stunden).

Freiwilliges Engagement älterer Menschen und Gesundheitsförderung: Zahlreiche wissenschaftliche Befunde belegen positive Wirkungen freiwilliger Tätigkeiten auf Menschen höheren Alters. Freiwilliges Engagement unterscheidet sich insbesondere im höheren Lebensalter von anderen Formen sozialen Handelns und wirkt förderlich auf Selbstakzeptanz, persönliches Wachstum und die Fähigkeit zur Lebensbewältigung (Piliavin et al., 2007). Durch ihre prosozialen Aktivitäten haben ältere Menschen die

Möglichkeit, persönliche Interessen und Werte in praktisches Handeln umzusetzen und ihrem Leben Sinn zu verleihen. Es gibt eine signifikante Verbindung zwischen freiwilligem Engagement und gesteigertem Wohlbefinden, u.a. durch höhere Lebenszufriedenheit, vermehrt positive Emotionen und eine Reduktion negativer Stimmungslagen. Diese Effekte werden durch emotionale Unterstützung durch Partnerinnen und Partner weiter verstärkt (Chen, 2014). Ältere Freiwillige berichten im Vergleich zu jüngeren Personen über höhere Zugewinne an Lebenszufriedenheit durch ihr Engagement. Zudem wählen sie verstärkt Organisationen, bei denen sie Verbesserungen ihres eigenen Wohlbefindens erwarten (Van Willigen, 2000). Die Zufriedenheit älterer Menschen steigt insbesondere dann, wenn Freizeitaktivitäten selbstbestimmt gestaltet werden können und sowohl Herausforderungen als auch soziale Kontakte ermöglichen (Craike & Coleman, 2005; Iwasaki et al., 1998). Langfristiges freiwilliges Engagement in formellen Strukturen reduziert nachweislich das Risiko depressiver Symptome bei Menschen ab 65 Jahren (Musick et al., 2003; Li & Ferraro, 2005; Kim & Pai, 2010). Gemeinnützige unentgeltliche Tätigkeiten fungieren damit als Schutzfaktor, insbesondere nach kritischen Lebensereignissen wie dem Verlust des Ehepartners (Li, 2007) oder bei altersbedingten Sinnesbeeinträchtigungen (McDonnall, 2011).

Einsamkeit und soziale Isolation wirken sich nachteilig auf Wohlbefinden, physische und psychische Gesundheit sowie Mortalität aus (Holt-Lunstad et al., 2015; Leigh-Hunt et al., 2017; Bücker, 2022). Risikofaktoren sind insbesondere Partnerverlust, eingeschränkte Netzwerke, geringe soziale Aktivität, niedrige Gesundheitseinschätzung sowie depressive Verstimmungen (Dahlberg et al., 2022). Freiwilliges Engagement kann diesen Risiken entgegenwirken, indem es Rollenverluste kompensiert, soziale Netzwerke erweitert und emotionale Erfüllung ermöglicht (Hao, 2008). Engagierte erhalten leichter Zugang zu unterstützenden Ressourcen und sozialen Kontakten, die bei Bedarf Beratung oder Hilfe leisten können (Shmotkin et al., 2003). Besonders in Sport- und Sozialvereinen wird ein hoher präventiver Effekt gegenüber Einsamkeit beobachtet (Niedzwiedz et al., 2016). Da Einsamkeit häufig mit kritischen Übergängen wie Pensionierung oder Partnerverlust verknüpft ist, gelten sozial anregende Tätigkeiten als wirksame Intervention (Bücker & Beckers, 2023). Betreuungsaufgaben im familiären Kontext sowie Freiwilligentätigkeiten tragen zur Verringerung von Einsamkeit im Alter bei (Akhter-Khan et al., 2023). Präventions- und Interventionsmaßnahmen zur Reduktion von Einsamkeit leisten durch die Minderung physischer und psychischer Folgewirkungen zugleich einen Beitrag zur Entlastung des Gesundheitssystems (Bücker, 2022).

Darüber hinaus unterstützt freiwilliges Engagement die Aufrechterhaltung kognitiver Leistungsfähigkeit (Han et al., 2020; Sharifi et al., 2024; Lee et al., 2020). Auch nach Ausschluss anderer lebensverlängernder Faktoren besteht ein positiver Effekt von Freiwilligentätigkeiten auf die Lebenserwartung. Prosoziales Verhalten in gemeinnützigen Organisationen ist mit einer höheren Lebenserwartung assoziiert (Von Bonsdorff et al., 2011; Okun et al., 2013; Shmotkin et al., 2003; Ayalon, 2008; Filges et al., 2020). Bei der Untersuchung von Biomarkern des Alterns hat sich insbesondere die epigenetische Alternsbeschleunigung als besonders bedeutsam für die Vorhersage von Morbidität erwiesen. Kim et al. (2025) zeigen, dass freiwilliges Engagement die epigenetische Alternsbeschleunigung besonders bei Personen in der nachberuflichen Lebensphase signifikant reduzieren kann, und empfehlen die Einbeziehung von Freiwilligentätigkeiten in Public Health Maßnahmen. Zu einer ähnlichen Schlussfolgerung kommen Kim et al. (2020). Ihre Studie zeigt positive Auswirkungen von Freiwilligenengagement auf körperliche Funktionseinschränkungen, körperliche Aktivitäten und psychosoziale Parameter, wie Optimismus, Lebenssinn, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit und depressive Symptome. Daraus leiten sie den Hinweis ab, Ärzt:innen könnten willigen und fähigen Patient:innen Freiwilligenarbeit empfehlen und dadurch deren Gesundheit fördern. In diesem Sinne kann eine gezielte Förderung des freiwilligen Engagements älterer Menschen als erfolgversprechende Maßnahme der Gesundheitsförderung im Sinne der gesundheitspolitischen Strategie „Health in all Policies“ und der Gesundheitsziele Österreich verstanden werden (BMGF, 2017).

Freiwilliges Engagement und Bildung im Alter: Freiwilligentätigkeit und Bildung im Alter verstärken sich gegenseitig positiv: Engagierte Personen nehmen häufiger an Weiterbildungen teil, und Weiterbildungsaktive beteiligen sich verstärkt an freiwilliger Arbeit (Baumgartner et al., 2013). Ein höherer Bildungsgrad begünstigt den Zugang zu freiwilligem Engagement (BMASK, 2015). Zwischen den gesellschaftlichen Bereichen Bildung und Active Citizenship bestehen wechselseitige Rückkopplungen, die sich gegenseitig verstärken (Sung et al., 2023). Das Engagement älterer Menschen stellt darüber hinaus ein bedeutendes geragogisches Handlungsfeld dar (Bubolz-Lutz & Steinfort-Diedenhofen, 2018). Hierbei gilt es, freiwilliges Engagement nicht nur als Lernort zu gestalten, sondern auch Teilhabebarrrieren abzubauen. Dies kann durch eine niederschwellige Ausgestaltung von Engagementformaten erreicht werden, da „die Formate zum freiwilligen Engagement selbst niedrigschwellig angelegt sind“ (a.a.O., S. 235).

Freiwilliges Engagement, Sozialkapital und Krisenbewältigung: Gesellschaftliche Krisen wie die Flüchtlingsbewegungen, die COVID-19-Pandemie oder der Ukraine-Krieg verdeutlichen die Relevanz von sozialem Zusammenhalt und Integration (Pitas & Ehmer, 2020). Sozialkapital – verstanden als Netzwerke, Vertrauen und Normen von Gegenseitigkeit – stellt hierbei einen zentralen Faktor für erfolgreiche Bewältigungsprozesse dar (Putnam, 2000). Nach Fassl (2019) suchen besonders Menschen, deren Sozialkapital niedriger ist, die sozial weniger eingebunden sind, verstärkt auch Einbindung durch freiwilliges Engagement und die dort angebotenen Beziehungen. Freiwilliges Engagement gilt als wesentlicher Indikator sozialer Integration (Ackermann et al., 2023). Eine unterstützende wohlfahrtsstaatliche Politik, die Ressourcen bereitstellt und eine Kultur des Helfens etabliert, fördert die Entstehung und Wirkung freiwilligen Engagements (Kumlin & Rothstein, 2005). Analysen für 23 europäische Staaten belegen, dass insbesondere bei älteren Menschen großzügige wohlfahrtsstaatliche Leistungen positiv mit Engagement korrelieren und dadurch soziale Integration gestärkt wird (Ackermann et al., 2023).

Transfer gesellschaftlicher Ungleichheiten ins freiwillige Engagement: Die Verteilung von Teilhabechancen im Bereich des freiwilligen Engagements ist weiterhin ungleich. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind tendenziell unterrepräsentiert oder fühlen sich nicht angesprochen (Fischer, 2012). Ein höheres Maß an ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen erleichtert den Zugang, während niedrige Einkommen die Beteiligung einschränken (Wilson, 2012; Krüger et al., 2023). Altersarmut kann daher als Hindernis für freiwilliges Engagement gesehen werden. Inklusions- und Exklusionsmechanismen können sowohl seitens der Organisationen als auch der bereits Engagierten wirksam werden. Freiwilligenmanagement und -koordination kommt daher eine Schlüsselrolle für Auswahlprozesse und die Passung zwischen Engagementinteressierten und Organisationen zu (Hustinx et al., 2022).

Österreichische Freiwilligenstrategie: Zu den Zielen, eine breite Zugänglichkeit von Freiwilligenarbeit sicherzustellen, Barrieren für Engagement abzubauen und Inklusion zu fördern, enthält die Freiwilligenstrategie (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2023) zwei Umsetzungsempfehlungen. Zum einen geht es darum, Altersarmut insbesondere von Frauen zu bekämpfen, und zum anderen, die Inklusion älterer Menschen zu sichern. Dem Ziel, eine generationenübergreifende Freiwilligenarbeit zu fördern, sind ebenfalls zwei Maßnahmen zugeordnet: In der Senior:innenpolitik gehe es darum, freiwilliges Engagement zu forcieren, und Angebote gegen die Vereinsamung von Jung und Alt sollen gefördert werden.

Zusammenfassung und Ausblick: Die hohe Engagementbereitschaft von Menschen ab 60 Jahren und insbesondere in der nachberuflichen Lebensphase birgt viel Potenzial zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Gesundheit und des lebenslangen Lernens. Damit allen, auch benachteiligten, Bevölkerungsgruppen die förderlichen Effekte zugutekommen, erscheinen ein systematischer Fokus auf Freiwilligentätigkeiten im Alter sowie die strategisch zielgerichtete Umsetzung entsprechender Maßnahmen im Licht der einschlägigen Forschungsergebnisse zweckmäßig und erfolgsversprechend.

3.11 Jugend engagiert: Chancen, Anerkennung, Wirkung – Perspektiven des Bundeskanzleramts

BKA, Abt. VI/5 Jugendpolitik

Freiwilliges Engagement ermöglicht es Jugendlichen, Gesellschaft aktiv mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und ihre persönlichen Kompetenzen zu entwickeln. Unterstützt durch außerschulische Jugendarbeit, Anerkennungssysteme und vielfältige Anreize der Jugendpolitik, wird ihr Engagement sichtbar, wertgeschätzt und motivierend gefördert.

Freiwilliges Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten haben in Österreich eine lange Tradition – auch unter jungen Menschen. Laut der „Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025“ von Statistik Austria engagierten sich rund 740 000 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 29 Jahren freiwillig. Das entspricht einer Beteiligungsquote von 50,4%, davon waren 28,6% sowohl formell in Organisationen oder Vereinen als auch informell im privaten Umfeld aktiv. 21,1% waren ausschließlich formell und 50,3% ausschließlich informell aktiv.¹²

Chancen und Mehrwert: Freiwilliges Engagement bedeutet mehr als nur „mitzuhelfen“. Es eröffnet jungen Menschen Lern- und Erfahrungsräume, in denen sie Verantwortung übernehmen, persönliche Kompetenzen entwickeln und ihre Stärken entdecken können. Gleichzeitig werden soziale Fähigkeiten, Teamarbeit und solidarisches Handeln und die aktive Mitgestaltung der Gesellschaft gefördert. Engagement unterstützt die Orientierung, Wertebildung und das kritische Denken und wirkt sich positiv auf Ausbildung, Berufswahl

¹² Vgl. Statistik Austria, Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025

und Teilhabe aus. Durch Anerkennung erfahren Jugendliche Motivation, Empowerment und Bestätigung, dass ihr Engagement gesellschaftlich relevant ist.

Bedeutung für die außerschulische Jugend: Freiwilliges Engagement ist eine **tragende Säule der außerschulischen Jugendarbeit** in Österreich. Ohne die zahlreichen jungen Menschen, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren, wäre die Vielfalt an Angeboten kaum realisierbar. Das Engagement in der Jugendarbeit reicht von kurzfristiger Mitarbeit bei Projekten (z. B. bei Veranstaltungen) über die kontinuierliche Unterstützung bis hin zum langjährigen Einsatz in Leitungsfunktionen. Die Jugendarbeit lebt vom Mitgestalten und schafft gleichzeitig Räume, in denen Jugendliche Verantwortung übernehmen, ihre Fähigkeiten einbringen und Gemeinschaft erleben.

Die **Wirkungsbox Jugendarbeit**, eine Sammlung evidenzbasierter, gesamtgesellschaftlicher Wirkungen, verdeutlicht, dass die Angebote der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Kernkompetenzen junger Menschen stärken. Besonders im Bereich des freiwilligen Engagements zeigen die in der Wirkungsbox berücksichtigten Studien, dass Jugendliche, die sich in Gemeinden oder Nonprofit-Organisationen engagieren, selbstständiger, verantwortungsbewusster und autonomer werden. Freiwilliges Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten fördern zudem Autonomie und Empowerment über unterschiedliche Organisationsformen sowie durch eine Vielzahl von Aktivitäten – auch im Rahmen internationaler Programme. Außerschulische Jugendarbeit bietet dafür einen ausgezeichneten Rahmen, in dem Jugendliche Beteiligung erfahren, ihre Stärken entdecken und persönliche Entwicklung möglich ist.¹³

Jugendpolitische Angebote und Anerkennung: Die **Österreichische Jugendstrategie**¹⁴ ist ein kontinuierlicher Prozess zur Weiterentwicklung der Jugendpolitik in Österreich. Im *Handlungsfeld „Beteiligung und Engagement“*¹⁵ geht es darum, die aktive Teilhabe junger Menschen an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen und Anreize, die freiwilliges Engagement stärken und sichtbar machen und zur Partizipation motivieren.

¹³ Vgl. *Wirkungsbox Jugendarbeit: Essay zum Thema Empowerment in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit (2023)* – (Download 2025)

¹⁴ <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie.html> (2025)

¹⁵ <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie/handlungsfelder.html> (2025)

Im Rahmen der **Bundes-Jugendförderung**¹⁶ wurde für die Jahre 2025 und 2026 der *Förderschwerpunkt die „Stärkung ehrenamtliches Engagement“* festgelegt¹⁷. Mit den Projekten sollen Ehrenamtliche gestärkt und weitere junge Menschen ermutigt werden, sich freiwillig zu engagieren.

Von den rund 1,6 Millionen jungen Menschen, die in Österreich in Jugendorganisationen aktiv sind, übernehmen mehr als 160 000 eine freiwillige Tätigkeit in der verbandlichen Jugendarbeit. In diesem pädagogischen Handlungsfeld werden die freiwillig und ehrenamtlich Engagierten durch qualitätsvolle Bildungsangebote unterstützt. Die **aufZAQ-Zertifizierung**¹⁸ macht die Qualität dieser Angebote unter Berücksichtigung des Kompetenzrahmens für Kinder- und Jugendarbeit sichtbar und anerkennungsfähig. Das **Bundeskanzleramt bestätigt** damit, dass es sich um **qualitativ hochwertige non-formale Bildungsangebote** handelt.¹⁹ Auf Ersuchen der Bildungsanbieter können ihre Angebote zudem dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)²⁰ zugeordnet werden.

Das **Österreichische Jugendportal** widmet sich im Jahr 2025 schwerpunktmäßig dem Thema *„Freiwilliges Engagement“*²¹. Der Schwerpunkt soll jungen Menschen aufzeigen, wie vielfältig und bedeutend freiwillige Tätigkeiten für ihre persönliche Entwicklung und für die Gesellschaft sind, und sie gleichzeitig zur eigenen freiwilligen Tätigkeit motivieren.

Der **Österreichische Jugendpreis**²² würdigt seit 2016 jährlich herausragende Projekte und Initiativen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Der Anerkennungspreis macht die Vielfalt innovativer und engagierter Angebote sichtbar – vom lokalen Jugendprojekt bis zur internationalen Zusammenarbeit – und stärkt die öffentliche Wahrnehmung von freiwilligem Engagement, professioneller Praxis und jugendlicher Mitgestaltung.

In Vorarlberg und der Steiermark werden junge Menschen durch Initiativen wie **aha plus**²³ oder **points4action**²⁴ für ihr Engagement mit kleinen materiellen oder symbolischen Gratifikationen wertgeschätzt. Diese Anerkennungssysteme verbinden Motivation mit

¹⁶ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/bundesjugendfoerderung.html> (2025)

¹⁷ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/bundesjugendfoerderung/bundesjugendfoerderung-foerderschwerpunkte.html> (2025)

¹⁸ <https://www.aufzaq.at/> (2025)

¹⁹ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/bildung-und-beschaeftigung/aufzaq-zertifizierung.html> (2025)

²⁰ <https://www.qualifikationsregister.at/> (2025)

²¹ <https://www.jugendportal.at/freiwilliges-engagement> (2025)

²² <https://jugendpreis.at/> (2025)

²³ <https://www.aha.or.at/aha-plus-fuer-jugendliche> (2025)

²⁴ <https://points.logo.at/> (2025)

Wertschätzung, machen deutlich, dass freiwilliges Engagement gesellschaftlich relevant ist und erleichtern Jugendlichen den Einstieg. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen ist für die Jahre 2025/26 eine **bundesländerübergreifende**, vom Bundeskanzleramt geförderte digitale **Jugend-Engagement-Plattform (JEP)** geplant, um freiwilliges Engagement sichtbarer zu machen und junge Menschen zur Teilnahme zu motivieren.

4 Die Freiwilligenjahre und das Europäische Solidaritätskorps

BMASGPK, Abteilung V/A/6, Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Die im Freiwilligengesetz vorgesehenen „Freiwilligenjahre“ und das Programm der EU-Kommission, das „Europäische Solidaritätskorps“, stellen Sonderformen von freiwilligem Engagement dar. Das folgende Kapitel bietet einen Überblick über diese unterschiedlichen Engagementformen samt den Neuerungen im Berichtszeitraum.

Die Freiwilligenjahre sind als besondere Form des Engagements umfassend gesetzlich geregelt. Zentrale Rechtsgrundlage ist das Freiwilligengesetz. Darin finden sich in drei Unterkapiteln die Regelungen zu den unterschiedlichen Arten der Freiwilligenjahre: dem Freiwilligen Sozialjahr und dem Freiwilligen Umweltschutzjahr im Inland sowie den Auslandsfreiwilligendiensten, die sich in Gedenk-, Friedens- und Sozialdienst gliedern.

Die Absolvierung eines Freiwilligenjahres steht Personen ohne einschlägiger Berufsausbildung offen, die bereits 17 Jahre alt sind (wobei es Ausnahmen bei besonderer Eignung geben kann). Die jeweiligen Einsätze sind von sechs- bis zwölfmonatiger Dauer, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt bis zu 34 Stunden.

Absolviert werden können die Freiwilligenjahre bei mittels Bescheid anerkannten Trägerorganisationen. Diese sind für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben verantwortlich. Sie sind dazu verpflichtet, die Freiwilligen sozialversicherungsrechtlich abzusichern (Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung), ihnen ein Taschengeld ausbezahlen und pädagogische und fachliche Betreuung und Begleitung im Ausmaß von mindestens 150 Stunden zu gewährleisten.

Teilnehmende an einem Freiwilligenjahr iSd FreiwG können während ihres Einsatzes weiterhin die Familienbeihilfe beziehen, solange sie noch nicht 24 Jahre alt sind. Ab einer

Einsatzdauer von 10 Monaten kann ein Freiwilligenjahr als Ersatz für den Zivildienst anerkannt werden.

Als zentrale Informationsplattform für das freiwillige Engagement in Österreich enthält das Freiwilligenweb (www.freiwilligenweb.at) umfassende Informationen zu den Freiwilligenjahren.

Die Novellierung des Freiwilligengesetzes im Jahr 2023 brachte auch einige Neuerungen für die Freiwilligenjahre (siehe **Kapitel 2.1**). Diese werden in den folgenden Kapiteln zu den unterschiedlichen Formen der Freiwilligenjahre genauer erläutert. Für alle drei Formen einheitlich wurde die Institution der Vertrauensperson eingeführt. Sie soll als Interessensvertretung der Freiwilligen dienen und eine Möglichkeit zur niederschweligen Kontaktaufnahme anbieten. Die Vertrauensperson wird nämlich pro Trägerorganisation und pro Jahrgang ernannt und ist selbst Freiwillige des betreffenden Jahrgangs. Zusätzlich wird auch jeweils eine Stellvertretung ernannt. Bei Bedarf stellt die Vertrauensperson auch Kontakt zur zuständigen Fachabteilung im Sozialministerium her.

4.1 Freiwilliges Sozialjahr

Das Freiwillige Sozialjahr (FSJ) findet im Inland statt und kann an einer der rund 900 zur Verfügung stehenden Einsatzstellen geleistet werden. Die Vermittlung von Freiwilligen an die Einsatzstellen übernimmt die jeweilige Trägerorganisation. Mit Stand November 2025 sind folgende Trägerorganisationen vom Sozialministerium anerkannt:

- AWZ Soziales Wien GmbH
- Soziale Berufsorientierung Vorarlberg gGesmbH (SBOV)
- Verein Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ)
- Verein Diakonie Österreich
- Verein Österreichisches Rotes Kreuz (ÖRK)
- Verein zur Förderung freiwilliger sozialer Dienste (Verein FSJ)

Änderungen durch die Novellierung des Freiwilligengesetzes 2023

Die Novellierung des FreiWG (siehe **Kapitel 2.1**) brachte die **Festsetzung einer jährlichen Fördersumme** in Höhe von 4,5 Millionen Euro, die den Trägerorganisationen vom Bund

zur Verfügung gestellt wird²⁵. Das Geld soll als Zuschuss zum Taschengeld dienen, das von den Trägern an die FSJ-Teilnehmenden ausbezahlt wird. Die Maßnahme dient sowohl der finanziellen Entlastung der Freiwilligen als auch der Träger. Diese können die Förderung durch den Bund dann in Anspruch nehmen, wenn sie 100% der Geringfügigkeitsgrenze als Taschengeld leisten.

Eine weitere wertvolle Erleichterung für die freiwillig Tätigen ist die **Zurverfügungstellung eines kostenlosen Klimatickets**²⁶, um allen Teilnehmenden eine Anreise zum Einsatzort auf umweltschonende Art und Weise zu ermöglichen.

Arbeitsgruppe Freiwilliges Sozialjahr

Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertreter:innen der anerkannten FSJ-Trägerorganisationen und der zuständigen Fachabteilung des BMASGPK, hat sich 2024 der Qualitätssicherung im Freiwilligen Sozialjahr gewidmet. In insgesamt drei Sitzungen wurden administrative Fragen, Auslegungsfragen zum FreiwG und insbesondere mögliche Maßnahmen zur weiteren Professionalisierung im Bereich der pädagogischen Betreuung und Begleitung der Freiwilligen diskutiert.

Besonders der letztgenannte Punkt wurde einer zielgerichteten Weiterentwicklung unterzogen. Das Freiwilligengesetz sieht pädagogische Betreuung und Begleitung im Ausmaß von zumindest 150 Stunden vor. Die Inhalte dieser Betreuung wurden in einem von der Arbeitsgruppe entworfenen, verbindlichen Qualitätskonzept konkretisiert, das auf drei Säulen beruht: Zum einen wurden spezifische, von allen Trägerorganisationen anerkannte Bildungsstandards festgelegt und in die Form eines einheitlichen Curriculums gegossen (**erste Säule**). Dieses sieht die Beschäftigung mit folgenden Lernfeldern vor: Rechtliches und Administratives; Soziale, persönliche und kommunikative Kompetenzen; Berufsorientierung sowie fachliche Kompetenzen. Jedem Lernfeld sind unterschiedliche thematische Punkte - sogenannte Module - zugeteilt, die sich gleichermaßen in den Lehrzielen der Bildungskonzepte der Trägerorganisationen wiederfinden müssen. Eine für alle FSJ-Teilnehmenden einheitlich geltende Bildungsmaßnahme stellt das neu entwickelte E-Learning-Tool dar (**zweite Säule**). Es dient als gemeinsame Wissensbasis für Freiwillige und soll nicht nur einen Überblick über die rechtlichen und administrativen Grundlagen bieten, sondern auch über gesellschaftlich relevante Themen wie Rassismus, Inklusion und Diversität aufklären. Das E-Learning ist für die Teilnehmenden eines FSJ seit

²⁵ § 21 FreiwG

²⁶ § 13a FreiwG

August 2025 verpflichtend zu absolvieren und steht auch der Öffentlichkeit im Freiwilligenweb (www.freiwilligenweb.at) zur Verfügung.

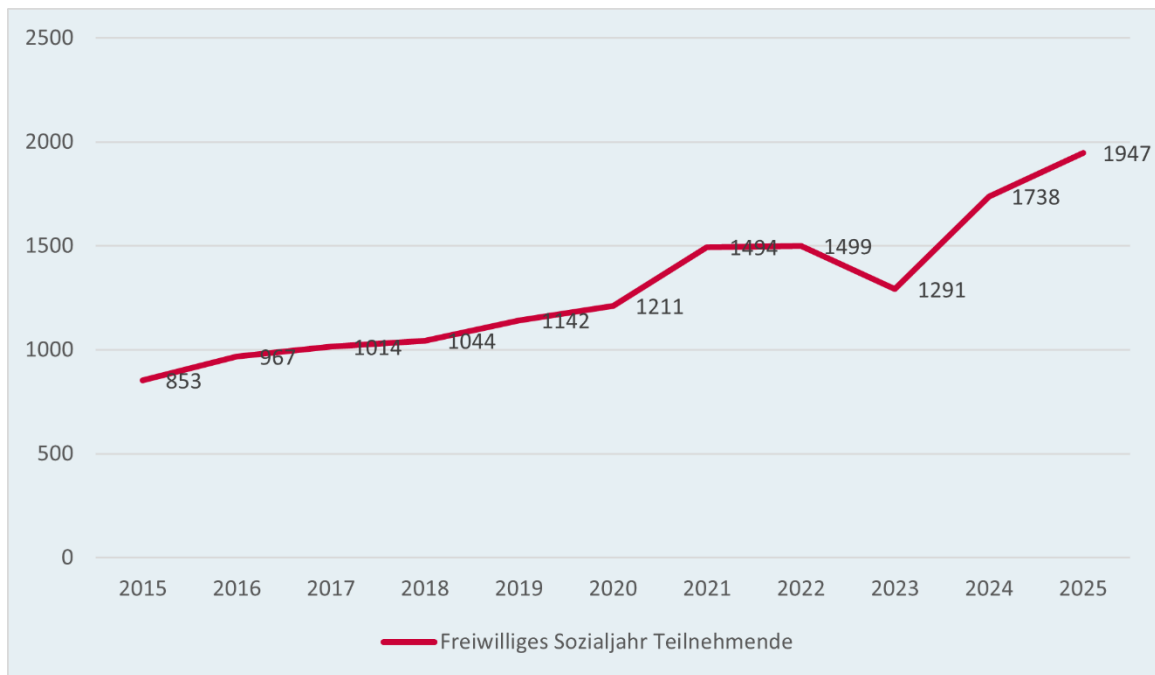
Auf ein strenges Zeit- oder Themenkonzept wurde in der Entwicklung des Qualitätskonzepts weitestgehend verzichtet. Den Trägerorganisationen bleiben weiterhin Gestaltungsmöglichkeiten erhalten sowie die Freiheit, ihre Schwerpunkte individuell zu setzen. Die **dritte Säule** des neuen Qualitätskonzeptes bilden somit die individuellen Inhalte.

All diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, das aktuelle Niveau der pädagogischen Begleitung eines Freiwilligen Sozialjahrs beizubehalten. Darüber hinaus erhöhen sie maßgeblich die Transparenz hinsichtlich der gebotenen und somit auch zu erwartenden Bildungsstandards vor und während der Einsätze. Auch das Curriculum ist im Freiwilligenweb öffentlich zugänglich.

Entwicklung der Teilnehmezahlen

Das FSJ erfreut sich seit seiner Etablierung wachsender Beliebtheit. Mit Ausnahme des Einbruchs in der Periode 2022/23, der bereits im folgenden Jahr wieder mehr als ausgeglichen wurde, wachsen die Teilnehmezahlen stetig an. Im Jahr 2025 haben 1 947 junge Menschen ein FSJ absolviert, was bis dato eine Rekordzahl darstellt.

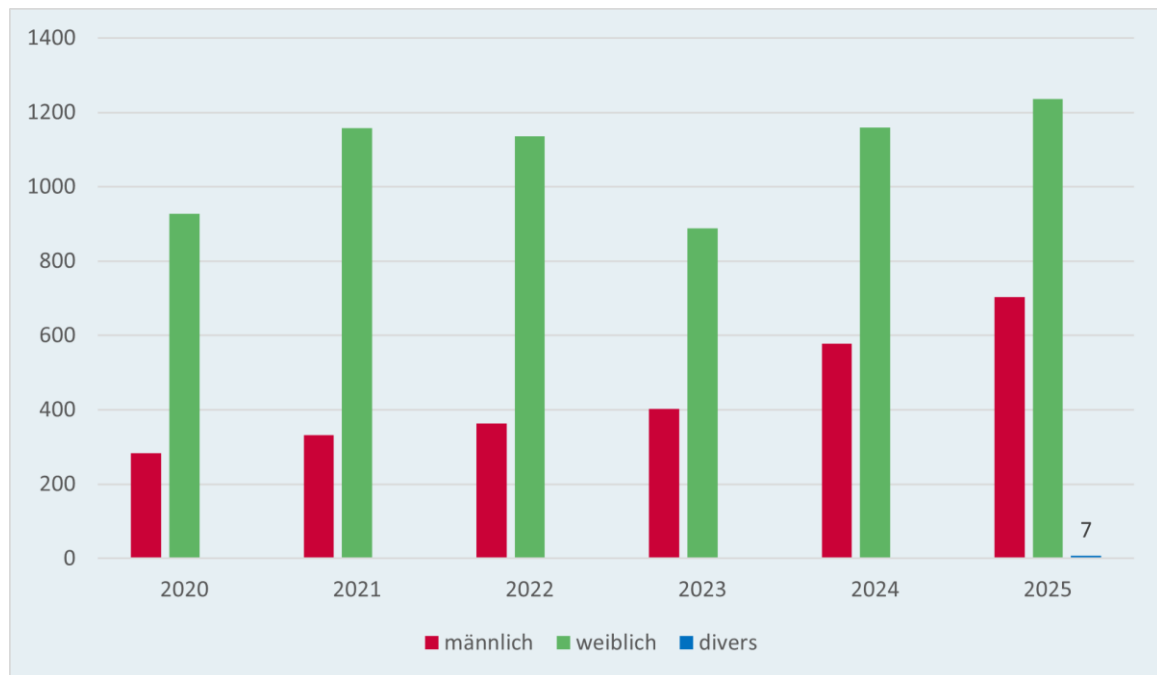
Abbildung 53 Teilnehmende am Freiwilligen Sozialjahr 2015 - 2025



Quelle: BMASGPK

Die folgende Grafik stellt das Geschlechterverhältnis im Freiwilligen Sozialjahr dar. Sie zeigt, dass deutlich mehr weibliche als männliche Personen ein Freiwilliges Sozialjahr absolvieren. In der Praxis zeichnet sich dadurch ein stetiger Zuwachs von Frauen in klassischen Männerdomänen wie beispielsweise dem Rettungsdienst ab. Ebenso erfreulich ist, dass gleichermaßen die Teilnahme von Männern am FSJ zunimmt. Während es 2020 bloß 283 männliche Teilnehmende zu verzeichnen gab, waren es fünf Jahre später bereits 578.

Abbildung 54 Geschlechterverteilung beim Freiwilligen Sozialjahr 2020 - 2025



Quelle: BMASGPK

4.2 Freiwilliges Umweltschutzzjahr

Mariela Strobl, BMLUK

Die vom Träger vorgegebenen Voraussetzungen für die Teilnahme am Freiwilligen Umweltschutzzjahr (FUJ) sind die Vollendung des 18. Lebensjahres, Interesse an Umwelt-, Naturschutz- bzw. Nachhaltigkeitsthemen, sowie eine Bestätigung über die psychische und physische Belastbarkeit beim FUJ-Einsatz.

Das FUJ beginnt i.d.R. jeweils ab dem 1. September, ein Einstieg ist aber auch später möglich. Das Einsatzenende erfolgt spätestens mit 31. August des Folgejahres. Der genaue Start- und Endtermin wird mit der Einsatzstelle vereinbart.

Der FUJ-Lehrgang läuft unabhängig vom Beginn und Ende des FUJ immer von Oktober bis Juni des Folgejahres. Über das Jahr verteilt werden in sechs Modulen 200 Stunden pädagogische Begleitung angeboten. Das Ausbildungsprogramm (50 Stunden mehr als gesetzlich vorgeschrieben) wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien durchgeführt. Im Rahmen der pädagogischen Begleitung können ECTS-Punkte gesammelt werden, die in weiterführenden Studien angerechnet

werden (an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, an der Universität Wien teilweise für Wahlfächer, sowie an der Universität für Bodenkultur als Praktikum). Als Trägerorganisation für das FUJ fungiert die Jugend-Umwelt-Plattform (JUMP); sie ist auch Vertragspartnerin der Freiwilligen (nicht die Einsatzstelle). Es gibt derzeit über 110 anerkannte Einsatzplätze bei gemeinwohlorientierten und gemeinnützigen Organisationen wie z.B. National- und Naturparks, gemeinnützigen Vereinen (z.B. Klimabündnis, WWF, etc.) und Universitäten.

Die Einsatzstellen finden sich in folgenden Bereichen:

- Umweltschutz und Umweltbildung
- Natur- und Artenschutz
- ökologische Landwirtschaft mit Gemeinwohlzielen
- Tierschutz
- Entwicklungszusammenarbeit
- erneuerbare Energien

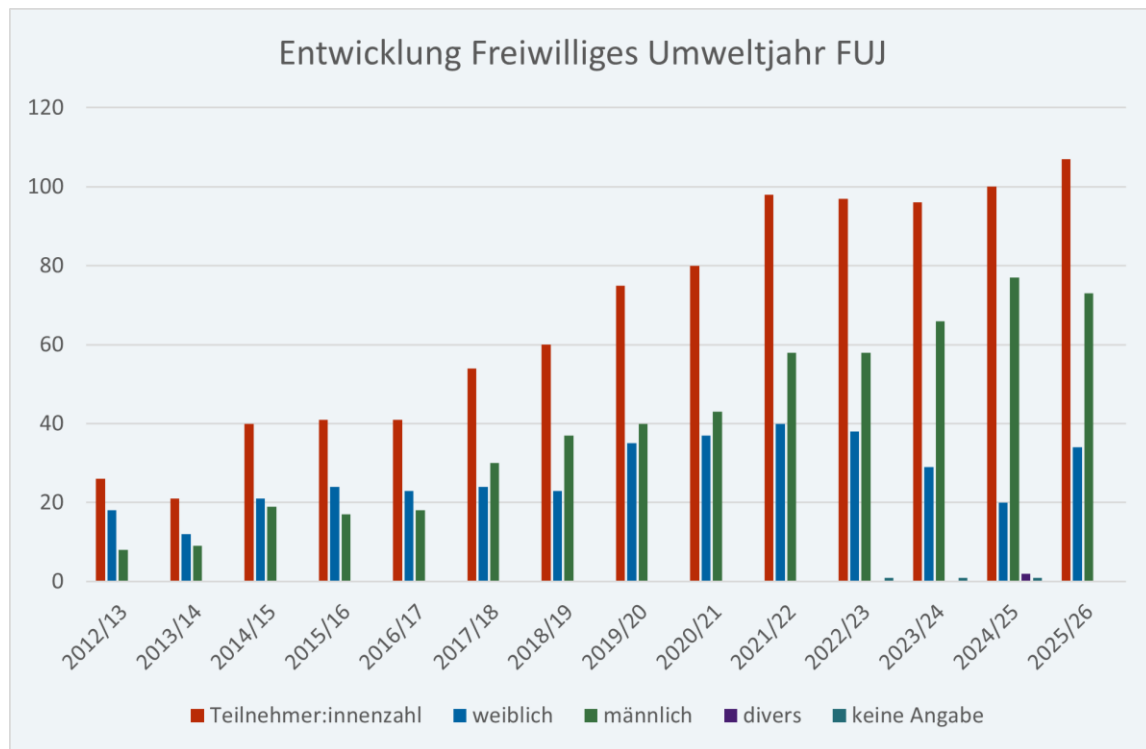
Es ist vorgesehen, dass 80 % der Tätigkeiten projekt- und inhaltsbezogen sind und maximal 20 % der Zeit für administrative Tätigkeiten verwendet wird. Bezüglich der Pausen und Arbeitszeiten gelten dieselben Regelungen wie für die übrigen Teammitglieder.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten ab dem FUJ-Jahrgang 2025/26 ein Taschengeld in der Höhe von 551,10 Euro netto (628,91 Euro brutto) monatlich. Die Einsatzstelle kann für die Dauer des FUJ eine Unterkunft zur Verfügung stellen. Die Maßnahme ist jedoch eine freiwillige Zusatzleistung, auf die kein Rechtsanspruch besteht.

Die Teilnehmenden bekommen für den Jahrgang ein Klimaticket kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit kann auch die öffentliche An- und Abreise zu den Seminaren gewährleistet werden.

Die Zahl der Teilnehmenden hat sich seit Einführung des FUJ kontinuierlich erhöht. Haben zu Beginn mehr Frauen als Männer teilgenommen, so waren es in den letzten Jahrgängen mehr Männer als Frauen. Der überwiegende Teil von ihnen ist zwischen 18 und 20 Jahre alt.

Abbildung 55 FUJ-Jahrgangsteilnehmende nach Jahrgang und Geschlecht



Quelle: Jump

Eine Evaluierung des FUJ aus dem Jahr 2020 hat ergeben, dass 86 % der Teilnehmenden eine Schule mit Matura abgeschlossen haben, die restlichen 14 % eine Universität oder eine Fachhochschule. 56 % lebten bei den Eltern, 33 % bei Angehörigen und 11 % in einer von der Einsatzstelle bereitgestellten Unterkunft, 89% haben Familienbeihilfe bezogen.

4.3 Auslandsfreiwilligendienste

Die Auslandsfreiwilligendienste können als Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst absolviert werden. Einsatzstellen werden vom Sozialministerium per Bescheid anerkannt. Mit Stand November 2025 verfügen folgende neun Trägerorganisationen über eine solche Anerkennung:

- CONCORDIA Sozialprojekte gemeinnützig Privatstiftung (Sozialdienst)
- Internationale Freiwilligeneinsätze Caritas Österreich gGmbH (Friedens- und Sozialdienst)

- INTERSOL – Verein zur Förderung INTERNationaler SOLidarität (Sozialdienst)
- GEDENKDIENTST – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog (Gedenkdienst)
- Verein CHICA Österreich (Sozialdienst)
- Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch (Sozialdienst)
- Verein Hilfe die ankommt (Sozialdienst)
- Verein Österreichischer Auslandsdienst (Gedenk-, Friedens- und Sozialdienst)
- Volontariat bewegt - Verein zur Förderung von Freiwilligeneinsätzen (Sozialdienst)

Änderungen durch die Novellierung des Freiwilligengesetzes 2023

Wesentliche Neuerungen im Bereich der Auslandsfreiwilligendienste erfolgten aufgrund der Novellierung des FreiwG im Jahr 2023 (vgl. **Kapitel 2.1**).

Mit der **Anhebung der gesetzlich vorgesehenen Fördersumme**²⁷ für die Auslandsfreiwilligendienste auf drei Millionen Euro ist ein wichtiger Schritt zur nachhaltigen finanziellen Absicherung gelungen, gerade vor dem Hintergrund steigender Kosten und Teilnahmezahlen. Damit konnte auch die in den Förderverträgen vorgesehene Rechengröße von 720 Euro auf 950 Euro pro Teilnehmer:in und Einsatzmonat angehoben werden.

Die Verankerung einer **Notstandsklausel für „Elementarereignisse, Unglücksfälle außergewöhnlichen Umfanges und außerordentliche Notstände“**²⁸ ermöglicht seit 1. September 2023 die ausnahmsweise Fortführung von Auslandseinsätzen im Inland. Bei Konflikten im Einsatzland konnten die anerkannten Trägerorganisationen von dieser Regelung bereits Gebrauch machen.

Zudem wurden die möglichen Einsatzbereiche des Sozialdienstes um den Punkt **„Maßnahmen im Umweltbereich und zur Förderung der Nachhaltigkeit“**²⁹ erweitert. Seit der FreiwG-Novelle wurden bereits einige Einsatzstellen aus diesem Bereich anerkannt,

²⁷ § 27a FreiwG

²⁸ § 27 Z. 2 FreiwG

²⁹ § 27 Z. 5 FreiwG

somit verfolgt eine größer werdende Zahl an Freiwilligen mit ihrem Einsatz auch ökologische Zielsetzungen.

Arbeitsgruppe Auslandsfreiwilligendienste

Regelmäßig ist das BMASGPK in Kooperation mit den Trägerorganisationen und dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) um Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich der Auslandsfreiwilligendienste bemüht. Ein großer Qualitätssprung gelang hier 2024 im Rahmen einer zeitweilig eingerichteten Arbeitsgruppe, welche sich dieser Aufgabe verschrieben hatte. So einigte man sich im Konsens auf zahlreiche Maßnahmen, welche nicht nur die Qualitätssicherung im engeren Sinn, sondern etwa auch den Bereich der pädagogischen Betreuung und Begleitung betreffen.

In ebendiesem wird als wesentliches Ergebnis seit dem Jahrgang 2025 ein Großteil der Bildungsinhalte den Freiwilligen auf Basis gemeinsam erarbeiteter Standards vermittelt. Diese wurden in einem Curriculum verschriftlicht, welches im Freiwilligenweb öffentlich einsehbar ist.

Zudem wird nun ein kleiner Teil der gesetzlich vorgesehenen 150 Stunden an pädagogischer Betreuung und Begleitung in Form eines gemeinsamen E-Learning-Tools vermittelt, welches als Pilotversion seit April 2025 zur Verfügung steht. In diesem werden die Freiwilligen nicht nur über rechtliche Aspekte und administrative Aufgaben informiert, sondern insbesondere auch im Hinblick auf Themen wie Diversität, Inklusion oder Rassismus sensibilisiert. Auch das E-Learning steht nicht nur den Auslandsfreiwilligen, sondern allen Interessierten im Freiwilligenweb zur Verfügung.

Im Bereich der Qualitätssicherung im engeren Sinn bekennen sich nun alle Trägerorganisationen zu den „Qualitätsstandards für internationale Freiwilligeneinsätze“. Dabei handelt es sich um ein Dokument, das ursprünglich von WeltWegWeiser, einer Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, ausgearbeitet worden ist. Dessen Annahme durch die gemäß FreiwG anerkannten Trägerorganisationen erfolgte inklusive punktueller Ergänzungen und Adaptierungen.

Um deren Umsetzung sicherzustellen, entschied man sich in der Arbeitsgruppe auch zu einer zweijährlichen Evaluierung im Lichte dieser Qualitätsstandards. Dabei besteht sowohl die Möglichkeit einer externen Evaluierung als auch jene einer Selbstevaluierung, wofür ein Kriterienkatalog zur Verfügung steht – auch hier hatte WeltWegWeiser bereits

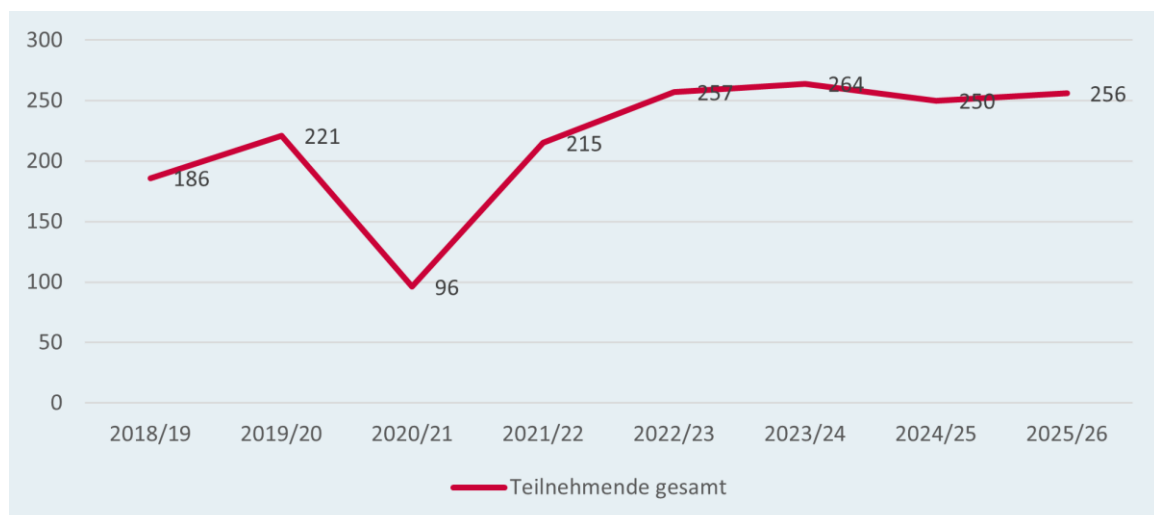
wertvolle Vorarbeit geleistet. Das BMASGPK wird über die Ergebnisse der Evaluierungen unterrichtet.

Außerdem bekennt sich jede Trägerorganisation zu zumindest einer Safeguarding-Policy bzw. einem Schutzkonzept und legt dieses offen. Weitere Schritte gelangen mit administrativen Vereinfachungen und der Klärung von Auslegungsfragen zum 4. Abschnitt des Freiwilligengesetzes.

Entwicklung der Teilnehmezahlen

Die Teilnehmezahlen im Bereich der Auslandsfreiwilligendienste zeugen von einer steigenden bzw. gestiegenen Popularität des Gedenk-, Friedens- und Sozialdienstes. Allein im Jahr 2024 sind 250 Freiwillige ins Ausland entsandt worden. Ins Auge fällt der zwischenzeitliche Einbruch beim Jahrgang 2020/21, der auf die COVID-19-Krise zurückzuführen ist. Die damit verbundenen Unsicherheiten sowie Bestrebungen zur Eindämmung der Pandemie, die sich auch in einreise- und aufenthaltsrechtlichen Herausforderungen niederschlugen, haben die Teilnehmezahlen auf ein zweistelliges Niveau gedrückt. Bereits im Zweitfolgejahr konnte das Vorkrisenniveau aber schon wieder deutlich übertroffen werden.

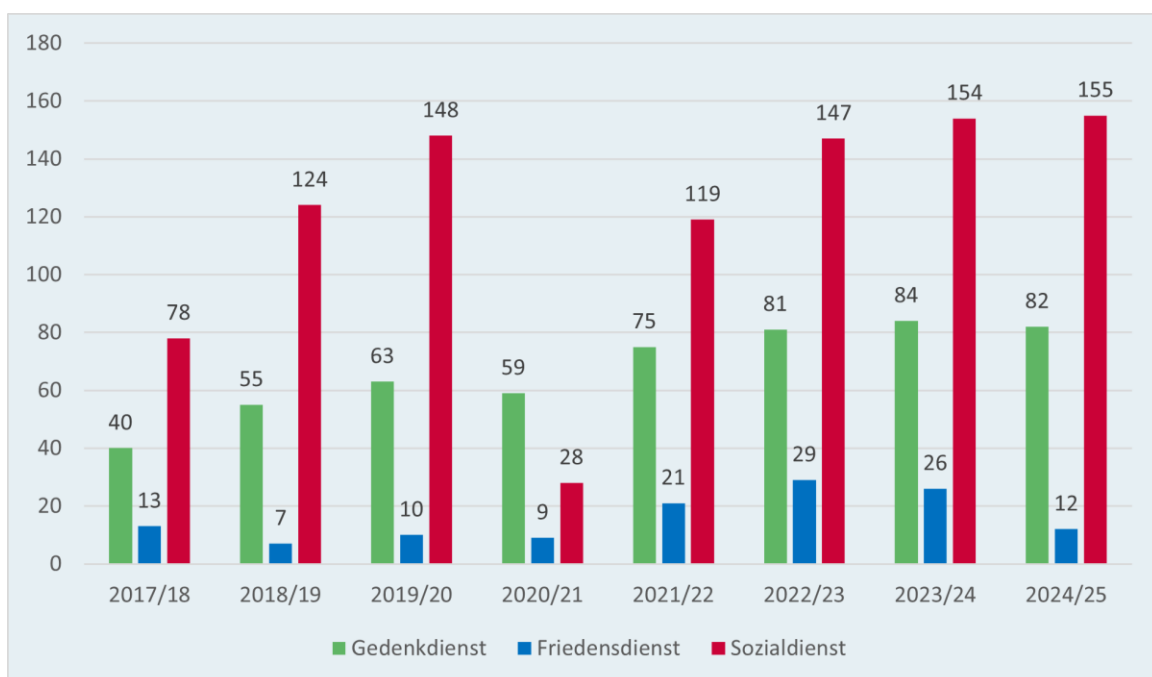
Abbildung 56 Teilnehmende an den Auslandsfreiwilligendiensten 2017 - 2025



Quelle: BMASGPK

Blickt man auf die einzelnen Diensttypen, ergibt sich ein differenziertes Bild. So haben sich die Teilnahmezahlen im Bereich des Friedensdienstes gegenüber dem Vor-Corona-Niveau gesteigert. Auch bei den Teilnehmenden am Gedenkdienst kann relativ betrachtet von einer großen Steigerung gesprochen werden. Hingegen scheint sich die Zahl bei den Sozialdienstleistenden wieder zu stabilisieren, was insbesondere ein Vergleich mit dem starken Vorkrisenjahrgang 2019/20 zeigt. Bemerkenswert ist, dass der durch die COVID-19-Krise bedingte zwischenzeitliche Einbruch bei den Sozialdienstleistenden weitaus stärker ausfiel als bei den anderen Diensttypen.

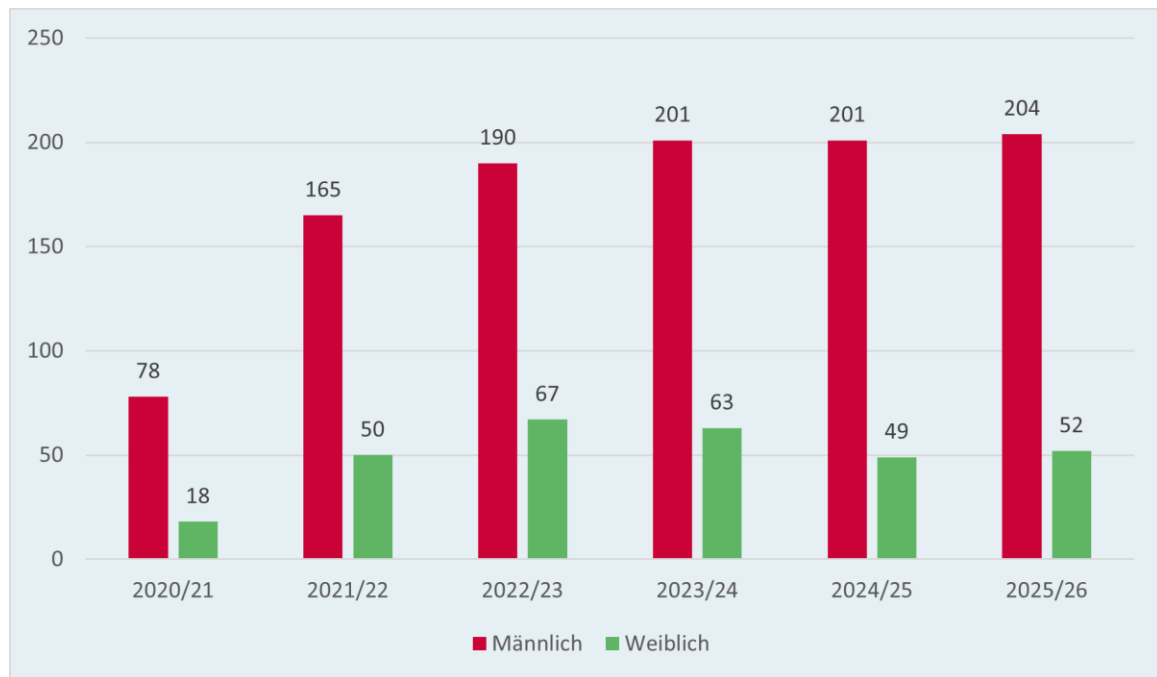
Abbildung 57 Teilnehmende am Gedenk-, Friedens- und Sozialdienst 2017 - 2025



Quelle: BMASGPK

Abschließend sei noch ein Blick auf die Geschlechterverteilung bei den Auslandsfreiwilligendiensten geworfen. Nach wie vor absolvieren deutlich mehr Männer als Frauen einen Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland. So lag der Frauenanteil in den letzten Jahren regelmäßig bei etwa einem Viertel, zumeist knapp darunter. Zurückzuführen ist dies wohl auch auf den Umstand, dass junge Männer mit der Möglichkeit der Anrechnung eines Auslandsfreiwilligendienstes als Ersatz für den Zivildienst einen zusätzlichen Anreiz für eine Teilnahme haben.

Abbildung 58 Geschlechterverteilung Auslandsfreiwilligendienste 2020 -2025



Quelle: BMASGPK

4.4 Europäisches Solidaritätskorps

BKA, Abt. VI/7 Europäische und Internationale Jugend- und Familienpolitik

Die **OeAD GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung**³⁰ verwaltet seit 2021 im Auftrag des **Bundeskanzleramts – Sektion Familie und Jugend**³¹ das **EU-Förderprogramm Europäisches Solidaritätskorps (ESK)**³² in Österreich.

Für den Zeitraum 2021–2027 steht dem Europäischen Solidaritätskorps ein Budget von 1,009 Milliarden Euro zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen europaweit mindestens 185 000 jungen Menschen als ESK-Freiwillige tätig werden, die meisten davon in einem anderen EU-Mitgliedsstaat. Das Programm verfolgt das Ziel, Jugendliche in gesellschaftlich wichtige Projekte einzubinden und inklusive, „grüne“, partizipative und digitale Projekte zu fördern, um auf diese Weise zur Stärkung des Zusammenhalts, der Solidarität, der Demokratie und der europäischen Identität beizutragen. Dies erfolgt zum Großteil durch

³⁰ <https://oead.at/> (2025)

³¹ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend> (2025)

³² <https://solidaritaetskorps.oead.at/> (2025)

die Teilnahme an Freiwilligeneinsätzen oder durch die Durchführung lokaler Solidaritätsprojekte.

Im Rahmen von **ESK-Freiwilligenprojekten**³³ werden nationale und internationale Projekte und Initiativen unterstützt, die soziales Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren bietet das ESK die Möglichkeit, sich als Freiwillige in gemeinnützigen Organisationen im In- und Ausland zu engagieren bzw. können österreichische Organisationen junge Erwachsene aus ganz Europa als Freiwillige für ihr Team gewinnen. Die Themenpalette reicht von der (offenen) Jugendarbeit, Umwelt und Nachhaltigkeit über Projekte zur Bewältigung sozialer Herausforderungen, der Entwicklung von sozialen Diensten, der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen bis zum Kulturbereich. Alle beteiligten Organisationen müssen über ein gültiges **Qualitätssiegel**³⁴ verfügen, das bescheinigt, dass sie den Kriterien der ESK-Charta und den Grundprinzipien des Programmes entsprechen.

Solidaritätsprojekte³⁵ ermöglichen Jugendlichen mithilfe eines finanziellen Zuschusses, Initiativen im eigenen Umfeld durchzuführen, die auf die Bewältigung gesellschaftlicher sowie humanitärer Herausforderungen ausgerichtet sind. Ziel aller ESK-Aktivitäten ist es, solidarisches Handeln junger Menschen über Ländergrenzen hinweg aber auch in der lokalen Gemeinschaft zu ermöglichen.

Zwischen 2021 und September 2025 wurden in Österreich ESK-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von knapp 10,5 Millionen Euro bewilligt. Über 90% der zur Verfügung gestellten EU-Budgetmittel werden für Freiwilligen-Einsätze verwendet. Umgesetzt wurden bisher 107 Solidaritätsprojekte und 92 Freiwilligenprojekte, an denen knapp 1 500 junge Menschen teilnahmen. 500 weitere Jugendliche engagieren sich aktuell in einem der laufenden Projekte. Etwa 75% der Teilnehmenden leisten ihren Einsatz in einem anderen Land, gehen also entweder von Österreich aus ins Ausland oder kommen für ihren ESK-Freiwilligeneinsatz nach Österreich. Über 30% aller ESK-Freiwilligen sind junge Menschen mit geringeren Chancen.

Begleitende **Trainingsangebote**³⁶ zum Erwerb spezifischer Kompetenzen, zum Aufbau von Kapazitäten oder auch zur Vernetzung und dem Aufbau von stabilen

³³ <https://solidaritaetskorps.oead.at/das-programm/fuer-organisationen/freiwilligeneinsaetze> (2025)

³⁴ <https://solidaritaetskorps.oead.at/das-programm/fuer-organisationen/qualitaetssiegel#c71117> (2025)

³⁵ <https://solidaritaetskorps.oead.at/das-programm/fuer-organisationen/solidaritaetsprojekte> (2025)

³⁶ <https://solidaritaetskorps.oead.at/trainings> (2025)

Projektpartnerschaften werden sowohl den Jugendlichen selbst als auch den teilnehmenden Organisationen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, während und nach der Teilnahme an bzw. Umsetzung von ESK-Projekten europaweit angeboten. Darüber hinaus unterstützt ein spezifischer Trainings- und Auswertungszyklus im ESK junge Teilnehmende und Organisationen dabei, durch Beratung, Lernangebote und eigene Qualitätsinstrumente hochwertige Lernerfahrungen zu machen, zur Konfliktlösung beizutragen und eine hohe Projektqualität zu sichern. In Österreich gibt es in jedem Bundesland eine **Regionalstelle**³⁷, die für die Bewerbung, Information und Beratung zum Programm zuständig ist. Dieser Service ist für Interessierte sowie potenzielle Antragstellerinnen und Antragsteller kostenlos.

³⁷ <https://solidaritaetskorps.oead.at/kontakt> (2025)

5 Trends und Entwicklungen

Freiwilliges Engagement wird durch unterschiedliche Trends und Strömungen beeinflusst. Das folgende Kapitel wirft einen Blick in die Vergangenheit und Entwicklung des freiwilligen Engagements bis zu seiner heutigen Form und setzt sich mit aktuellen Herausforderungen sowie zukünftigen Trends auseinander.

5.1 Historischer Überblick: Alles im Wandel – im Engagement alles beim Alten?!

Paul-Stefan Roß

Unsere Gesellschaft befindet sich in steter Veränderung. Und mit der Gesellschaft ändert sich auch, wie Menschen sich engagieren. Anders gesagt: Engagement ist immer Kind seiner Zeit. Einen Blick in die Geschichte des Engagements zu werfen, lohnt sich daher: In der ‚Genstruktur‘ dessen, was wir heute als Engagement vorfinden, haben unterschiedliche geschichtliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen prägende Spuren hinterlassen. Diese Genstruktur zu entschlüsseln ist wichtig: um das heutige Engagement angemessen zu verstehen; und v.a., um es erfolgversprechend fördern zu können.

Ehrenamt („Engagement 1.0“)

Lange war im deutschsprachigen Raum ein Begriff - und mit ihm verbunden bestimmte Formen und Vorstellungen von Engagement - vorherrschend: Das „Ehrenamt“. Es gibt drei wichtige Wurzeln. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Österreich zunächst provisorisch, dann 1862 verbindlich die sog. ‚kommunale Selbstverwaltung‘ (oder ‚Gemeindeselbstverwaltung‘) eingeführt, die mit verschiedenen Ehrenämtern verbunden war (z.B. die Gemeinderäte). Die zweite Wurzel sind die sozialen Reformen und Bewegungen, die ebenfalls ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden: die Gründung von Wohltätigkeitsorganisationen durch bürgerliche Frauen, männliche Kirchenvertreter oder aus der Arbeiterbewegung heraus. Drittens blühte zu dieser Zeit das Vereinswesen mit Turn-, Gesangs-, Wohltätigkeits- und Geselligkeitsvereinen auf. Es schlägt „die

Geburtsstunde des bürgerlichen Ehrenamtes“ (C. Sachße) – sozusagen die ‚Version 1.0‘ des Engagements.

Zu dieser Zeit war der Begriff ‚Ehrenamt‘, zu dem es übrigens in anderen Sprachen keine Entsprechung gibt, sehr passend. Denn es ging um echte ‚Ämter‘ (Gemeinderat, Bürgermeister, Armenaufseher, Vorstand, Schriftführer usw.), die an ‚ehrenwerte‘ Personen - in der Mehrzahl Männer! - vergeben wurden. Wahrgenommen wurden sie neben Beruf und Familie, und zwar ohne Bezahlung.

Dieser Wurzelstrang hat ein Bild von Engagement geprägt, das mit Amtlichkeit, gesellschaftlichem Ansehen und Staatsnähe, aber auch mit klaren Hierarchien verbunden ist. Bis Mitte der 1980er Jahre bleibt ‚Ehrenamt‘ die unbestrittene Bezeichnung für Engagement. Diese Traditionen rahmen und prägen bis heute das Selbstverständnis ‚Ehrenamtlicher‘.

Freiwilliges Engagement („Engagement 2.0“):

Ende der 1980er wird diese Form des Engagements und mit ihr auch der Begriff ‚Ehrenamt‘ zunehmend fraglich. Vieles ist im Wandel: In der Arbeitswelt wird von den Menschen eine immer höhere Flexibilität erwartet. Die Lebensläufe sind nicht mehr so gradlinig wie früher („Patchwork-Biografien“), die Familienformen zusehends vielfältiger („Patchwork-Familien“). Die traditionellen Bindungen an Kirchen, Gewerkschaften oder Parteien nehmen ab. Wo das gesamte Leben immer individueller und unübersichtlicher wird, kann Engagement nicht stabil bleiben. An die Stelle des „formstabilen Dauerengagements“ (S. Müller/T. Rauschenbach), wie es für das Ehrenamt kennzeichnend war, tritt das ‚Lebensabschnittsengagement‘. Hinzu kommt, dass den Menschen immer wichtiger wird, in allen Bereichen ihres Lebens mitzubestimmen, ihre eigenen Ideen zu entfalten und eine gute Balance von Eigennutz und Gemeinwohl zu finden. Dies löst einen Wandel im Engagement aus, der zunächst als ‚Krise des Ehrenamts‘ wahrgenommen wird. Bei genauerem Hinschauen zeigt sich jedoch: Die Bereitschaft, ehrenamtliche Tätigkeiten in den großen gesellschaftlichen Organisationen und Verbänden und traditionellen Vereinen zu übernehmen, geht tatsächlich zurück. Aber dem steht ein hohes Interesse an zeitlich begrenzten, projekthaften und selbstbestimmten Engagementformen gegenüber. Vielen Menschen, die in diesen Formen aktiv sind, erscheint daher der Begriff des ‚freiwilligen Engagements‘ angemessener. So entsteht ein ‚Engagement 2.0‘. Traditionelle Engagementformen im Sinne der Version 1.0, nehmen zwar in ihrer Bedeutung ab, bleiben aber parallel bestehen. In dieser

Entwicklungsphase entstehen mit den Freiwilligen-Agenturen Einrichtungen, die zwischen Organisationen, die Engagierte suchen, und Menschen, die sich engagieren möchten, aber noch nicht genau wissen wo und wie, vermitteln.

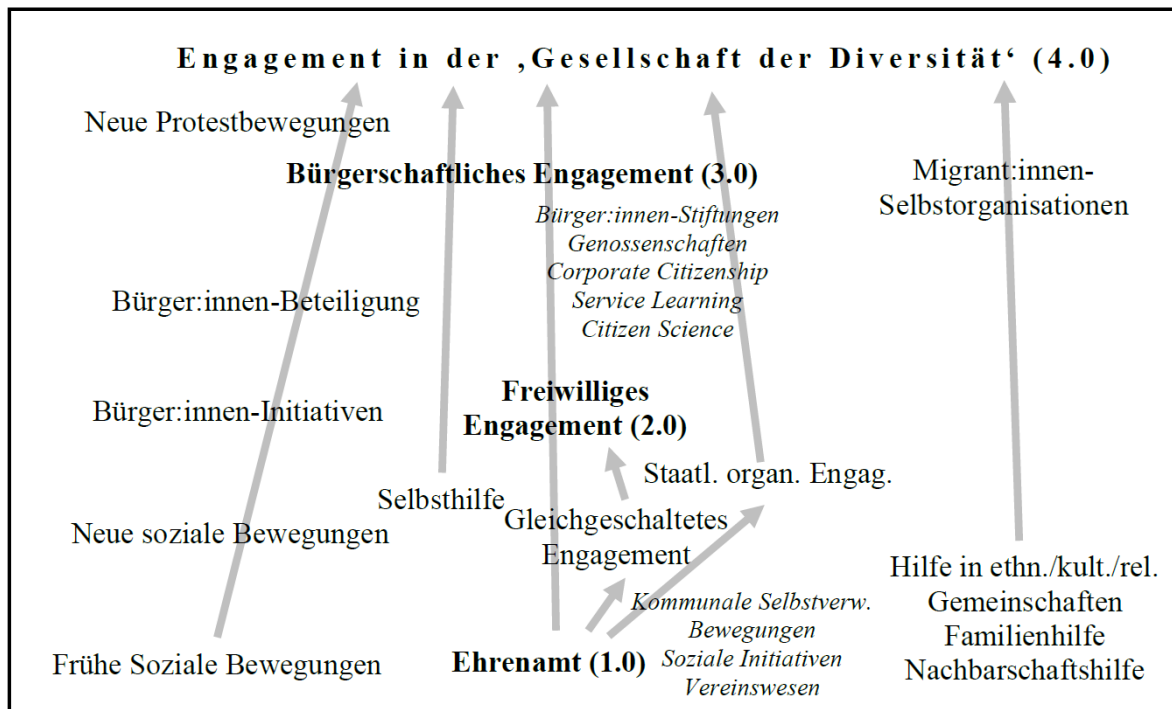
Bürgerschaftliches Engagement („Engagement 3.0“)

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts bringt weitere tiefgreifende Veränderungen: Globalisierung, Ökonomisierung der sozialen Sicherung, tiefgreifende Umbrüche in Osteuropa, Aufkommen des Nachhaltigkeitsprinzips usw. Damit ändert sich auch der Blick auf die Bedeutung von Engagement für die Stärkung der Demokratie, für eine nachhaltige Entwicklung, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für Daseinsvorsorge insgesamt. Mit dem neuen Begriff des ‚Bürgerschaftlichen Engagements‘ wird zum einen die gesellschaftspolitische Bedeutung freiwilliger Betätigung in den Mittelpunkt gestellt (Bürger:innen nehmen ihre eigenen Belange in die Hand). Zugleich wird der Beitrag betont, den bürgerschaftliches Engagement „zu den demokratischen Qualitäten der Gesellschaft“ (A. Klein) leistet.

Dieses erweiterte Verständnis von Engagement als bürgerschaftliches Engagement führt zu einer grundsätzlichen Aufwertung des Themas. Es schafft zugleich die Möglichkeit, verschiedene Entwicklungsstränge von Engagement zusammenzudenken: nämlich jene Linie, die mit ‚Ehrenamt‘ und ‚freiwilligem Engagement‘ assoziiert ist, mit der Linie ‚Selbsthilfe‘, aber auch der Linie ‚politische Partizipation/Bürgerbeteiligung‘, die auf die Bürger- und Protestbewegungen der 1970er- und 1980er-Jahre (Studierenden-, Anti-Atomkraft-, Friedens-, Umwelt-, Frauen-Bewegung usw.) zurückgeht.

Die gerade skizzierten Traditionslinien oder ‚Genstränge‘ von Engagement lassen sich so zusammenfassen:

Abbildung 59 Engagement in der "Gesellschaft der Diversität" (4.0)



Quelle: Paul-Stefan Roß

Auf dem Weg zu einem ,Engagement 4.0'?!

Wenn nicht alles täuscht, vollzieht sich derzeit ein erneuter Wandel. Worin besteht er und was treibt ihn an?

1. Jene Trends, die oben bereits im Zusammenhang mit der Entwicklung hin zum Freiwilligen Engagement genannt worden sind, setzen sich fort. Aktuelle Studien zeigen: Es engagieren sich zunehmend mehr Menschen– aber sie tun es weniger umfänglich, weniger in Leitungsaufgaben und eher in selbst-organisierten Formen.
2. Die Vielfalt der Formen, in denen Menschen sich engagieren, nimmt kontinuierlich zu. Engagement pendelt zwischen Mitentscheiden wollen und Mitmachen wollen, zwischen Protest und Bewahrung von Traditionen, zwischen klar organisierten und bestenfalls lose strukturierten Formen, zwischen Zusammenhalt in der eigenen Gruppe und Brückenschlägen zwischen verschiedenen Menschen.
3. Angekommen in einer Zuwanderungsgesellschaft, wird auch die ,Engagement-Landschaft' immer bunter, was Motive, Deutungen und Formen von Engagement betrifft. Insbesondere gewinnen Engagementformen, die weniger stark formal organisiert sind, an Bedeutung.

4. Die Digitalisierung der Kommunikation im virtuellen Raum des world wide web durchdringt auch das Engagement: Erweiterte Möglichkeiten und ‚Entörtlichung‘ von Wissensbeschaffung, Meinungsartikulation und Mobilisierung gehören ebenso dazu wie Beschleunigung und Entpersönlichung sowie neue Formen der Überwachung. Zunehmend prägen die Social Media, d.h. das Internet bzw. die virtuellen sozialen Netzwerke und Communities, auch das freiwillige Engagement. Dabei geht es nicht nur um ‚Tool‘, sondern auch um grundlegend veränderte Kommunikations- und Interaktionsgewohnheiten.
5. Zwischen existenzsichernder beruflicher Erwerbsarbeit hier und freiwilligem, unentgeltlichem, gemeinwohlorientierten Engagement dort ist eine breite Grauzone entstanden. Zunehmend werden für ‚Engagement‘ feste Stundensätze gezahlt. Damit ist oft die Grenze zu geringfügiger Beschäftigung überschritten.
6. Auf der einen Seite wird zunehmend der ‚Ernstfallcharakter‘ von Engagement erkannt und anerkannt. Teilhabe an der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung, zugewanderten Menschen oder älteren Menschen: All diese Ziele sind nicht denkbar ohne Engagement seitens der Gesellschaft. Die Kehrseite der Medaille: Zunehmend wird versucht, Engagement systematisch in sozialstaatliche Leistungen einzubauen. Hier droht der Missbrauch von Engagement.
7. Seit Mitte der 2010er Jahre zeigt eine zunehmende ‚Politisierung‘, aber auch ‚Polarisierung‘ von Engagement: Setzen sich die einen Bürger:innen für die ‚Willkommenskultur‘ ein, engagieren sich die anderen gegen den Zuzug von Migrant:innen. Initiieren während der COVID-19-Pandemie die einen Einkaufsdienste, organisieren andere ‚Querdenker‘-Demonstrationen.

Wohin treiben diese Entwicklungen das Engagement, wie sieht die nächste Entwicklungsstufe aus? Erste Konturen eines ‚Engagements 4.0‘ zeichnen sich ab. Es wird sich um ein Engagement handeln, das

- von vielen Menschen getragen ist und in seinem Gesamtumfang nicht abnimmt;
- v.a. von kurzfristigen Engagementformen und zunehmend von digitalen Kommunikationsformen geprägt ist;
- ausgesprochen vielfältig, damit aber auch unübersichtlich, spannungsreich und widersprüchlich ist;
- einen klaren Anspruch auf Selbstbestimmung erhebt und sich gegen Vereinnahmung wehrt;
- in vielfältiger Weise mit professionellen Tätigkeiten verknüpft ist (Bürger-Profi-Mixes, die durchaus Konfliktpotential bergen);

- politisiert und an seinen Rändern polarisiert ist.

Alle oben skizzierten Stränge von Engagement und die Typen 1.0 bis 3.0 sind in der ‚Genstruktur‘ dieses Engagements 4.0 vorhanden – aber als ein Strang unter vielen. Es finden sich Menschen, die eher in der Tradition der einen Linie stehen, und Menschen, die eher von der anderen geprägt sind. Und manchmal treffen sie in der gleichen Gruppe oder im gleichen Projekt aufeinander.

Allerdings: Einen neuen - gewissermaßen paradigmatischen - Begriff, der sich in die Kette von Ehrenamt, freiwilligem Engagement, bürgerschaftlichem Engagement, Selbsthilfe, politischem Protest usw. einreihen würde, scheint es noch nicht zu geben. Für den Moment könnte man (sozusagen im Sinne eines Arbeitstitels) von einem ‚Vielfalts-Engagement‘ in einer ‚Gesellschaft der Diversität‘ sprechen.

Unabhängig von Begriffen ist entscheidend, dass der Blick in zentrale Abschnitte der Geschichte von Engagement hohe Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft von Engagement und Engagementförderung hat. Denn auf Grundlage der historischen Analyse kann die entscheidende zukunftsgerichtete Frage gestellt werden: Sind diejenigen Organisationen, die heute engagierte Menschen einbinden möchten (bürgerschaftliche Initiativen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Verbände, Kommunen usw.), tatsächlich bereit, sich auf die jüngste ‚Mutation‘, die hier versuchsweise als ‚Engagement 4.0‘ benannt wurde, einzustellen, statt in einzelnen Entwicklungspfaden zu verharren? Möchten sie sich tatsächlich (und nicht nur in ihrer Rhetorik!) für das Engagement 4.0 mit seinen spezifischen Charakteristika öffnen? Entscheidet sie sich, ihre Strategien entsprechend auszurichten und damit zu verändern? Macht sie sich daran, die konkreten Prozesse zur Gewinnung und Bindung Engagierter so (um) zu gestalten, dass sie für Engagement vom Typ 4.0 anschlussfähig ist? Die nächsten Jahre werden es zeigen.

5.2 Überblick über aktuelle und zukünftige Trends

Eva More-Hollerweger

Freiwilliges Engagement wird durch eine Vielzahl an individuellen, organisationellen und gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst. Im Folgenden werden Entwicklungen und Trends im freiwilligen Engagement diskutiert. Dafür wurden eine Literaturrecherche zu aktueller Forschung sowie eine Online-Befragung von österreichischen Freiwilligenorganisationen durchgeführt.

Ergebnisse der Literaturrecherche

Herangehensweise: Forschung zu freiwilligem Engagement hat in den letzten Jahren international einen großen Aufschwung erlebt. Es gibt zahlreiche Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften, die sich mit freiwilligem Engagement aus unterschiedlichsten Perspektiven auseinandersetzen. Aus Kapazitätsgründen wurde im Zuge der Recherche der Fokus zunächst auf aktuelle Veröffentlichungen der letzten zwei bis drei Jahre in vier etablierten wissenschaftlichen Zeitschriften³⁸ gelegt. Auf Basis der gefundenen Beiträge erfolgte eine Auswahl der folgenden drei Themen, zu denen noch einmal eingehender auch in anderen Zeitschriften recherchiert wurde.

Entwicklung der Beteiligung: Freiwilliges Engagement gilt als wichtiger Indikator für den Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft. Auf der Makroebene stellt sich die Frage, wie sich die Beteiligung und das Volumen von freiwilligem Engagement entwickelt. In den USA kam es beispielsweise im Jahr 2022 zu einem deutlichen Rückgang von formellem freiwilligem Engagement, insbesondere in ländlichen Gegenden. Informelles freiwilliges Engagement blieb hingegen konstant (Nesbit et al. 2025; Paarlberg et al. 2022). Der Rückgang wurde vor allem der COVID-19-Pandemie zugeschrieben, zumal sich die Zahlen im Jahr 2023 wieder erholten. Nesbit et al. (2025) setzten sich allerdings auch mit der Frage der Folge von wirtschaftlichen Entwicklungen auf das freiwillige Engagement auseinander und konnten zeigen, dass Rezessionen Auswirkungen auf die Beteiligung haben. Insgesamt zeigt sich ein Rückgang der Beteiligung. Dieser war in wirtschaftlich

³⁸ Drei englischsprachige Zeitschriften (Voluntas, Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, Nonprofit Management & Leadership) und das Sonderheft zu freiwilligem Engagement von Voluntas (deutschsprachig)

besser gestellten Regionen stärker als in benachteiligten Regionen, wo die Beteiligung auch vor der Rezession bereits geringer war.

Weitere Forschungsarbeiten setzten sich mit der Frage auseinander, wieso Menschen weniger Stunden für ihr Engagement aufwenden. In Deutschland ging der durchschnittliche wöchentliche Zeitaufwand für freiwilliges Engagement zwischen den Jahren 1999 und 2009 von 4 Stunden auf 3,5 Stunden zurück (Kelle et al. 2024). Längere Arbeitszeiten haben dabei einen negativen Einfluss auf das Ausmaß des formellen freiwilligen Engagements. Freiwillige sehen ihr Engagement allerdings eher in Konkurrenz zur Familienzeit als zur Erwerbsarbeit (Wallrodt und Thieme 2023).

Freiwilliges Engagement wird immer wieder auch als Möglichkeit gesehen, benachteiligte Bevölkerungsgruppen besser in die Gesellschaft zu inkludieren. Forschungsergebnisse belegen jedoch, dass die Beteiligung an der Freiwilligenarbeit eher ein Spiegelbild bestehender Verhältnisse ist, die nicht nur durch Unterschiede in Bildung, Sozialisation, beruflichem Status und sozialen Netzwerken bedingt sind. Vielmehr beeinflussen auch Mechanismen in den Organisationen, wer sich engagiert und wer nicht (Hustinx et al. 2022; Meyer und Rameder 2022; Straume und Gammelsæter 2025; Lilleøre Holstein 2025).

Freiwilliges Engagement in Zeiten der Krise: Viel Forschungsliteratur gibt es zur Frage, welche Rolle freiwilliges Engagement bei der Bewältigung von Krisen spielt und wie sich Krisen, insbesondere die COVID-19-Pandemie auf das freiwillige Engagement auswirkten (Cnaan et al. 2025; Lebenbaum et al. 2023). Im Zuge der COVID-19-Pandemie kam es – bedingt durch die Lockdowns – zu starken Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben, die auch das freiwillige Engagement betrafen. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Unterstützung in der Bevölkerung. Informelle Freiwilligenarbeit hat in dieser Zeit an Bedeutung gewonnen, während formelles freiwilliges Engagement vielfach zurückging und sich auch nach Ende der Krise (noch) nicht wieder vollständig erholte (Lee et al. 2023). Auch die österreichischen Daten aus dem Jahr 2022 zeigen eine Zunahme des informellen Engagements bei gleichzeitigem Rückgang der Beteiligung am formellen freiwilligen Engagement.

Bei anderen Krisen (Hochwasser, Flüchtlingskrise) stieg das freiwillige Engagement. Forschungsarbeiten befassen sich mit der Frage, wie es gelingen kann, Freiwillige länger an die Organisationen zu binden, bzw. wie episodisches Engagement bei der Bewältigung von Krisen besser nutzbar gemacht werden kann (Yang 2025; Nowakowska et al. 2025).

Generell bestätigen diese Entwicklungen einen bereits länger anhaltenden Trend zu kurzfristigeren, eher projektförmigen Engagementformen und eine losere Bindung an Organisationen (Hustinx und Lammertyn 2003).

Digitalisierung & Nutzung sozialer Medien: Ein weiterer Trend, der sich ebenfalls in der Forschung widerspiegelt, ist die Digitalisierung und ihre Folgen für die Freiwilligenarbeit. Dies betrifft einerseits die Nutzung digitaler Instrumente im Freiwilligenmanagement, etwa bei der Gewinnung von Freiwilligen. Andererseits gibt es vermehrt Formen des virtuellen freiwilligen Engagements. Studien befassen sich beispielsweise mit der Frage, inwieweit diese Formen auch von älteren Menschen angenommen werden, den Besonderheiten des Engagements von Jugendlichen und wie Digitalisierung im ländlichen Bereich genutzt wird (Thewes et al. 2024; Filsinger et al. 2020; Reinders 2024). Eine deutsche Studie zeigt etwa, dass die Nutzung der Digitalisierung im ländlichen Bereich sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Die geringere Anwendung distanzüberbrückender digitaler Werkzeuge wird auf die strukturellen Besonderheiten der ländlichen Freiwilligenarbeit zurückgeführt (Thewes et al. 2024). In einer weiteren Studie wurden Daten des Eurobarometers in 27 EU-Ländern herangezogen und gezeigt, dass ältere Menschen, die das Internet nutzen, auch eher freiwillig engagiert sind (Filsinger et al. 2020). Reinders (2024) zeigt, dass das Engagement sowie das politische Interesse Jugendlicher vor dem Hintergrund der Nutzung des Internets und sozialer Medien bewertet werden muss.

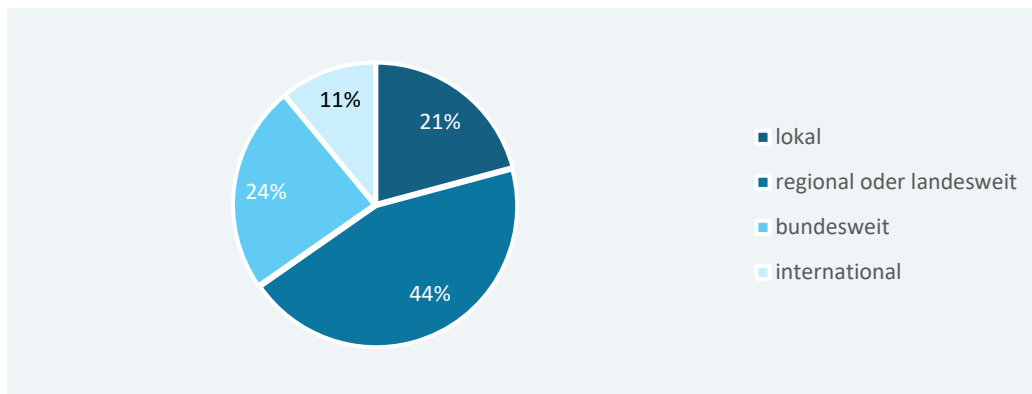
Ergebnisse der Befragung von Freiwilligenorganisationen:

Methodische Herangehensweise und Stichprobe: Aufbauend auf der Literaturrecherche wurde ein kurzer Online-Fragebogen zur Befragung von Vertreter:innen von Freiwilligenorganisationen entwickelt. Der Link zur Erhebung wurde über verschiedene Verteiler an Organisationen gesandt und bei der Freiwilligenmesse in Wien (18.-19. Oktober 2025) sowie bei einer Veranstaltung in Niederösterreich verteilt. Es handelt sich demnach um ein sogenanntes Convenience Sample, d.h. es kann keine Repräsentativität für alle Freiwilligenorganisationen in Österreich³⁹ gewährleistet werden. Allerdings konnten sehr unterschiedliche Organisationen in ganz Österreich erreicht werden, wie die folgende Beschreibung der Stichprobe darlegt. Die Ergebnisse können demnach als gutes Stimmungsbild betrachtet werden. In Summe wurden 254 Fragebögen in die Analyse miteinbezogen. Es haben **sowohl große als auch kleine** Organisationen teilgenommen.

³⁹ Dafür müsste eine Zufallsstichprobe gezogen werden, was aufgrund fehlender Daten zur Grundgesamtheit aller Freiwilligenorganisationen schwierig ist.

Rund 57 % der Organisationen hatten zum Zeitpunkt der Befragung mehr als 50 Freiwillige, 43 % hatten bis zu 50 Freiwillige. Außerdem konnten Organisationen in allen **Bundesländern** für die Teilnahme an der Erhebung gewonnen werden. Die meisten (108 Organisationen) kamen aus Wien, gefolgt von Oberösterreich (26), Salzburg (21), Niederösterreich (20), der Steiermark (19), Kärnten (15), Tirol (14), Vorarlberg (7) und dem Burgenland (5). Zwölf Organisationen gaben an, österreichweit oder in mehreren Bundesländern aktiv zu sein. Auch in Bezug auf den **räumlichen Wirkungskreis** sind die Organisationen gut verteilt (siehe Abbildung 8). Etwa ein Fünftel (21 %) der Organisationen war lokal, 44 % waren regional oder landesweit und 24 % bundesweit tätig. Die restlichen 11 % der Organisationen agierten international.

Abbildung 60 Räumlicher Wirkungskreis der befragten Organisationen



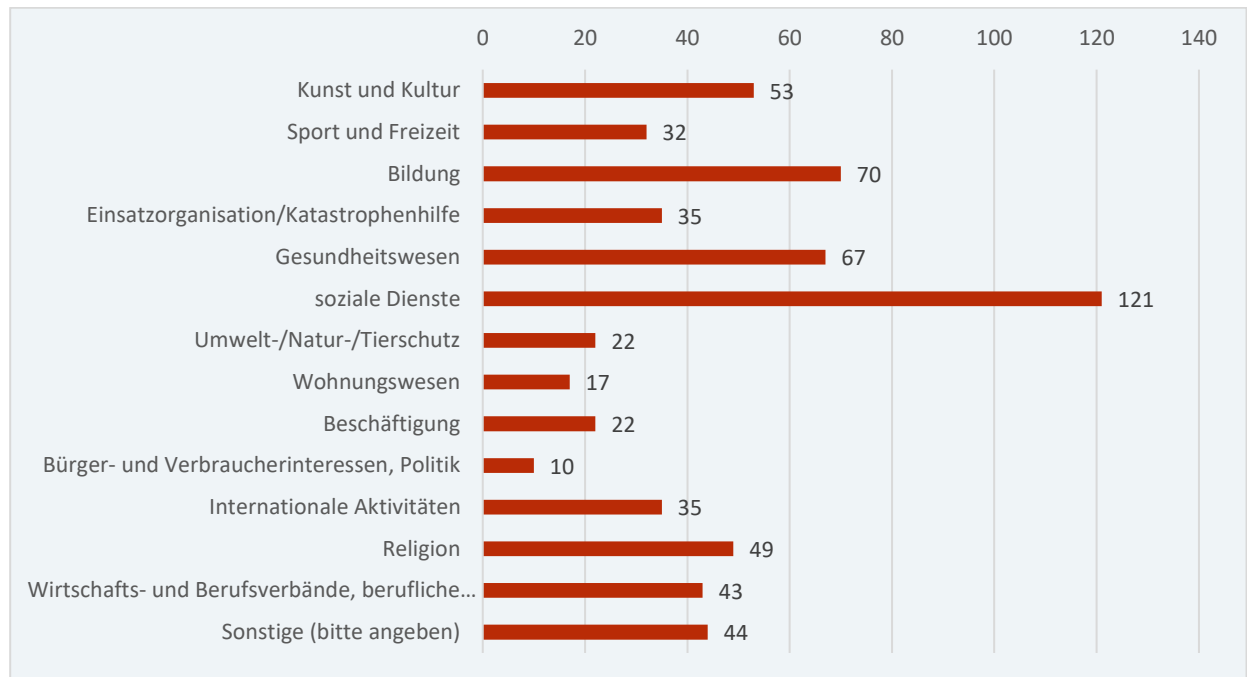
Quelle: Online-Befragung Freiwilligenorganisationen (Oktober/November 2025), n= 246

Mehr als drei Viertel (77 %) der Organisationen hatten die **Rechtsform** eines Vereins. Die anderen Organisationen waren entweder (gemeinnützige) GmbHs oder öffentlich-rechtliche (z.B. kirchliche) Organisationen, außerdem nahmen zwei Stiftungen an der Erhebung teil. Der Großteil der Organisationen (84 %) hatte auch **bezahlte Mitarbeiter:innen**, 16 % basierten hingegen rein auf Freiwilligenarbeit.

In Bezug auf die **Tätigkeitsfelder** (siehe Abbildung 10), waren Organisationen im Bereich der sozialen Dienste mit 121 Nennungen am stärksten vertreten, gefolgt von Bildung (70), Gesundheitswesen (67), Kunst und Kultur (53), Religion (49), Wirtschafts- und Berufsverbände (43). Hier waren Mehrfachnennungen möglich. Deutlich unterrepräsentiert war angesichts der Vereinslandschaft in Österreich sicherlich der Bereich Sport und Freizeit, der aber dennoch mit 32 Organisationen vertreten war. Unter

sonstige Bereiche wurden meist weitere Unterbereiche spezifiziert, wie etwa Kinder und Jugendliche, Flucht und Migration, Demokratieentwicklung, Nachbar:innenschaftshilfe etc.

Abbildung 61 Tätigkeitsbereiche der befragten Freiwilligenorganisationen



Quelle: Online-Befragung Freiwilligenorganisationen (Oktober/November 2025), n= 247,
(Mehrfachnennungen möglich)

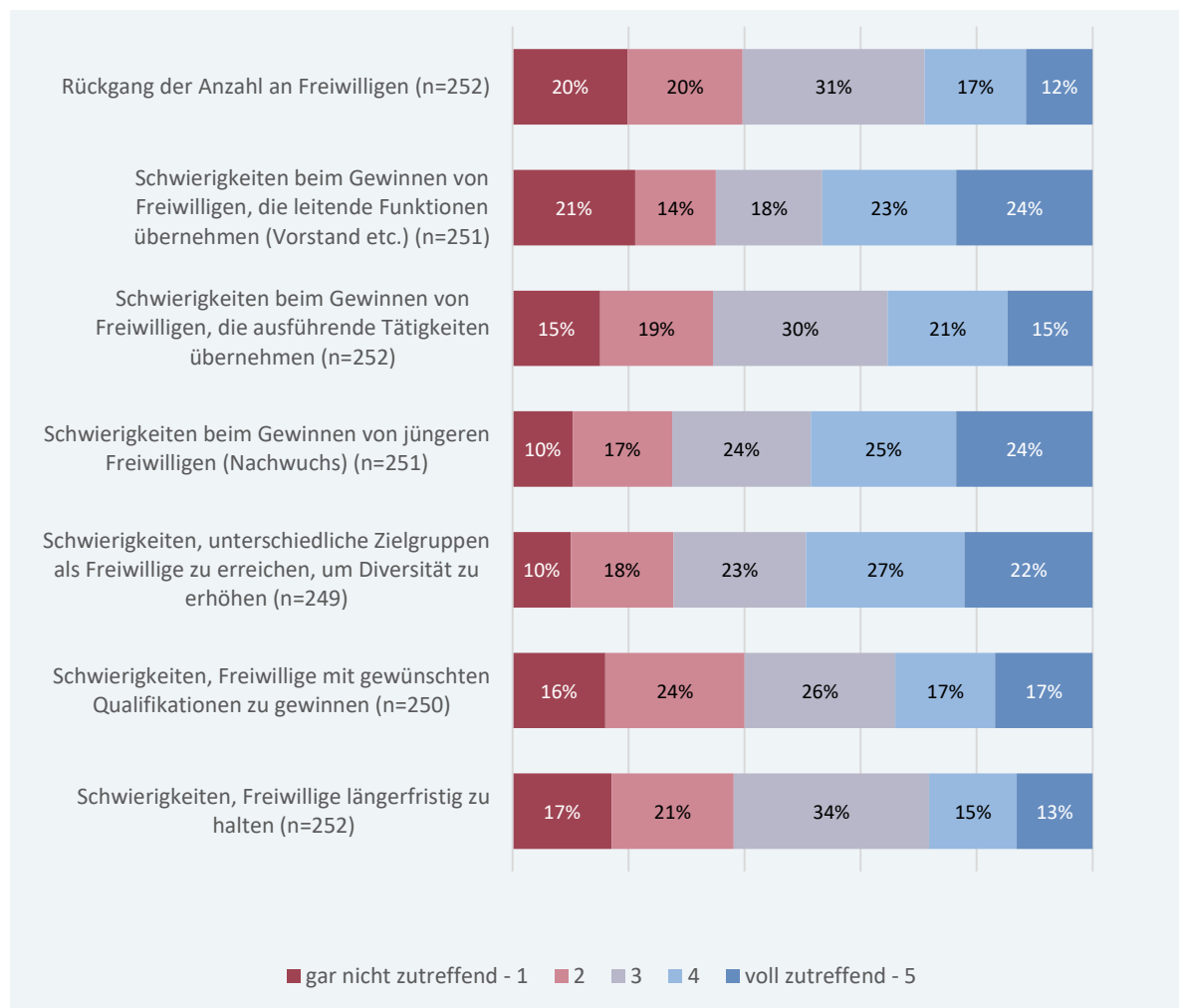
Herausforderungen bei der Gewinnung und beim Halten von Freiwilligen: Im Zuge der Erhebung wurden die Organisationen gefragt, inwieweit sie Probleme bei der Gewinnung von Freiwilligen bzw. bestimmten Zielgruppen für verschiedenen Funktionen und Rollen in der Organisation haben (siehe Abbildung 11). Von einem **generellen Rückgang** der Anzahl der Freiwilligen sahen sich 12 % stark und 17 % eher betroffen, nicht oder kaum betroffen waren 40 % der befragten Organisationen.

Ein größeres Problem stellte die Gewinnung von Freiwilligen, die **leitende Funktionen** übernehmen sollten, etwa im Vorstand, dar. Für 24 % war dies eine große Herausforderung, weitere 23 % bewerteten es als eher zutreffend. Umgekehrt stellte es für 21 % der befragten Organisationen gar kein Problem dar, was sicherlich auch mit den jeweiligen Governance-Strukturen der Organisationen zusammenhängt. Ähnlich wurde die **Gewinnung von jüngeren Freiwilligen** bewertet: auch hier gaben 24 % große Schwierigkeiten an, allerdings bewerteten nur 10 % der Organisationen dies als gar kein

Problem. Weniger Schwierigkeiten bereitete die Gewinnung von Freiwilligen für **ausführende Tätigkeiten**, etwa 15 % der befragten Organisationen sind davon stark betroffen. Interessanterweise gaben nur 13 % der Organisationen an, große Schwierigkeiten dabei zu haben, Freiwillige **längerfristig zu halten**. Das widerspricht scheinbar den Ergebnissen der Forschungsliteratur. Möglicherweise haben die Organisationen die Ansprüche diesbezüglich schon etwas angepasst und sehen es als kein großes Problem mehr an. Darauf deuten auch Ergebnisse der offenen Fragen hin, in der eine steigende Flexibilisierung um kurzfristigem, projektbezogenem Engagement gerecht zu werden, als wichtiges Erfordernis gesehen wird (siehe nächstes Kapitel). Auch die Gewinnung von **Freiwilligen mit den gewünschten Qualifikationen** wurde mit 13 % stark Betroffenen als vergleichsweise geringes Problem bewertet.

Die größte Schwierigkeit sahen die Organisationen darin, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, um die **Diversität** der Freiwilligen zu erhöhen. Etwa 49 % befanden diese Herausforderung als voll bzw. eher zutreffend. Nur 10 % der Organisationen gaben an, damit gar kein Problem zu haben.

Abbildung 62 Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Freiwilligen



Quelle: Online-Befragung Freiwilligenorganisationen (Oktober/November 2025)

Strategische Themen: In zwei offenen Fragen wurde nach für die Organisationen strategisch wichtigen Themen gefragt. An externen Entwicklungen wurden verschiedene Punkte genannt, die hier zusammengefasst sind:

- Politische Rahmenbedingungen und Finanzierung:**
Wiederkehrende Kürzungen von Bund, Ländern und Gemeinden (z.B. im Sozial-, Integrations- und Kulturbereich) führen zur Gefährdung von Angeboten und zwingen Organisationen, Prioritäten zu setzen, mitunter zulasten des Freiwilligenbereichs. Die Zunahme von Bürokratie und der Verrechtlichung sowie die parteipolitische Stimmungsmache gegen NGOs bereiten den Organisationen Sorge.
- Soziale Spaltung, psychosoziale Herausforderungen & Suche nach Sinn**

Die zunehmende Lagerbildung nach Corona, ein spürbarer Rechtsruck und die Diskreditierung von NGOs gefährden den sozialen Frieden und die Arbeit mit marginalisierten Gruppen. Die Teuerung und der finanzielle Druck machen es vielen Menschen schwer, sich freiwillig engagieren zu können. Außerdem führen wachsende Einsamkeit, psychische Probleme und existenzielle Nöte bei den Menschen zu einem erhöhten Unterstützungsbedarf. Gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach sinnstiftendem Engagement und der Wunsch nach einem stärkeren Miteinander, dem Freiwilligenorganisationen jedoch nur Rechnung tragen können, wenn sie genug personelle Ressourcen haben.

- **Demografischer und gesellschaftlicher Wandel**

Längere Berufstätigkeit, spätere Pensionierung, der Wunsch nach besserer Work-Life-Balance und eine steigende Individualisierung führen zu weniger Zeit und Verbindlichkeit. Das resultiert oft in einem Rückgang des langfristigen Commitments hin zu projektbezogenem und kurzfristigem Engagement. Die älter werdende Gesellschaft erfordert einerseits mehr Freiwillige (z.B. in Pflege und Begleitung), schmälert aber gleichzeitig das Potenzial z.B. durch längere Berufstätigkeit oder vermehrte Care-Arbeit für Enkelkinder.

- **Bedeutung & Wertschätzung**

Trotz der oft gepriesenen Wichtigkeit wird freiwilliges Engagement nicht ausreichend abgesichert (z.B. bei Versicherung, Aufwandsentschädigung, Freistellungsmöglichkeiten wie bei Blaulichtorganisationen) oder mit entsprechender finanzieller Unterstützung für die Organisationen honoriert.

In ihrer eigenen Arbeit mit Freiwilligen sahen die Organisationen vor allem folgende Themen:

- **Zunehmende Flexibilität**

Die Organisationen versuchen neue Wege zu finden, um dem Trend zu kurzfristigem, projektbezogenem und sinnstiftendem Engagement gerecht zu werden und neue Zielgruppen anzusprechen.

- **Aufrechterhaltung von Professionalität**

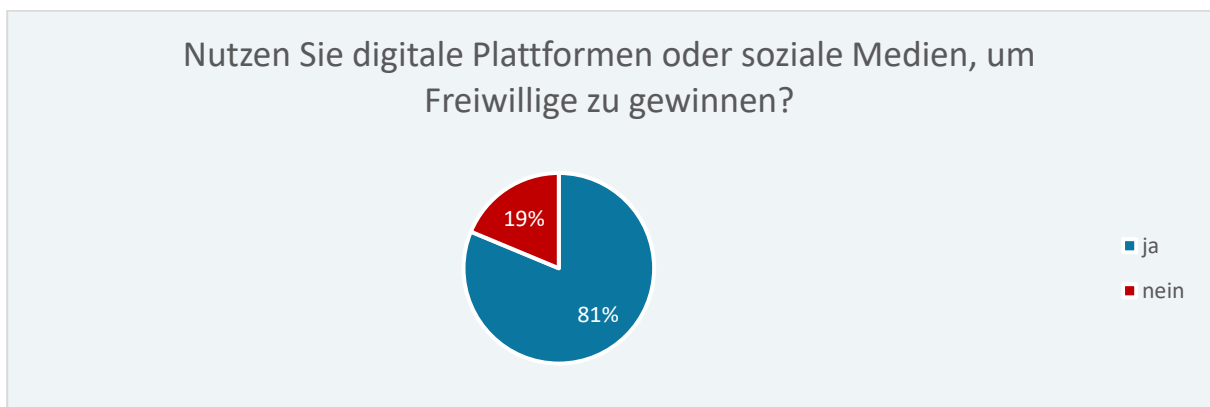
Viele Organisationen betonen, die Bedeutung der hauptamtlichen Koordination der Freiwilligen als entscheidende "Schnittstelle", die Freiwillige professionell begleitet. Dafür fehlt allerdings die stabile Finanzierung. Wichtig ist es, dass freiwilliges Engagement kein Lückenfüller für staatliche Kürzungen sein darf.

- **Wertschätzung & Zusammenarbeit**

Erfolgreiches Engagement erfordert eine starke Anerkennungskultur, eine engere Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen sowie zielgruppenspezifisches Recruiting (z.B. junge Menschen, Männer, 60+)

Technologiegestützte und virtuelle Freiwilligenarbeit: Gezielter gefragt wurde im Rahmen der Befragung auch nach dem Einsatz von digitalen Plattformen bzw. sozialen Medien zur Gewinnung von Freiwilligen sowie nach der Möglichkeit des digitalen Engagements. Weitaus der größte Teil der Organisationen (81 %) nutzt verfügbare digitale Tools zur Gewinnung von Freiwilligen (siehe Abbildung 12).

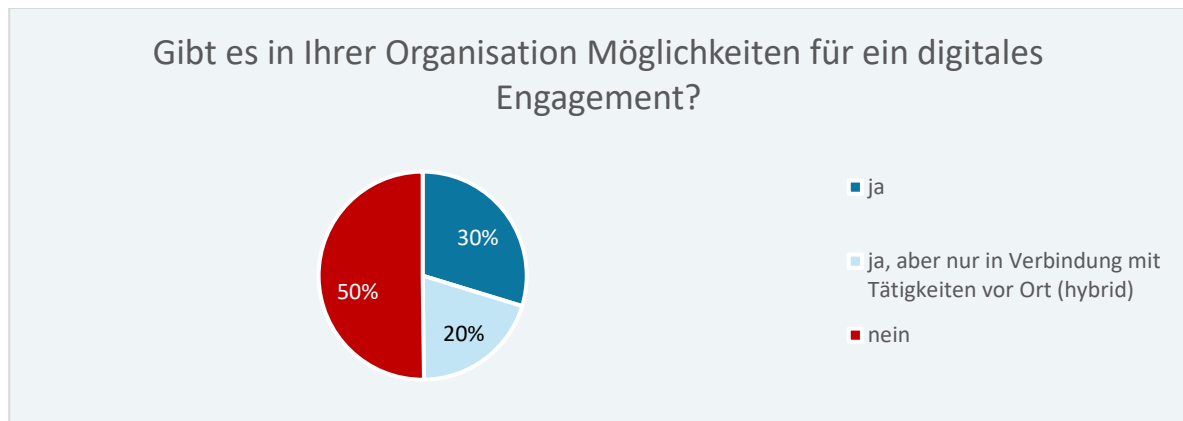
Abbildung 63 Digitalisierung in der Gewinnung von Freiwilligen



Quelle: Online-Befragung Freiwilligenorganisationen (Oktober/November 2025), n=251

Virtuelle oder digitale Formen des Engagements gibt es bei der Hälfte der befragten Organisationen (siehe Abbildung 13), entweder in Verbindung mit Tätigkeiten vor Ort (20%) oder auch rein digital (30 %). In 50 % der Organisationen ist dies hingegen nicht möglich.

Abbildung 64 Möglichkeiten des digitalen Engagements



Quelle: Online-Befragung Freiwilligenorganisationen (Oktober/November 2025) n=250

In den offenen Fragen wurden die Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz häufig als strategische Themen genannt. Erwähnt wurden einerseits die damit verbundenen Chancen, wie neue Formen der Vernetzung, des Austausches und der Beteiligung. Andererseits auch die Herausforderungen, beispielsweise das Erfordernis der notwendigen Kompetenzen oder die zeitliche Beanspruchung durch soziale Medien insbesondere bei jüngeren Menschen. Thematisiert wurde auch die Frage, inwieweit physische Treffen notwendig sind.

Resümee

Entwicklungen und Trends in der Freiwilligenarbeit stehen ganz im Zeichen aktueller gesellschaftlicher Probleme. Die angespannte wirtschaftliche Lage, Teuerungen und Sparbudgets schränken den Handlungsspielraum von Freiwilligenorganisationen und von Freiwilligen ein. Die Organisationen nehmen außerdem eine zunehmende Polarisierung in der Politik und in der Bevölkerung wahr, aber auch eine verstärkte Suche nach sinnvollen Tätigkeiten. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Unterstützung in der Bevölkerung und damit an freiwilligem Engagement. Organisationen stehen vor der Herausforderung, Freiwillige zu gewinnen, passende Engagementformen anzubieten und Freiwillige professionell zu begleiten, was angesichts knapper werdender Budgets schwierig ist. Freiwilliges Engagement kann einen wesentlichen Beitrag zur Resilienz einer Gesellschaft leisten, wie seine Rolle in Krisenzeiten immer wieder eindrücklich gezeigt hat. Allerdings ist auch freiwilliges Engagement von diesen Krisen betroffen und braucht entsprechende Ressourcen und Rahmenbedingungen, um diese Funktionen entsprechend erfüllen zu können.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren....	38
Tabelle 2 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren	38
Tabelle 3 Wöchentlicher Zeitaufwand für Freiwilligentätigkeit nach Alter, Personen ab 15 Jahren	39
Tabelle 4 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent.....	42
Tabelle 5 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent.....	43
Tabelle 6 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	44
Tabelle 7 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent.....	44
Tabelle 8 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	45
Tabelle 9 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent.....	46
Tabelle 10 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent.....	46
Tabelle 11 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	47
Tabelle 12 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent.....	48
Tabelle 13 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent	48
Tabelle 14 Beteiligung an formeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent.....	49
Tabelle 15 Personen ab 15 Jahren – formelle Freiwilligentätigkeit nach der Anzahl der Organisationen	58
Tabelle 16 Beteiligungsquote formelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht.....	59

Tabelle 17 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren	60
Tabelle 18 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren	60
Tabelle 19 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren	61
Tabelle 20 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht – Männer ab 15 Jahren	62
Tabelle 21 Wöchentlicher Zeitaufwand für formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht – Frauen ab 15 Jahren	63
Tabelle 22 Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit.....	64
Tabelle 23 Formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht	64
Tabelle 24 Frühere formelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit	66
Tabelle 25 Gründe für die Beendigung der formellen, freiwilligen Tätigkeit	67
Tabelle 26 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent.....	68
Tabelle 27 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent.....	69
Tabelle 28 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	69
Tabelle 29 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent.....	70
Tabelle 30 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	70
Tabelle 31 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent.....	71
Tabelle 32 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent.....	72
Tabelle 33 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	72
Tabelle 34 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent.....	73

Tabelle 35 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent	73
Tabelle 36 Beteiligung an informeller Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent.....	74
Tabelle 37 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit, Personen ab 15 Jahren	83
Tabelle 38 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Geschlecht, Personen ab 15 Jahren	84
Tabelle 39 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren	85
Tabelle 40 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht, Männer ab 15 Jahren.....	86
Tabelle 41 Wöchentlicher Zeitaufwand für informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht, Frauen ab 15 Jahren	86
Tabelle 42 Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit, Personen ab 15 Jahren	88
Tabelle 43 Informelle Freiwilligentätigkeit nach Themenbereich der Tätigkeit und Geschlecht	89
Tabelle 44 Seit dem Freiwilligenbericht 2022 durchgeführte Lehrgänge für Freiwilligenkoordination laut eigener Erhebung bei den Lehrgangsträgern	103
Tabelle 45 Seit dem Freiwilligenbericht 2022 durchgeführte Lehrgänge für Freiwilligenmanagement laut eigener Erhebung bei den Lehrgangsträgern	104

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren – in Prozent	18
Abbildung 2 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren im Zeitverlauf – in Prozent.....	19
Abbildung 3 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht - in Prozent.....	20
Abbildung 4 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent	21
Abbildung 5 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent.....	22
Abbildung 6 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	22
Abbildung 7 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	23
Abbildung 8 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent.....	24
Abbildung 9 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent	25
Abbildung 10 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	26
Abbildung 11 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent.....	27
Abbildung 12 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent	28
Abbildung 13 Beteiligung an Freiwilligentätigkeit von Personen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent.....	29
Abbildung 14 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent...	30
Abbildung 15 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent.....	30
Abbildung 16 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent	31

Abbildung 17 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	32
Abbildung 18 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	33
Abbildung 19 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent	33
Abbildung 20 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent	34
Abbildung 21 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	35
Abbildung 22 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent	35
Abbildung 23 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent	36
Abbildung 24 Struktur der freiwillig Tätigen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent .	37
Abbildung 25 Motive für Freiwilligentätigkeit	40
Abbildung 26 Motive gegen eine Freiwilligentätigkeit	41
Abbildung 27 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent	50
Abbildung 28 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent	50
Abbildung 29 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent	51
Abbildung 30 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	52
Abbildung 31 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	53
Abbildung 32 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent	53
Abbildung 33 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent.....	54
Abbildung 34 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	55

Abbildung 35 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent	55
Abbildung 36 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent.....	56
Abbildung 37 Struktur der formell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent	57
Abbildung 38 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Geschlecht – in Prozent	75
Abbildung 39 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Alter – in Prozent	75
Abbildung 40 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund – in Prozent.....	76
Abbildung 41 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit – in Prozent	77
Abbildung 42 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach höchstem Bildungsabschluss – in Prozent	78
Abbildung 43 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Erwerbsstatus – in Prozent	79
Abbildung 44 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Art der Erwerbstätigkeit – in Prozent.....	80
Abbildung 45 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltsgröße – in Prozent	81
Abbildung 46 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Haushaltstyp – in Prozent	81
Abbildung 47 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent	82
Abbildung 48 Struktur der informell Freiwilligen ab 15 Jahren nach Bundesland – in Prozent	83
Abbildung 49 Prozentsätze der formell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren.	110
Abbildung 50 Prozentsätze der formell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren nach Einsatzbereichen.....	111

Abbildung 51 Prozentsätze der informell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren	112
Abbildung 52 Prozentsätze der informell freiwillig Engagierten in Österreich ab 60 Jahren nach Tätigkeitsbereichen	113
Abbildung 53 Teilnehmende am Freiwilligen Sozialjahr 2015 - 2025	125
Abbildung 54 Geschlechterverteilung beim Freiwilligen Sozialjahr 2020 - 2025	126
Abbildung 55 FUJ-Jahrgangsteilnehmende nach Jahrgang und Geschlecht.....	128
Abbildung 56 Teilnehmende an den Auslandsfreiwilligendiensten 2017 - 2025	131
Abbildung 57 Teilnehmende am Gedenk-, Friedens- und Sozialdienst 2017 - 2025	132
Abbildung 58 Geschlechterverteilung Auslandsfreiwilligendienste 2020 -2025	133
Abbildung 59 Engagement in der "Gesellschaft der Diversität" (4.0).....	139
Abbildung 60 Räumlicher Wirkungskreis der befragten Organisationen	145
Abbildung 61 Tätigkeitsbereiche der befragten Freiwilligenorganisationen.....	146
Abbildung 62 Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Freiwilligen	148
Abbildung 63 Digitalisierung in der Gewinnung von Freiwilligen	150
Abbildung 64 Möglichkeiten des digitalen Engagements	151

Literaturverzeichnis

- Ackermann, Kathrin; Erhardt, Julian & Freitag, Markus (2023): Crafting Social Integration? Welfare State and Volunteering Across Social Groups and Policy Areas in 23 European Countries. Köln Z Soziol (Suppl 1) 75:283–304.
- Akhter-Khan, Samia C.; Hofmann, Valerie; Warncke, Martha; Tamimi, Nancy; Mayston, Rosie & Prina, Matthew A. (2023): Caregiving, volunteering, and loneliness in middle-aged and older adults: a systematic review. Aging & Mental Health, 27(7), 1233-1245, DOI: 10.1080/13607863.2022.2144130
- AmeriCorps (2022): Volunteering and Civic Life in America. Research Summary. Online verfügbar unter <https://www.americorps.gov/sites/default/files/document/volunteering-civic-life-america-research-summary.pdf>.
- Ayalon, Liat (2008): Volunteering as a predictor of all-cause mortality: what aspects of volunteering really matter? Int Psychogeriatr. 20(5):1000-1013.
- Baumgartner, Katrin; Kolland, Franz & Wanka, Anna (2013): Altern im ländlichen Raum. Entwicklungsmöglichkeiten und Teilhabepotentiale. Stuttgart: Kohlhammer.
- Baumrock, Ruth (2023): Corporate volunteering – from re-acting to acting. What steps are needed to become a more active Partner in CV? Masterarbeit, WU Wien: Executive Academy.
- BMGF (2017): Gesundheitsziele Österreich. Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich – Langfassung. Ausgabe mit aktualisiertem Vorwort. Wien, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.
- Bubolz-Lutz, Elisabeth & Steinfert-Diedenhofen Julia (2018): Freiwilliges Engagement als Lernfeld im Alter – ein geragogisches Handlungsfeld. In Schramek, Renate; Kricheldorf, Cornelia; Schmidt-Hertha, Bernhard & Steinfert-Diedenhofen Julia (Hrsg.): Alter(n) – Lernen – Bildung (S. 227-236). Stuttgart: Kohlhammer.
- Bücker, Susanne (2022): Die gesundheitlichen, psychologischen und gesellschaftlichen Folgen von Einsamkeit. Kompetenznetz Einsamkeit, KNE Expertise 10/2022.

Bücker, Susanne & Beckers, Aline (2023): Evaluation von Interventionen gegen Einsamkeit. KNE Expertise 12/2023.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hrsg.) (2015): Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Freiwilligen Engagements in Österreich.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2017): Leitfaden für Curricula von Lehrgängen für Verantwortliche in der Arbeit mit Freiwilligen. https://www.freiwilligenweb.at/wp-content/uploads/2020/06/Leitfaden_0.pdf (abgerufen am 27.10.2025)

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2023): Österreichische Freiwilligenstrategie. <https://www.freiwilligenweb.at/wp-content/uploads/2023/12/Freiwilligenstrategie-2023-Europa-final.pdf> (abgerufen am 27.10.2025)

Chen, Kuan-Yu (2014): The relationship between serious leisure characteristics and subjective well-being of older adult volunteers: The moderating effect of spousal support. Soc Indic Res. 119:197-210.

Cnaan, Ram A.; Unetic, Phoebe E.; Choi, Daniel (2025): In-Person Volunteering in the Times of the Pandemic: Lessons for Organizations Dependent on Essential Volunteering. In: Nonprofit Mgmt & Ldrshp 35 (4), S. 837–847. DOI: 10.1002/nml.21654.

Craike, Melinda J. & Coleman Denis J. (2005): Buffering effects of leisure self-determination on the mental health of older adults. Leisure/Loisir. 29(2):301-328.

Dahlberg, Lena; McKee, Kevin J; Frank, Amanda & Mahwish Naseer (2022): A systematic review of longitudinal risk factors for loneliness in older adults. Aging & Mental Health, 26:2, 225-249, DOI: 10.1080/13607863.2021.1876638.

Einolf, Christopher (2018): Evidence-based volunteer management: A review of the literature. Voluntary Sector Review, 9(2), 153–176.

Fassl, Anna (2019): Freiwilligenarbeit und soziale Teilhabe im Alter. Masterarbeit am Institut für Soziologie der Universität Wien.

Filges, Trine; Siren, Anu; Fridberg, Torben & Nielsen Bjørn C. V. (2020): Voluntary work for the physical and mental health of older volunteers: A systematic review. *Campbell Systematic Reviews*, 16(4):e1124. doi: 10.1002/cl2.1124. PMID: 37016617; PMCID: PMC8356337.

Filsinger, Maximilian; Ackermann, Kathrin; Freitag, Markus (2020): Surfing to help? An empirical analysis of Internet use and volunteering in 27 European societies. In: *European Societies* 22 (3), S. 368–389. DOI: 10.1080/14616696.2019.1663895.

Fischer, Ralf (2012): *Freiwilligenengagement und soziale Ungleichheit*. Stuttgart: Kohlhammer.

Geschäftsstelle des Österreichischen Freiwilligenrates (Hrsg.) (2023): *Organisationsentwicklungsschnecke für die Arbeit mit Freiwilligen*. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Hustinx, Lesley; Grubb, Ane; Rameder, Paul; Shachar, Itamar Y. (2022): Inequality in Volunteering: Building a New Research Front. In: *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* 33 (1), S. 1–17. DOI: 10.1007/s11266-022-00455-w.

Gschliesser, Michael (2024): *Ressourcen-Rendezvous. Arbeitszufriedenheit und Ressourcenverfügbarkeit in der Freiwilligenarbeit: Eine quantitative Untersuchung in sozialwirtschaftlichen Organisationen in Österreich*. Masterarbeit, FH Campus Wien.

Han, Sae Hwang; Roberts, J. Scott; Mutchler, Jan E. & Burr Jeffrey A. (2020): Volunteering, polygenic risk for Alzheimer's disease, and cognitive functioning among older adults. *Social Science & Medicine*, 253, 112970.

Hao, Yanni (2008): Productive activities and psychological well-being among older adults. *J Gerontol B Psychol Sci Soc Sci*. 63B(2):S64-S72.

Haunberger, Sigrid; Kehl, Konstantin & Steiner, Carmen (Hrsg.) (2022):
Freiwilligenmanagement in zivilgesellschaftlichen Organisationen - Anwerben,
Begleiten und Anerkennen von freiwilligem Engagement im Alter. Zürich: Seismo.

Holt-Lunstad, Julianne; Smith, Timothy B.; Baker, Mark; Harris, Tyler & Stephenson,
David (2015): Loneliness and social isolation as risk factors for mortality: a meta-
analytic review. *Perspect Psychol Sci.* 10(2):227-37.

[https://www.freiwilligenweb.at/wp-content/uploads/2023/11/Broschuere-OE-
Schnecke.pdf](https://www.freiwilligenweb.at/wp-content/uploads/2023/11/Broschuere-OE-Schnecke.pdf) (abgerufen am 27.10.2025)

Hustinx, Lesley; Lammertyn, Frans (2003): Collective and Reflexive Styles of
Volunteering: A Sociological Modernization Perspective. In: *VOLUNTAS:
International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* 14 (2), S. 167–187.
DOI: 10.1023/A:1023948027200.

Hustinx, Leslie; Grubb, Ane; Rameder, Paul & Shachar, Itamar Y. (2022): Inequality in
Volunteering: Building a New Research Front. *Voluntas*, 33:1–17.

Institut für empirische Sozialforschung (2016). Freiwilligenengagement.
Bevölkerungsbefragung 2016 – Studienbericht.

Iwasaki, Yoshi & Smale, Bryan J. A. (1998): Longitudinal analyses of the relationships
among life transitions, chronic health problems, leisure, and psychological well-
being. *Leis Sci.* 20(1):25-52.

Kelle, Nadiya; Kausmann, Corinna; Simonson, Julia (2024): Time to Volunteer:
Changing Determinants and Correlates for Time Contributions to Voluntary
Activities. In: *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit
Organizations* 35 (6), S. 1219–1233. DOI: 10.1007/s11266-024-00678-z.

Keupp, Heiner (2011): Bürgerschaftliches Engagement – sein gesellschaftlicher und
sein individueller Stellenwert. *Supervision*, 4, S. 3-10.

Kim, Joongbaeck & Pai, Manacy (2010): Volunteering and trajectories of depression. *J
Aging Health.* 22(1): S. 84-105.

Kim, Seoyoun; Halvorsen, Cal; Potter, Claire & Faul, Jessica (2025): Does volunteering reduce epigenetic age acceleration among retired and working older adults? Results from the Health and Retirement Study. *Social Science & Medicine*, 364. doi: 10.1016/j.socscimed.2024.117501. Epub 2024 Nov 13. PMID: 39579436; PMCID: PMC11720946.

Kim, Eric S.; Whillans, Ashley V.; Lee, Matthew T.; Chen, Ying & VanderWeele, Tyler J. (2020): Volunteering and Subsequent Health and Well-being in Older Adults: An Outcome-wide Longitudinal Approach. *Am J Prev Med*. 2020 August ; 59(2): 176–186. doi:10.1016/j.amepre.2020.03.004.

Kosits, Gerlinde (2023): Ehrenamtliche Patient:innenbetreuung im Akutkrankenhaus – soziale Unterstützung durch Fremde. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Krüger, Christine; Vogel, Claudia; Lozano Alcántara, Alberto & Rämänen, Franziska (2023): Marginalisierte Gruppen im Ehrenamt. Engagementförderung für Menschen mit erschwerten Zugängen. Neubrandenburg.

Kumlin, Staffan & Rothstein, Bo (2005): Making and Breaking Social Capital: The Impact of Welfare-State Institutions. *Comparative Political Studies*, 38(4), 339–365. <https://doi.org/10.1177/0010414004273203>

Lebenbaum, Michael; Oliveira, Claire de; McKiernan, Joanne; Gagnon, France; Laporte, Audrey (2023): COVID-19 Pandemic, Physical Distancing Policies, and the Non-Profit Sector Volunteer Force. In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 53 (1), S. 274–288. DOI: 10.1177/08997640231163782.

Lee, Jeongyoon; Park, Young Joo; Kim, Sung-eun (2023): Volunteers and resource management competencies of nonprofit organizations during challenging times. In: *Nonprofit Mgmt & Ldrshp* 34 (1), S. 107–129. DOI: 10.1002/nml.21562.

Lee, Kathy; Dabelko-Schoeny, Holly & Richardson, Virginia E. (2020): Volunteering served as a transitional role that enhances the well-being and cognitive health among older adults with cognitive impairments. *Journal of Applied Gerontology*, 40(11):1568-1578.

- Leigh-Hunt, Nicholas; Bagguley, David; Bash, Kristin; Turner, Victoria; Turnbull, Stephen; Valtorta Nicole K. & Caan, Woody (2017): An overview of systematic reviews on the public health consequences of social isolation and loneliness. *Public Health*, 152, 157–171. doi:10.1016/j.puhe.2017.07.035
- Li, Yunqing (2007): Recovering from spousal bereavement in later life: does volunteer participation play a role? *J Gerontol B Psychol Sci Soc Sci*. 62B(4):S257-S266.
- Li, Yunqing & Ferraro, Kenneth F. (2005): Volunteering and depression in later life: social benefit or selection process? *J Health Soc Behav*. 46:68-84.
- Lilleøre Holstein, Elisabeth (2025): The Valorization Process: How Marginalized Individuals Experience Social Inclusion Through Volunteering in Voluntary Social Welfare Organizations. In: *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*. DOI: 10.1007/s11266-025-00783-7.
- McDonnall, Michele Capella (2011): The effect of productive activities on depressive symptoms among older adults with dual sensory loss. *Res Aging*. 33(3):234-255.
- Meyer, Michael; Rameder, Paul (2022): Who Is in Charge? Social Inequality in Different Fields of Volunteering. In: *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* 33 (1), S. 18–32. DOI: 10.1007/s11266-020-00313-7.
- More-Hollerweger, Eva & Hora, Katrin (2014): Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement in Österreich. Ergebnisse einer Organisationsbefragung. Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien.
- Musick, Marc A. & Wilson, John (2003): Volunteering and depression: the role of psychological and social resources in different age groups. *Soc Sci Med*. 56:259-269.
- Nesbit, Rebecca; Paarlberg, Laurie E.; Jo, Suyeon (2025): The Decline of Volunteering in the United States: Is it the Economy? In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 54 (3), S. 583–613. DOI: 10.1177/08997640241264264.

Netzwerk Freiwilligenkoordination (2023): Checkliste Qualitätsmerkmale in der Arbeit mit Freiwilligen. https://freiwilligenkoordination.at/wp-content/uploads/2025/09/Checkliste_Qualitat_2024_final.pdf (abgerufen am 27.10.2025)

Netzwerk Freiwilligenkoordination (2025): Positionspapier zur Abgrenzung von Freiwilligenengagement und bezahlten Tätigkeiten. <https://freiwilligenkoordination.at/postionspapier-zur-abgrenzung-von-bezahlten-taetigkeiten/> (abgerufen am 27.10.2025)

Niedzwiedz, Claire L.; Richardson Elizabeth A.; Tunstall, Helena; Shortt, Niamh K.; Mitchell Richard J. & Pearce Jamie R. (2016): The Relationship between wealth and loneliness among older people across Europe: Is social participation protective? In: Preventive Medicine, 91, S. 24–31.

Nowakowska, Iwona; Duda, Ewa; Ellena, Adriano Mauro; Poli Martinelli, Daniela; Szulawski, Michał; Pozzi, Maura (2025): Challenges for Formal Organizations Engaging Volunteers During Regular and Crisis Times According to Polish and Italian Volunteer Coordinators. In: VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 36 (1), S. 18–31. DOI: 10.1007/s11266-024-00689-w.

Okun, Morris A.; Yeung, Ellen WanHeung & Brown Stephanie (2013): Volunteering by older adults and risk of mortality: a meta-analysis. Psychol Aging. 28(2):564-577.

Paarlberg, Laurie E.; Nesbit, Rebecca; Choi, Su Young; Moss, Ryan (2022): The Rural/Urban Volunteering Divide. In: VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 33 (1), S. 107–120. DOI: 10.1007/s11266-021-00401-2.

Piliavin, Jane Allyn & Siegl, Erica (2007): Health benefits of volunteering in the Wisconsin Longitudinal Study. J Health Soc Behav. 48:450-464.

Pitas, Nicholas & Ehmer, Colin (2020): Social Capital in the Response to COVID-19. American Journal of Health Promotion, 34:942–944.

Putnam, Robert (2000): Bowling alone. The collapse and revival of American Community, New York: Simon and Schuster.

Rapp, Nadja (2020): Der Status quo des Freiwilligen-Managements in Wien 2020 aus Perspektive der Freiwilligen-Manager*innen. Masterarbeit, FH Campus Wien.

Reifenhäuser, Carola & Reifenhäuser, Oliver (2013). Praxishandbuch
Freiwilligenmanagement (Edition Sozial). Beltz Juventa.

Reinders, Heinz (2024): Digitales Engagement Jugendlicher – Zeitenwende oder Kontinuität gemeinnütziger Tätigkeiten der jungen Generation? In: Voluntaris (Sonderband - Special Issue), S. 31–47.

Rosenkranz, Doris; Buchner, Enya & Görtler, Edmund (2023): Pilotstudie
Freiwilligenmanagement. Ergebnisbericht. TH Nürnberg.
https://www.th-nuernberg.de/fileadmin/abteilungen/kom/kom_docs/Weiter-Ver%C3%B6ffentlichungen/Endbericht_Pilotstudie_Freiwilligenmanagement_com.p.pdf (abgerufen am 27.10.2025)

Schäfer, Claire Kim (2009): Corporate Volunteering und professionelles Freiwilligen-Management. Eine organisationssoziologische Betrachtung. München: Springer.

Sharifi, Sina; Khorzoughi, Kimia Babaei & Rahmati, Mahmoud (2024): The relationship between volunteering and cognitive performance in older adults: A systematic review. Geriatric Nursing, 55:89-96

Shmotkin, Dov; Blumstein, Tzvia & Modan, Baruch (2003): Beyond keeping active: concomitants of being a volunteer in old-old age. Psychol Aging. 18(3):602-607.

Sung, Pildoo; Chia Arthur; Chan, Angelique & Malhotra, Rahul (2023): Reciprocal Relationship Between Lifelong Learning and Volunteering Among Older Adults. J Gerontol B Psychol Sci Soc Sci., 78(5): S. 902-912. doi: 10.1093/geronb/gbad003. PMID: 36626304.

Straume, Solveig; Gammelsæter, Hallgeir (2025): Voluntary Sport Clubs are no Fast-Track to Refugee Integration. In: VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 36 (4), S. 483–493. DOI: 10.1007/s11266-025-00738-y.

- Studer, Sibylle & von Schnurbein, Georg (2013). Integrierte Freiwilligenkoordination – Ein Leitfaden für Schweizer NPO. Universität Basel, CEPS Forschung und Praxis, Band 9.
- Thewes, Christoph; Sept, Ariane; Richter, Ralph (2024): A Voluntary Divide? Exploring the Role of Digitalisation in German Rural Volunteering. In: European Countryside 16 (1), S. 43–63. DOI: 10.2478/euco-2024-0004.
- Van Willigen, Marieke (2000): Differential benefits of volunteering across the life course. J Gerontol B Psychol Sci Soc Sci. 55B(5):308-318.
- Von Bonsdorff, Mikaela B. & Rantanen, Taina (2011): Benefits of formal voluntary work among older people: a review. Aging Clin Exp Res: 23:162-169.
- Von Schnurbein, Georg; Liberatore, Florian; Hollenstein, Eva & Arnold, Nicholas (2020): Gelingender Einsatz von Freiwilligen in der interprofessionellen Versorgung Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG, Förderprogramm «Interprofessionalität im Gesundheitswesen» 2017–2020. Universität Basel, CEPS Forschung und Praxis, Band 22.
- Wallner, Doris (2022): Strategische Kommunikation zur Verlängerung des Volunteer Life Cycle in Organisationen der Wohnungslosenhilfe in Österreich. Masterarbeit, Donau-Universität Krems.
- Wallrodt, Sören; Thieme, Lutz (2023): The Opportunity Costs of Volunteering: Evidence From Germany. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly 52 (5), S. 1169–1190. DOI: 10.1177/08997640221129579.
- Wilson, John (2012): Volunteerism Research: A Review Essay. Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 41(2):176–212.
- Yang, Zheng (2025): Understanding spontaneous volunteering in crisis: towards a needs-based approach of explanation. In: The Social Science Journal 62 (1), S. 28–38. DOI: 10.1080/03623319.2021.1884778.

Hilfsmittelverzeichnis – Einsatz von KI

Für **Kapitel 5.2** wurden im Zuge der Projektumsetzung Werkzeuge der Künstlichen Intelligenz (KI) in folgenden Bereichen eingesetzt:

Für die Recherche: Mit Hilfe von Google Scholar, Gemini und Microsoft Copilot wurden wissenschaftliche Artikel zu Entwicklungen und Trends in der Freiwilligenarbeit recherchiert. Die Auswahl erfolgte nach persönlicher Sichtung der Artikel.

Für die Auswertung der offenen Fragen: Mit Hilfe von Gemini wurde ein Vorschlag einer Zusammenfassung erstellt, der anhand eigener Auswertungen überprüft und überarbeitet wurde.

Wir haben die Genauigkeit, Validität und Angemessenheit aller Aufgaben, bei deren Umsetzung KI-Tools unterstützend eingesetzt wurden, sorgfältig geprüft.

Abkürzungen

a.a.O.	Am angegebenen Ort
API	Application Programming Interface
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
ASBÖ	Verein Arbeiter Samariter Bund Österreich
BAK	Bundeskanzleramt
BMASGPK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BMEIA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
BMLUK	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
Bspw.	beispielsweise
Bzw.	beziehungsweise
DFP	Digitaler Freiwilligenpass
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
ESCO	European Skills, Competences and Occupations
EstG	Bundesgesetz vom 7. Juli 1988 über die Besteuerung des Einkommens natürlicher Personen (Einkommensteuergesetz)
etc.	Et cetera
EU	Europäische Union
FreiwG	Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz)
FSJ	Freiwilliges Sozialjahr
FUJ	Freiwilliges Umweltschutzjahr/Freiwilliges Umweltjahr
gGesmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
i.d.R.	In der Regel
iSd	Im Sinne des

JUMP	Jugend-Umwelt-Plattform
KI	Künstliche Intelligenz
mima-App	Mitmach-App
NÖ	Niederösterreich
NPO	Nonprofit-Organisation
ÖRK	Verein Österreichisches Rotes Kreuz
SBOV	Soziale Berufsorientierung Vorarlberg gGesmbH
Servicestelle	Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement
SOB	Schule für Sozialbetreuungsberufe
Verein FSJ	Verein zur Förderung freiwilliger soziales Dienste
WWF	World Wide Fund für Nature
YOVO	Young Volunteers
z. B.	Zum Beispiel

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), Abteilung Seniorinnen- und Seniorenpolitische Grundsatzfragen und Freiwilligenangelegenheiten

Bundeskanzleramt (BKA), Abteilung für Europäische und Internationale Jugend- und Familienpolitik

Bundeskanzleramt (BKA), Abteilung für Jugendpolitik

Mag.^a Eva More-Hollerweger, Senior-Researcherin und Bereichsleiterin am NPO & SE Kompetenzzentrum und Obfrau von npoAustria

Mag. Martin Oberbauer, Leiter des Freiwilligenmanagements des Wiener Hilfswerks und Obmann des Vereins Netzwerk Freiwilligenkoordination

Mariela Strobl MSc BEd, Fachreferentin im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Abteilung für Nachhaltige Entwicklung und Bewusstseinsbildung (BMLUK)

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Professor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Mag.^a Susanne Göttliger, Mitarbeiterin bei der Bundesanstalt Statistik Österreich

Franzisca Foissner, MSc, Mitarbeiterin bei der Bundesanstalt Statistik Österreich

Freiwillig-engagiert. Die Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement in Österreich

